110. B

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Das
Gnädige Gericht /
Oder heilige
Beicht-Sacrament /
Zum
Underricht und fleissiger
Ubung vorgestellt

Von einem Priester der Gesellschafft
JESU.

Mit Bewilligung der Oberen.

In Verlegung deß guldenen Allmusen
S. Joan. Bapt. der Soc. JESU in
München /

Getruckt bey Johann Lucas Straub / Anno
1714.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorred
An den günstigen Leser.

JEnes Gericht kan billich das gnädige Gericht genennet werden / in welchem der Richter keinen anderen Ankläger will anhören / als den Thäter selber. Alle andere Ankläger möchten übergangen werden / eintweders von einer Rach / oder Unwissenheit / oder Falschheit vnd Betrug; Der Thäter aber wird jhm ja selbsten nicht feind seynd / vnd etwas anderes von sich außgeben / als er gethan hat / sonderbar / weil er weißt / je redlicher er sein Missethat bekennet / je gewisser werde er Verzeyhung erlangen / also zwar / daß noch keiner / so bey disem Gericht warhaffte vnd Reumütige Bekandtnuß abgelegt / ist verdammet / ja so gar alle mit grossen Gnaden angesehen / vnd belohnet worden. Jenes Gericht ist ja ein gnädiges

Gericht / in welchem der verordnete Richter selbst ein armer Sünder ist/ welcher auß- vnd an jhme selbst abzunemmen weißt / wie anderen seye / wie andere zu dem Fahl genegt seyen/ wie andere verlangen vnd erwarten / daß man bey disem Gericht mit jhnen vmbgehe. Jenes Gericht ist ja ein gnädiges Gericht / bey welchem ein auff Ewig verschuldete Straff in ein Zeitliche veränderet / vnd vil von der Zeitlichen gar nachgelassen wird / oder ein so geringe Genugthuung erforderet / daß / wann nicht anderstwo her etwas ersetzet wurde / zwischen der Schuld vnd der Bezahlung gar kein Proportion vnd Gleichheit gefunden wurde. Jenes Gericht ist ja ein gnädiges Gericht / bey welchem man nicht nur ein- vnd das andermahl durchkommet / vnd ledig gesprochen wird / sonder zehen / zwaintzig / hundertmahl / wann man anderst allzeit redlich vnd auffrichtig das jenige erfüllet / was darzu erforderet wird. Jenes Gericht endlich ist ja ein gnädiges Gericht / bey welchem

man nur deß jenigen Nutzen suchet / der gerichtet wird. Alle andere Gericht suchen deß Verurtheilten Bestraffung / Peyn / Todt / 2c. Zu einem Beyspil / andere dardurch abzuschröcken / nit sein Verbesserung / als dem man die Zeit darzu benimmet; In disem aber suchet der Richter allein die Verbesserung vnd Nutzen deß Verurtheilten. Und dises also gnädige Gericht / ist das heilige Sacrament der Beicht: Dann in disem ist der sündige Mensch sein Anklåger selbst / welcher jhm ja nicht vnrecht thun wird / weil er weißt / je redlicher er beichtet / je gnädiger werde jhm alles nachgelassen. In disem ist der Richter ein Mensch / nemblich der Priester / welcher / als seiner Schwachheit selber bewußt / sich aller Gütigkeit gebrauchen soll / vnd wird. In disem wird die Straff der Höllen / so auff ein jedwedere Todtsünd geschlagen ist / in ein Zeitliche veråndert / vil wird von der Zeitlichen durch Krafft deß heiligen Sacraments gar geschenckt / vnd durch aufferlegte Buß gantz gnädig

nachgelassen durch hergeschossene Verdienst Christi / auß welchen disem heiligen Sacrament alle Krafft und unseren geringen Wercken der Werth gegeben wird. In disem wird der Sünder nit nur ein und das anderemahl / sonder so offt angehört / und ledig gesprochen / als offt er mit wahrer Reu und Fürsatz seine Verbrechen redlich bekennet. In disem endlich sucht man nicht die Besserung deren Zusehenden / oder Zuhörenden / weilen alles in höchster Geheimb abgehandlet wird / sonder allein deß Beichtenden / zu dessen Nutz es angesehen ist. So ist dann das heilige Sacrament der Beicht wol ein gnädiges Gericht. Damit nun dises Gericht recht angestellet werde / will vonnöthen seyn / daß allerhand einlauffende grobe Fähler abgethan werden / welche den Frucht dises Gerichts in etwas verhinderen / oder gar vernichten können. Dises ordentlich zubewerckstelligen/wird dises Wercklein in zwey Theil abgetheilt werden / in dem ersten solle gehandlet werden von aller-

allerhand Mißbräuchen / Unwissenheiten vnd Fähleren / so bey disem Gericht auff Seyten deß Sünders sich ereygnen. In eben disem Theil wird angezeigt werden / wie man sich vor der heiligen Beicht verhalten solle. In dem anderen soll ein Beyspil gegeben werden dessen / was vor vnd nach der heiligen Beicht zuverrichten. An disem Gericht hanget das Göttliche / vnd was jetzt recht gerichtet worden / wird GOtt für Ewig gut haissen.

Erster Theil.

Von allerhand Fähler/Unwissenheiten/ vnd Mißbräuchen/ so bey Verrichtung der Beicht begangen werden. Auch wie man sich zur Beicht bereyten/ vnnd hernach verhalten solle.

Das erste Capitel.

Von der Vorbereytung zu der H. Beicht.

WEilen bey Gericht alle Wort protocollirt vnd verzaichnet werden/ vnd eben darumb vil Schaden oder Nutzen können dem Beschuldigten/ oder auch dem Anklåger/ also besinnet man sich wol auff alle Wort/ welche man vor Gericht außsagt. Gleichermassen wird auch in dem Beicht-Gericht erforderet/ daß der Beichtende sich bereyte/ besinne/ nachdencke/ was er wolle vnd solle in dem Beichtstuel anbringen. Er solle zuruck gedencken auff die Zeit von der letzten Beicht/ vnd sich erin-

erinneren der Gedancken / Worten / Wercken / Underlassungen / ꝛc. so er wider Gott / wider den Neben-Menschen / wider sich selbst in denen bißhero sich ereygneten Gelegenheiten begangen hat.

1. In disen Puncten fählen die jenige / welche in den Beichstuel hinein gehen / vnd alle Sorg vnnd Arbeit dem Beichtvatter überlassen / erwartende von jhm gefragt zu werden: sagen auch: Ich hab alles gebeichtet / was man mich gefragt hat. Deß Beicht-Kinds Schuldigkeit ist / sich anklagen; Und damit es sich kan anklagen / sich vorhero darauff besinnen.

2. Andere durchsuchen alle Beicht-Spiegel / damit sie nur durch dero Durchlesung sich vergwisen können / daß sie nichts außgelassen haben. Mithin aber lehrnen sie offt vil Sachen / so sie nit gewußt haben / vnd nit wissen solten; Klagen sich viler Sachen an / die sie gar nit gethan haben / allein auß Forcht / es kundte seyn / daß sie es begangen hätten. Ja lesen ein gantzes Register der Sünden auß dem Beicht-Spiegel in dem Beichtstuel herab mit disem Zu-

satz: Ich förchte / ich hab dises vnd dises auch gethan; Es kundte seyn / daß ich auch dises vnd dises gethan hätte. Das Concilium von Trient erfordert / daß Jeder beichte das jenige / was er nach vernünfftigem Nachgedencken weißt gesündiget zu haben. Jenes Nachgedencken aber ist vernünfftig / welches auch in einem anderen Geschäfft / an welchem etwas gelegen ist / angewendet wird. Kurtz: wende deinen Fleiß an / vnd habe einen guten Willen / Krafft dessen du entschlossen bist / dem Priester nichts zuverhalten / oder jhne zubetrügen.

3. Vilbesinnen sich auff allerhand allgemeine Anklagens-Sprüch / so ein jeder Mensch in allen Beichten kundte fürbringen / als: Ich habe GOtt nicht über alles geliebt; Ich hätte können in meinen Arbeiten fleissiger / in meinem Gebett auffmercksamber / in Verpflegung meines Leibs behutsamber seyn; Ich bin begriffen in eygner Lieb / kundte gedultiger / dienstwilliger / freygebiger seyn / rc. dise vnnd dergleichen Sprüch

Sprüch machen nur die Beicht lang/vnd dienen nichts zur Sach.

4. Andere spintisiren lang vnd vil/wie sie ihre Sünden in dem Beichtstuel zierlich/wol gestellt/vnd auff ein solche Weiß fürbringen/welche sie nit hart ankommen/vnd zu schanden mache. Grob muß man die Sach nit fürbringen/aber doch redlich/daß der Beichtvatter verstehe/was die Sünd seye/vnd wie groß sie seye/tödtlich oder läßlich/in diser oder jener Gattung vnd Gestalt der Sünd.

5. Etliche kommen gantz betrübt in den Beichtstuel/auß Ursach/daß jhnen nichts einfallen will/was sie beichten sollen/indem doch auch der Gerechte deß Tags sibenmahl fallet. Dise sollen wissen/daß/wann man ein Zimmer offt außköhret/vnd saubere Leuth darinnen wohnen/es so vil Kehrkoth nicht absetzen kan/als in einem anderen/wo man selten außköhret/vnsaubere Leuth/ja wol auch das Vich auß- vnd eingehet. Doch damit sie wissen/wessen sich auch fromme Leuth mögen anklagen/wird in dem neundten Capitel ein Register

ster

ster auch der kleinen Sünden beygesetzt werden.

Das andere Capitel.

Von dem Sigill oder Verschwigenheit der H. Beicht.

WAs der Sünder in der Beicht von sich selber bekeñet/wird dem Beichtvatter also in Geheimb vertrauet/ daß/ was es jmmer solte antreffen/ wann es Gut/ Blut/ Leben/ Stätt und Länder solte kosten/ der Beichtvatter nit das geringste zu dero Errettung/ oder auß was jmmer für einer Ursach kundte einigem Menschen offenbahren/ wurde auch ein schwäre Todtsünd begehen/ wann er auch nur ein läßliche jhme gebeichte Sünd wurde offenbahren. Ja so gar gegen dem Beicht-Kind selber kan er ausserhalb der Beicht nit dergleichen thun/ oder mit jhm darvon reden ohne seine außtruckliche Bewilligung und Erlaubnuß; Auch innerhalb einer anderen Beicht nit/

wann

wann nicht solche mit der gegenwärtigen Beicht ein nothwendige Bewandtnuß hat.

1. Dahero dann manche Eltern sehr grob fählen/ wann sie bey denen Beichtvätteren nachfragen / ob jhre Kinder dise oder jene Sünd gebeichtet haben / massen jhnen der Beicht-Vatter von diser Wissenschafft auff kein Weiß etwas kan außsagen / vnd Bericht geben.

2. Es fählen auch vil Kinder vnd Bediente/ welche bey jenen Beicht-Vätteren nicht beichten wollen / bey welchen jhre Eltern oder Herrschafften beichten / auß Beysorg/der Beicht-Vatter möchte von dem / was sie beichten / etwas den Eltern oder Herrschafften andeuten.

3. Es fählen gar grob die Jenige / welche etwann in der Predig etwas wider jhre Sünd vnd Laster sagen hören / vnd alsobalden den Prediger verargwohnen / als sagte er solches auß der Wissenschafft der Beicht/ in dem er von jhren Sünden nichts weißt / oder in allgemein wider ein Sünd redet mit solcher Behutsambkeit/ daß wann er auch dein Beicht angehört hätte / er nit

den

den geringsten Anlaß gebe / solche Untreu von jhm zugedencken. Verrathet sich also ein solcher selber/ wann er sich meldet.

4. Schwärlich fählen jene Beicht=Kinder/ welche das H. Sacrament der Beicht mißbrauchen / andere dardurch zuverklagen / zubestraffen / vmb jhr Ehr vnd guten Namen zu bringen. Wann sie den Beicht=Vättern gewisse Persohnen nennen / 2c. Obwolen nun nit allzeit wider das Sigill der Beicht schnur gerad herauß zu sündigen Gelegenheit gegeben wird / wird doch das H. Sacrament dardurch beschwärlich oder verdächtig gemacht / vnd Ursach zu allerhand Argwohnen gegeben. Wenigist hört man zu Zeiten sagen: hätte diser oder dise nicht so vngeschickt gebeichtet / wäre solche Ungelegenheit / Ehrabschneydung / Verdacht / 2c. nit herauß kommen. Ja etliche Beicht=Kinder seynd so vermessen / daß sie / weil sie auff kein andere Weiß jhr böses Beginnen können außführen / darzu dises H. Sacrament / welches niemand schaden solle/ gottloser Weiß vnter allerhand Prætext vnd Vorwand mißbrauchen.

5. Es

5. Es fählen auch die jenige Beicht-Kinder / so alles / was in der H. Beicht abgehandlet worden / jedem bey allen Zusammenkunfften an die Zähn streichen. Sie haben zwar jene Schuldigkeit nit / welche dem Beicht-Vatter obligt / vnd können sie jhre Sünden vnd aufferlegte Buß auch anderen offenbahren ohne Verletzung deß Sigills: Doch handlen sie wider die Ehrenbietigkeit dises H. Sacraments / wider die anständige Geschämigkeit / wider die Redlichkeit / wider die Vernunfft. Wider die Ehrenbietigkeit / weilen man die heilige vnd geheimbiste Abhandlung der Beicht nicht also znm Schertz- Gelächter / oder Verläumbdung solte mißbrauchen. Wider die Geschämigkeit / weilen ein ehrlicher Mensch nicht also vnverschambt seine Sünden solle außsagen / solle jhn hart genug ankommen / daß er sie in der Beicht muß sagen. Wider die Redlichkeit / weilen es ja nit ein redliches Stuck ist / das jenige hierdurch lassen / vnd bey andern fürbringen / was man so gutmeynend in diser geheimben Abhandlung gesprochen hat. Letztlich wider

der die Vernunfft / weil man auß solchem vnverschambten Geschwätz leichtlich deinen Lebens-Wandl zu deiner selbst eygenen Verachtung kan abnemmen.

Das dritte Capitel.

Von Wechßlung der Beicht-Vätter.

DJe Frag ist / ob es besser seye einen beständigen Beicht-Vatter haben / oder bald disem / bald jenem beichten? Dise Frag wird ins gemain beantwortet / daß es weit besser vnd nutzlicher seye / seinen beständigen Beicht-Vatter haben / deme das gantze Gewissen vnd Lebens-Lauff bekandt seye / weilen auff solche Weiß das Beicht-Kind vil besser kan regiert / vnd in allem Guten vnderrichtet werden. Sonderbahr aber ist dem jenigen rathsamb / einen beständigen Beicht-Vatter haben / welche in einer bösen Gewonheit zu sündigen verhafftet seynd / massen sie selten curirt werden / wann sie jmmerdar den Beicht-Vat-

Vatter veränderen / wie auß folgenden Fähleren wird zuvernemmen seyn.

Erstlich fählen hierinn die jenige / welche nur darumb einem anderen Beicht-Vatter beichten / weilen sie ein schwärere Sünd begangen / vnd wann sie solche jhrem Ordinari Beicht-Vatter wurden beichten / beförchten / er möchte sie hart darumb ankommen / oder nicht mehr so vil auff sie halten. Disen sag ich / jhr Beicht seye zwar giltig / vnd haben die Freyheit zu beichten / wem sie wollen / wann es nur ein Beicht-Vatter ist / der über sie Gewalt hat / nichts destoweniger fählen sie weit von der wahren Demut / weilen sie durch jhr Beichten / nit wie sie solten / jhr Beschämung suchen / sonder jhr Hochschätzung / vnd Wohn der Unschuld / so sie nit haben.

2. Andere fählen noch weit grösser vnnd gefährlicher / welche nur darumb allzeit einen neuen Beicht-Vatter beichten / weilen sie widerumb die alte Sünd begangen / vnd förchten / man möchte sie darumb ankommen / jhnen zusprechen / oder gar die Absolution versagen. Gedencken also / wann

ich jhm das erstemahl beichte / wird er nit gleich das erstemahl mir in die Woll greiffen / wird auff das andermahl warten ; Ich aber will schon widerumb einen andern finden / dem ich widerumb das erstemahl beichte. Dise betrügen nicht den Beicht-Vatter / sonder sich selbst: Massen es bey disen herumb fahrenden Leuthen fählet an dem Fürsatz sich zu besseren ; wollen auff kein Weiß curirt / von jhren Fähleren ermahnt / vnd gestrafft werden.

3. Gar grob fählen die jenige / welche einen beständigen Beicht-Vatter haben / zu keinem anderen gehen wollen / doch auß verdamblicher Geschämigkeit nit alles redlich beichten / vnnd also vngiltig beichten. Dise müssen eines auß zweyen thun. Entweders müssen sie sich hertzhafft überwinden / vnd jhrem Ordinari Beicht-Vatter alles redlich bekennen / oder sie müssen allen Respect beyseyts setzen / dardurch sie etwann den Ordinari Beicht-Vatter beleydigen / jhnen einbilden / vnnd einem anderen jhre Missethat offenbahren. Das erstere ist rathsamber / nutzlicher / verdienstlicher / rc. das letztere kleckt.

4. Bey vilen ist das Beicht-Vatter-wechßlen ein Fürwitz / oder Hoffart. Ein Fürwitz / indem sie überall gleichsamb wollen das Bier oder den Wein kosten / wollen erkundigen / wie diser oder jener zuspreche / mit jhnen Sprach halte / auff jhr Lauten schlage / auß jhren Händlen vnd Mucken etwas gehen lasse / so lang suchen vnd herumb fahren / biß sie endlich einen ertapen / der jhnen auff jhr Däller redet. Ein Hoffart / weilen sie den Beicht-Vatter vrtheilein / sein Wissenschafft oder Geist verachten / grössere Höfflichkeit vnd Respect von jhme erwarten / bey jhres gleichen nit ohne Gelächter durcher lassen / welches nicht geschehen kan ohne Beleydigung GOttes / so in seinen Dieneren beschimpffet wird.

5. Bey etlichen ist es ein Eygensinnigkeit / welche darumb alle Beichtstühl durchlauffen / weilen sie sich in jhren Scruplen vnd Einbildungen von keinem Beicht-Vatter wollen berichten vnd vergnügen lassen / glauben niemand / als jhnen selbst / wollen die Beicht-Vätter gleichsamb mit Gewalt auff jhr Meynung ziehen / wollen communi-

nicirẽ/ wann/ vnd wie offt es jhnen in den Kopff kommet/ wollen jhnen in keiner Sach einreden lassen; Ist jeder Beicht-Vatter froh/ wann er jhrer ledig wird.

Das vierdte Capitel.

Von der General-Beicht.

DJe General- oder allgemaine Beicht ist ein Widerhollung aller schon gebeichten Sünden. Wird meistentheils fürgenommen von denen/ so sich von gantzem Hertzen zu GOtt wollen wenden/ vnd jhr Gewissen von aller Unreinigkeit außsäuberen. Von anderen/ welche vernünfftig können zweifflen/ ob sie alles recht herauß gesagt/ oder mit wahrem Fürsatz/ dardurch sich möglichist zuvergwissen/ daß sie jhrer Seyts an jhrer Buß nichts haben ermanglen lassen. Von anderen auch jhr Reu vnd Leyd in Ansehung aller jhrer Sünden zuvermehren. Von etlichen/ daß sie jhrem Beicht-Vatter ein völlige Erkandtnuß jhrer Seelen geben/ von jhm

jhm mithin desto nutzlicher geführt zu werden.

1. In Verrichtung einer General-Beicht jrren vil / welche solche offt vnd allzeit ohne Vergnügung verrichten / beunruhigen bald disen / bald jenen Beicht-Vatter ohne einige Noth / allein auß Eygensinnigkeit / vnd allerhand Einbildungen / als hätten sie nie recht gebeichtet. Je mehr vnd öffter sie beichten / je mehr werden sie verwirret / glauben keinem Beicht-Vatter / folgen keines Beicht-Vatters Verbott / besinnen sich eines besinnens / vnd wäre Noth / GOtt vnd der Beicht-Vatter gebe jhnen einen Brieff darfür / daß sie alles recht gebeichtet hätten. Disen sag ich erstlich / sie seyen hartnäckige / eygensinnige / einbilderische Köpff / welche maynen / man wolle oder könne / oder verstehe nit / jhnen zuhelffen. Zu dem anderen / sollen sie wissen / daß GOtt vnd die Kirch nichts anders von vns begehre / als daß jeder das jenige bekenne / was jhm nach gutem Besinnen einfallt / dessen er Wissenschafft hat / beynebens also gesinnt sey / daß er den Priester nicht wolle be-

trügen / einen solchen guten Willen hat / daß er alles / was erfordert wird / wolle offenbahren. Drittens können vnd sollen sie sich dem Befelch eines verständigen vnd gewissenhafften Beicht-Vatters völlig vndergegeben / vnd gedencken / Gott wolle sie durch denselben regieren / vnd zu dem ewigen Heyl führen. Vierdtens wann sie disem allem annoch nit wollen Glauben geben / vnd sich befridigen lassen / seye jhr Gewissens-Unruhe ein Straff Gottes / mit welcher jhr stitziger Kopff von GOtt gestrafft wird.

2. Fählen die jenige / welche in grossen Unreinigkeiten gelebt haben / wañ sie öffters ein General-Beicht anstellen / massen sie hierdurch alle Unflätterey gleichsamb widerumb auffrühren / auff ein neues in die Einbildung bringen / vilerley Gedancken verursachen / mit denen sie gefährtich vnd mißlich zu streitten haben. Haben sie es einmahl redlich mit nothwendigen Umbständen gebeichtet / lassen sie disen Unflat auff ewig vergraben / vnd so jhnen etwas von alten Sünden zu Gemüth kombt / klopffen sie ohne eintziges Nachdencken mit Reu vnd Leyd an das Hertz.

3. Jr-

3. Irren sich die jenige / welche vermaynen/sie verrichten ein General-Beicht/wann sie mit allerhand allgemeinen Sprüchen etwas überhaupt daher sagen. Dann obwolen man in einer General-Beicht nit alles muß nothwendig sagen / wie in einer anderen sonderbaren Beicht / und man wissentlich kan außlassen / was man will / wann es nur einmahl recht ist gebeichtet worden / so ist es aber doch kein General-Beicht / als in welcher man auch ein Zahl deren sonderbaren schwären Sünden / so gut es seyn kan / doch ohne schwäre Obligation, wie in einer ersten Beicht solle beybringen / ohne welche der sonderbaren Sünden Erklärung ins gemain es ein unnützes zusamm gebauschtes Geschwätz ist.

4. Irren auch die jenige/ so ihnen einbilden/sie verrichten ein General-Beicht/wann sie die Sünden von vilen Jahren her beichten/ welche sie doch noch niemalen/ oder niemahlen recht gebeichtet haben. Diß ist kein rechte General-Beicht. Zu der General-Beicht seynd sie niemahlen verpflichtet/wol aber zu einer einmahligen rechten Beicht ihrer Sünden.

5. Laufft zu Zeiten ein Betrúg ein/indem etliche vnder dem Vorwand einer General-Beicht / andere schwáre Sünden einmischen / so sie noch nie gebeichtet haben / weil sie auff ein solche Weiß hoffen leichter durchzukommen/massen die Beicht-Vätter / wie auch recht/in den General-Beichten gnädiger seynd/ auß Ursach/ weilen alle Sünden schon seynd gebeichtet worden. Dises haist nit redlich gehaust. Dañ wann der Beicht-Vatter in dem Wohn ist / dein Beicht seye ein General-Beicht / vnd seyen dise Sünden schon einmahl recht gebeichtet / vnd absolvirt worden / wird er dir etwann siben Vatter vnser vnd Ave Maria zur Buß auffgeben. Wann er aber wußte / daß zehen oder mehr Todtsünden deiner Beicht das erstemahl gebeichtet worden / wurde er mit siben Vatter vnser nit zufriden seyn / sonder ein weit grössere Buß aufferlegen / ja auch mit einer Ermahnung zu der Besserung dich anhalten. Also mußt du außtrucklich anzaigen/ob vnd wie offt du vngültig gebeichtet / vnd was für schwáre Sünden du verschwigen hast.

Das fünffte Capitel.

Von dem offt/ vnd selten beichten.

ES befilcht die Kirch Gottes Jährlich einmahl vmb das Oesterliche Fest zu beichten/damit ein Christ wenigist alle Jahr mit Gott/vnd seinem Gewissen abrechne. Ist nun die Frag / ob es rathsamb seye/ öffter als einmahl in dem Jahr beichten?

1. Fählen hierinn die jenige / welche pur nichts anders thun wollē/als was sie äusserlich schuldig seynd; da sie vil mehr solten sehen auff das Zihl vnd End deß Gebotts/welches ist / daß der Mensch wenigist einmahl im Jahr mit GOtt vnd seinem Gewissen abrechne. Wann du also mein Christ bey dir befindest/ du habest wol ehender vnd öffters Ursach mit GOtt abzurechnen/ weil du etwann in einer schwären Sünd verhafftet bist/ solst du Ostern nit erwarten. Zu dem andern weißt du wol selber/wann man in einem Zimmer beständig wohnet/ je länger man nit außköhret / je vnsauberer wird das

Zimmer/ und wartet man ja nit so lang/ biß in dem Koth die Frösch und Krotten wachsen. Die Unsauberkeit der Seelen seynd die läßliche Sünden/ wann man dise nicht auch zu Zeiten und öffters außköhret durch die heilige Beicht/ möchten endlich gar die Frösch und Krotten/ will sagen/ die Todtsünden wachsen. Dann wer die läßliche Sünden ohne Scheuh begehet/ wird endlich auch bey einer Todtsünd keinen Abscheuhen tragen. Uber das/ wer recht hausen will/ muß nit allein mit der Nothturfft zufriden seyn/ sonder einen Vorrath und kleinen Schatz samblen. Die Nothturfft ist ein H. Beicht und Vertilgung der Todtsünden. Durch öfftere Beicht vermehret man die Gnad/ und tragt einen Schatz zusammen.

2. Irren grob jene/ welche zusagen pflegen: Es gehet in einem hin/ ich warte biß etwas zusamm kombt. Ist eben/ als wann einer/ so zu der Gall geneygt ist/ wolte sagen: mit dem Purgiren alleweil/ ich will warten/ biß etwas zusam̃ kombt/ alsdann will ich es miteinander durchjagen; die Leibartzt spre-

chen das Widerspil/man solle vorkomen/es seye leichter zu zukomen/ wañ das Ubel noch nit überhand genomen/ ꝛc. Also wann ein Mensch öffter Medicin für sein Seel gebraucht/wird das Ubel/die böse Gewonheit nit gestärckt/vnd nach vnd nach außgeführt.

3. Es wäre manchen Menschen eines theils besser/ wann sie nit also offt beichteten; nemblich den jenigen/ welche in den alten Gelegenheiten verharren/ jmmerdar beichten/vnd jmmerdar fort sündigen. Deren seynd meistentheils drey Gattungen/ nemblich der Buhlenden/deren so vngerechtes Gut haben/ vnd deren so in Feindschafften leben. Wann dise drey Gattungen nit einen ernstlichen Fürsatz haben/ beichten sie lange Zeit vnrecht; wann sie aber einen ernstlichen Fürsatz hätten/ bliben sie nicht so lang in disen jhren Sünden: wann sie also lang in disen Sünden bleiben/ ist es ein Anzeigen/ sie beichten nit recht.

4. Etliche gehen in den Beichtstuhl/ohne wahre Matery/ ohne wahre Reu/ ohne wahren Fürsatz/ vnd folgends ohne Nutz/ vnd ohne Besserung/ gehen schlimmer her-

auß/

auß/als sie hinein gangen seynd. Die Matery anbelangend / muß wenigist ein gewisse läßliche Sünd / so du entweders jetzt oder vor disem begangen hast / beygebracht werden. Und ist nit genug / daß du sagest: Ich bin einmahl ungedultig gewesen / wann du nur darunder verstehest ein ungewisse / weiß nit wann / und nit wie begangene Ungedult / sonder es muß ein gewisse / bewußte Ungedult / 2c. seyn. Die Reu und Leyd soll nicht nur ein Reu und Leyd überhaupt seyn / sonder außtrucklich auch über dise Sünd / so du jetzund beichtest / wie auch der Fürsatz / sonst seynd es gemeiniglich nur Lufftstreich / und folgt kein Besserung.

5. Es fählen auch die jenige / so mit jhrem bösen Maul auch die geringste Fähler bey denen anthen / so öffters beichten. Geschwind haist es: dise Leuth beichten so offt / und dannoch haben sie disen Mangel an jhnen. Zu Zeiten reden sie schon die Warheit / massen die offt widerholte Beicht jhnē einen mercklichen Fähler endlich solte abziehen / öffters aber reden sie gantz unrecht / massen wir auch nach offt widerholter H. Beicht dannoch

Men=

Menschen bleiben/welche nie lang ohne alle Mangl vnd Fähler leben. Uber das ist gantz gewiß zu glauben/daß/wann sie nit also offt beichteten/wurden sie in weit grössere Sünden fallen. Letztlich kommen solche Schnarch-Reden meistentheils her auß einer Eyfersucht / vnd eben darumb auch nit gern sehen/wann andere öffter/ als sie beichten.

Das sechste Capitel.

Von der Reu vnd Leyd über die begangene Sünden.

DAß der Mensch ein Reu tragt über seine begangene Sünden / muß jhn entweders die Lieb oder die Forcht GOttes darzu bewögen. Die Lieb treibt jhn darzu an/ wann jhm leyd ist / daß er seinen GOtt vnd HErrn das allerhöchste liebwürdigiste Gut mit seinen Sünden beleydiget hat. Die Forcht treibt jhn darzu; wann er bedenckt/ daß die beleydigte Göttliche Majestät jhn gewißlich werde straffen

wegen seiner verübten Mißhandlungen vnd Ubertrettung Göttlicher Gebotten. Jene Reu / so auß wahrer Lieb vnd Großschä- tzung GOttes über alle Ding entspringt / wird genennt ein vollkomne Reu vnd Leyd; jene aber / so auß Forcht herrühret / ein vn- vollkommne doch zur H. Beicht genugsam- be. Solle sich doch jedwederer befleissen / daß er nach Möglichkeit die allervollkomm- niste erwecke.

Es wird aber mancher zweifflen / vnd zu- wissen verlangen / in wem doch eygentlich der Underschyd einer vollkommnen vnd vn- vollkommnen Reu vnd Leyd bestehe. Disem Zweiffel abzuhelffen / ist zumercken / daß dem Menschen auff zweyerley Weiß kan leyd seyn / daß er mit seinen Sünden GOtt be- leydiget hat. Erstlich kan jhm leyd seyn wie einem Kind / welches seinen Vatter beley- diget hat / wann es schon vergwisset ist / daß es weder darumb werde geschlagen / weder enterbt werden / sonder pur allein / daß es dem Vatter einen Zorn verursachet / sein Güte vnd Ansehen beleydiget hat. Zum an- deren kan jhm leyd seyn wie einem Knecht /

welcher einen scharpffen Verweiß/Streich/Entziehung deß Lohns zuförchten hat. Gleichermassen geschicht es gegen GOtt; anderst zihlet man auff Gott pur allein wegen seiner/ daß man sein Gütigkeit/ sein Majestät vnd Herrlichkeit beleydiget hat/ welche man hätte über alles lieben vnd ehren sollen. Und anderst zihlet man auff GOtt wegen Ursachen / so vil mehr auff vns angesehen seynd/daß wir von GOtt etwas widriges erfahren müssen/ daß wir einer Gutthat entrathen müssen / daß wir sein Lieb vnd Gütigkeit gegen vns mißbraucht / oder auff die Seyten gesetzt haben/ ꝛc. So offt dises Uns darein kombt/ist es schon nit mehr ein vollkommene Lieb oder Reu wegen GOtt allein. Weil es aber doch auch wegen Gott geschicht/ weilen man doch dardurch GOtt förchtet/ ist es ein übernatürliche / vnd zu dem H. Sacrament erkleckliche Reu. Wir dienen freylich GOtt auch vmb den Himmel / wir hüten vns freylich auch von den Sünden/ damit wir der Höllen entgehen / vnd dißfalls haben wir ein gantz vernünfftige Lieb gegen vns selbst / welche GOtt gar

nit zuwider ist / sonder vns auff alle Weiß gebotten wird / so solle doch in der Reu dises nit das Haupt-Absehen seyn / sonder wann auch kein Höll / kein Himmel wäre / soll vns vor allem leyd seyn / daß wir vnsern höchsten / gütigisten / liebwürdigisten GOTT vnd HErrn beleydiget haben.

1. In Erweckung der Reu vnd Leyd fählen erstlich die jenige / so überhaupt etwas herab sprechen / ohne daß sie warhafftig gedencken / daß sie mit jhren Sünden / sie seyen groß oder klein / den grossen GOtt entunehret / vnd beleydiget haben / vnd zwar mit disen Sünden / so sie würcklich zu beichten gesinnet seynd. Obwolen sehr rathsamb vnd sicher ist / daß die Reu vnd Leyd sich über alle Sünden deß gantzen Lebens erstrecke / vnd alles das jenige verwerffe vnd verfluche / was jemahlen wider GOtt gesündiget worden / so wird doch wenig Besserung erfolgen / wann man nicht eygentlich mit der Reu vnd Leyd über jene Sünden sich außgiesset / welche man eben jetzt beichten will.

2. Andere entgegen können vnd wollen sich niemahlen begnügen mit der Reu vnd

Leyd /

Leyd / ja vermeynen / die Reu seye nicht genugsamb / wann sie nit einen empfindlichen Schmertzen verursachet / und die Zäher auß den Augen treibt. Dise sollen wissen / daß GOtt von dem Menschen nit mehr begehre / als in deß Menschens Gewalt ist. Nun aber ist nicht in dem Gewalt eines jeden Menschens / daß er waine / daß er einen empfindlichen Schmertzen in sich erwecke: wol aber / daß er sein Ubel verhalten zu Gemüth führe / dasselbe verwerffe / und ernstlich bereue als wider ein Sach / so wider den höchsten GOtt / wider das höchste Gut / wider das Heyl der Seelen ist / und also über alles zuverwerffen. Wann du demnach deine Sünden verwirffst wegen GOtt / so dardurch beleydiget worden / und dises ernstlich / mit wahrem Willen deinen liebsten GOtt zuversöhnen / ist es genug / es fliessen hernach die Zäher auß den Augen / oder nit.

3. Weilen etliche gar kleine Sünden / und tägliche Fähler zu der Beicht bringen / wissen sie kaum ein Reu und Leyd zu machen / ja vermeynen / es seye nit vonnöthen. Dise müssen wissen / daß bey jeder Sacramenta-

lischen Beicht ein Reu vnd Leyd vonnöthen seye / also zwar / daß der jenige wurde ein Todtsünd begehen / welcher die Reu vnd Leyd wurde vnderlassen / wann er schon keine andere als läßliche Sünden zu beichten hätte. Zu dem anderen müssen dise wissen / daß ein jede wissentliche Sünd ein Beleydigung deß allerhöchsten GOttes seye / kan also ein jeder auch wegen der geringsten läßlichen Sünd zu GOtt sagen: HErr ich erkenne/daß ich dich mit disem meinem Fähler entunehret vnd beleydiget habe / vnd dises ist mir leyd / ich hätte es können vnd sollen anderst machen.

4. Obwolen die vnvollkommne Reu vnd Leyd sambt der H. Beicht klecket / vnd genugsamb ist zu Nachlassung der Sünden / so soll doch jedermann sich gewöhnen / ein vollkommene zuerwecken: dann weil es geschehen kan / daß man die Gegenwarth eines Beicht-Vatters nicht haben kan / so wird alsdann ein vollkommne Reu vnd Leyd einem solchen Sterbenden wol bekommen / massen solche in der Noth vnd Abgang deß Heiligen Sacraments jhn wurde in den

Stand

Stand der Gnaden / vnd folgends der ewigen Glückseeligkeit setzen.

5. Es ist zwar vmb die Reu vnd Leyd ein grosse vnd wichtige Sach: derohalben man dieselbe mit allem möglichem Fleiß zuerwecken befleissen soll / als an dero die Versöhnung mit GOtt / vnd Besserung deß Lebens gelegen ist. So ist doch nit / wie etliche sich einbilden / ein so lange Weil vnd Zeit darzu vonnöthen; sonder gleichwie man in einem Augenblick kan ein Todtsünd begehen / wann der Mensch wissentlich vnd freywillig ab einer Sach / so schwärlich verbotten ist / ein Wolgefallen hat / oder zuthun einwilliget: also kan es in einem Augenblick geschehen / daß ein Sünder mit Beywürckung GOttes über seine erkandte Sünden / als welche er ansihet als ein Beleydigung der Göttlichen Majestät / ein schmertzliche / ernstliche / warhaffte Reu vnd Leyd habe / vnd etwann gedencke oder sage: Ach! HErr / es reuet mich / daß ich dich das höchste Gut beleydiget habe; vnd dises ist schon ein warhaffte Reu vnd Leyd. Gleich wie aber / wann man will ein Feur schla-

gen/ zu Zeiten der Stain nicht am besten/ oder der Zundl nit genug außgetrücknet/ oder auch der Stahel nit ist/ wie er seyn solle/vnd also das Feur nicht geschwind auffbrinnt/ wie bey einem anderen/ wo alles auffs beste zuberey tet ist. Also auch bey einem Hertzen braucht es mehr/ als bey einem anderen. Bey einem schwimmen die Augen in Thränen/ das ander wird gleichsamb augenblicklich mit einem Schwerdt durchstochen/ bey einem anderen aber seynd die Augen trucken/ das Hertz wie ein Stain hart. Was ist zuthun? Es muß jeder das seinige thun/ weil GOtt/ der seine Gnaden außthellet/ wie er will/ von vns nichts anders erwartet/ als daß wir vnseren Fleiß anwenden. Soll sich demnach ein jeder Sünder selbst/ so vil in jhm ist/ zu einer Reu vnd Leyd bereyten/ durch etliche Gedancken vnd Erinnerungen. Er soll erwecken einen Glauben/ daß ein GOtt seye/ sein HErr/ das höchste Gut/ dem er hätte sollen eyffrigist dienen/ vnd in allen seinen Göttlichen Gebotten nachkommen/ nach Außweisung seiner grösten natürlichen Schul-

Schuldigkeit. Er kan zu Gemüth führen sein gröste Undanckbarkeit gegen seiner grösten Lieb/ rc. sein grosse Thorheit/ da er das allerhöchste Gut verlassen/ vnd sich zu einem falschen/ zergänglichen/ oder gar abscheuhlichen/ eingebildetem Gut gewendet/ rc. Dise vnd dergleichen Gedancken werden nach vnd nach sein Gemüth erweichen/ daß auch auß einem harten Stain Wasser fliesse.

Das sibende Capitel.

Von dem Fürsatz.

DEr Fürsatz ist in einer wahrē Reu vnd Leyd also eingeschlossen/ daß es vnmöglich ist/ ein wahre Reu vnd Leyd zu haben/ vnd beynebens ohne Fürsatz seyn/ das jenige zu meyden/ was er warhafftig bereuet. Dann wie kan es seyn/ daß er sein Sünd verwerffe/ verfluche vnd verdamme/ wann er nit zugleich von derselben sich auff ein vnd allemahl zuenthalten gesinnet ist? Wie kan er sagen/ daß es jhn reue/ was er wider-

widerumb zu thun gedencket? Fählet also zugleich an beyden / wann es an einem auß beyden fählet / wie wir in folgenden Anmerckungen klärlich ersehen werden.

1. Es kan seyn / daß die Reu vnd Fürsatz recht ernstlich beschaffen seyn dazumahl / wann der Sünder beichtet / vnd dannoch bald darauff wegen Schwachheit deß Geistes / vnd grosser Versuchung / Gewonheit / Gelegenheit / widerumb in die alte Sünden falle. Ins gemain aber / wann man so geschwind widerumb fallt / oder so lang in einer sündigen Gemeinschafft oder Gewonheit fortfahret / fählet es an der wahren Reu vnd Leyd / vnd Fürsatz. Wer will glauben / daß der jenige ein wahre Reu vnd Fürsatz habe / welcher zwey / drey Jahr in seiner Buhlschafft / oder Besitzung vngerechten Guts / oder Feindschafft lebt? Er beichtet öffters darüber / vnd beynebens bleibt es jmmerdar bey dem Alten? Wann es einem solchen Ernst wäre / wurde er die Gelegenheit / die Persohn / das Orth meyden / von dem jenigen ablassen / was er warhafftig verflucht vnd verdammet hat.

2. Je-

2. Jener Fürsatz ist gemeiniglich einem Lufft-oder Wasserstraich gleich / welcher überhaupt / oder in allgemain geschicht mit vermelden: Ich will mich ernstlich bessern. In wem wilst dich bessern? Auff was Weiß wilst dich bessern? Wann du nit auff gewisse Fähler / auff gewisse Gelegenheiten / auff gewisse Versuchungen in deinem Fürsatz zihlest / so wird dein Fürsatz verschwinden / wird richtig bey dem Alten bleiben.

3. Andere im Gegenspil vermeynen / sie beichten nicht recht / weil sie nach so vilen Beichten und Fürsätzen da und dorten widerumb in tägliche Mängl und alte Sünden fallen: bilden jhnen ein / sie solten gar nit mehr sündigen / gar nit mehr ungedultig werden / gar ohne allen Verdruß leben / rc. Dise sollen wissen / daß man freylich nach so offt widerholten Beichten und Fürsätzen nit mehr solle fallen in schwäre / wissentliche / muthwillige Sünden; doch aber seye unser Schwachheit so groß / daß wir niemahlen lang ohne läßliche Sünd leben werden. Und eben dises soll uns seyn ein Gelegenheit uns vor GOtt und dem Beicht-Vatter zu de-

mütigen. Meistentheils aber fählet es an dem/ daß der Mensch niemahlen recht tringet auff die Wurtzl / auß welcher unsere Gebrechen herstammen / weil er nie recht erkennet / wie / in wem / in was Gelegenheit er sich solle überwinden/ etc.

4. Gar vil jrren / daß sie die meiste Zeit ihrer Vorbereytung zur Beicht zubringen in Erforschung ihrer Sünden/ die wenigere Zeit aber in Reu und Fürsatz / wie sie sich besseren sollen. Wo ein guter Will ist / und die Beicht nit gar zu lang verschoben worden/ ist es mit der Erforschung der Sünden bald geschehen. Damit man aber nit allein die Nachlassung der Sünden / sonder auch dero Verbesserung erhalte / ligt vil an der Reu und Fürsatz/ und gleichsamb vor Ansehung deß bevorstehenden Lebens-Lauff/ wie man sich in begeblichen Gelegenheiten verhalten wolle.

5. Etliche beichtē/ wie sie mit dem Würth abrechnen: wann das Monat auß ist / bringen sie ihr Schneid-Holtz / zehlen die Schnitt/ und nachdem sie ihr Schuld bezahlet / schneiden sie die Schnitt hinweg; alsdann

dann haists: jetzt gilt es auff ein neues. Ebnermassen sagen sie ihre Sünden alle her / vnd alsdann gilt es auff ein neues / vnd fangen sie an / wo sie es gelassen haben. Dise wissen vmb keinen Fürsatz / oder gedencken nit daran / daß man wegen zweyer Ursachen beichten soll / nemblich wegen Nachlassung der Sünden / vnd Besserung deß Lebens.

Das achte Capitel.

Von der Beicht selber / vnd Bekandtnuß der Sünden.

VOlgt nun die Erzehlung der Sünden / welche also müssen bekennet werden / daß der Priester die Zahl vnd Gattung erkennen möge. Die Zahl anlangend / sollen wenigist die Todtsünden / wie offt jene geschehen / beygebracht werden. Bey denen läßlichen Sünden ist es zwar nit nothwendig / doch aber schöner vnd nutzlicher / so vil es seyn kan. Die Gattung belangend / muß der Beichtende zuerkennen geben / ob es ein Todtsünd / oder läßliche

Sünd seye. Ob es ein gemainer Diebstall / oder ein GOttes = Raub; Ob es ein Ehebruch / oder ein Sünd zwischen ledigen / mit einem Wort / ob es ein einfache / oder durch gewissen Umbstand verdoppelte Sünd seye. Alle schwäre Sünden müssen also gebeichtet werden / daß / wann auch nur eine bewußte Todtsünd außgelassen wird / die Beicht völlig ungiltig gemacht/ und ein neue Todtsünd begangen wird.

1. Erstlich jrren grob die jenige / welche offt mehr anderer Leuth Sünd beichten / als die ihrige. Die Weiber verklagen ihre Männer / wie sie alles versauffen / spatt heimb kommen / grob seyen in den Worten / in den Streichen/verdächtig in der Freundlichkeit / rc. Die Männer verklagen ihre Weiber/ wie sie so eygensinnig/hartnäckig/ greinerisch und zänckisch seyen. Es kommen alle Verbrechen der Ehehalten / der Frauen/ der Mit-Mägden für/ rc. und auff solche Weiß schneiden sie anderen die Ehr ab/ wollen sich dardurch beschönigen / und machen die Beicht lang.

2. Vil seynd der Meynung / sie müssen auch die Ursachen vnd Gelegenheit ihrer Sünden fürbringen / als: Mein Mann ist gar spatt heimb kommen / durch dise Verweilung ist alles verbratten vnd versotten worden / da wolte mein Mann noch darüber greinen vnd schmähen / lieber GOtt / hernach bin ich halt auch vngedultig worden. Sage du hinfüran nur: Ich bin einmahl vngedultig gewesen; vnd das übrige lasse alles auß.

3. Etliche nennen den jenigen / mit dem sie gesündiget haben / welches ein grosse Ehrabschneidung ist. Es kan vonnöthen seyn / daß man den Standt dessen anzaige / mit dem man gesündiget hat; aber niemahlen ist erlaubt / dessen Namen dem Beicht-Vatter offenbahr zu machen; kan auch der Beicht-Vatter solchen zu wissen nit begehren ohne schwäre Ehrabschneidung.

4. Etliche bringen ein gantzes Register solcher Sachen / welche alle nichts zur Sach dienen / vnd von allen Menschen jederzeit kundten beygebracht werden / als: Ich hab GOtt nicht über alles geliebt. Ich hätte

können in meinem Gebett andächtiger seyn. Ich hab nit alle meine Gedancken / Wort / vnd Werck zu der Ehr GOttes gerichtet. Ich förchte / ich seye in allen meinen Worten vnbedachtsamb gewesen. Dise vnd dergleichen Fähler kundte ja ein jeder alle Tag fürbringen: man weißt solche Ding schon vor hinein / vnd machen nur die Beicht lang.

5. Etliche sagen nichts / man frag sie dann / vnd halten die jenige Beicht-Vätter für die beste Beicht-Vätter / so alles außfragen. Dise wissen den Underschyd nit zwischen dem weltlichen Gericht / vnd dem Gericht der H. Beicht. Bey dem weltlichen Gericht muß man alles herauß pressen / bestehet man vil / muß man vil büssen / vnd eben darumb bestehet man nichts / man sey dann überwisen / oder durch die Folter darzu gezwungen. In dem Gericht der Beicht aber muß jeder sein selbst eygner Ankläger seyn / vnd je redlicher er seine Verbrechen bekennet / je gnädiger werden sie jhm nachgelassen. Du / du must deine Sünd selbst freywillig bekennen / wann der Beicht-Vatter erst fragen muß / ist es ein Anzeigen / du könnest nit recht beichten.

6. Et-

6. Etliche lassen sich abschröcken von dem Beicht-Vatter / daß sie nit alles herauß sagen / wann sie der Beicht-Vatter anfahret / oder jhnen einredet. Es solte der Beicht-Vatter freylich sanfftmütig vnd gedultig seyn / wann er aber nit ist / wie er seyn solt / thue du / was dein Schuldigkeit erforderet / sag dein Sach redlich vnd demütig herauß / er wird vnd kan dir den Kopff nit abreissen.

7. Etliche beichten nur jhre Neygungen / Versuchungen / Gewonheiten / nit aber die Würckung vnd würckliche Sünden / so sie begangen haben / oder setzen einige Zahl nit darzu. Als: Herr ich bin gar ein zorniger Mensch / ich schildt vnd fluch gern / ich bin dem Trunck ergeben / ich red gern von anderer Leuth Thun vnd Lassen. Ich hab allerhand böse Einfäll. Wann ich nur mein Ungedult kundte lassen / ich bin mir recht selber feind darumb. Dise vnd dergleichen Bekandtnussen dienen nit zur Beicht / sonder du mußt sagen / wie offt du zornig gewesen seyest / wie offt du seythero der letzten Beicht geflucht / vnd gescholten habest / wie offt du dich voll- vnd räuschig getruncken habest /

wann es anderst ein Zorn gewesen / so in schwäre Fluch- vnd Läster-Wort außgebrochen; Ein Trunckenheit / so dich vmb den Gebrauch der Vernunfft gebracht / gewesen ist/ ꝛc.

8. Bey gar vilen lauffen allerhand Entschuldigungen ein/ mit welchen sie jhre Sünden vermäntlen / vnd beschönen / daß der Beicht-Vatter auß allem jhren Anbringen kaum / ja offt gar nit schliessen kan / ob sie warhafftig gesündiget haben / oder nicht. Als: Ich hab meiner Herꝛschafft nach vnd nach so vnd vil abgetragen/ vnd mir zu Nutzen gemacht/ aber es wäte ein Unmöglichkeit / daß einer bey solcher Besoldung oder Lohn kundte fortkommen / die Arbeiten vnd Verrichtungen verdienen etwas mehrers / man hat mir vil versprochen; ich wäre dises vnd jenes zu thun auch nit schuldig / meine Mit-Beambte machen es auch also / vnd förchten sich nit Sünd darbey/ ꝛc. Hoffe also/ es werde nit so gar vnrecht seyn. Wann du dann meynst/ es seye nicht vnrecht / warumb treibt dich dann dein Gewissen solches zu beichten? Ist ja dises Geschwätz allein

dahin angesehen / daß du den Beicht-Vatter überredest / dich nit zur Heimbstellung frembden Guts zuverbinden? Sonderbar aber / wann es Sünden seyn wider die Keuschheit / gebrauchen sich etliche solcher Worten / auß welchen man nit kan abnemmen / wie sie gesündiget haben.

9. Aber eben in disen Sünden wider die Reinigkeit seynd etliche auch zu grob vnd vnverschambt / in dem sie die gantze Sünd kundten fürbringen / daß es der Beicht-Vatter wol verstunde / wann sie schon nicht so grob vnd natürlich dieselbe beschriben. Ja wol auch den Zorn betreffend / reden etliche so hitzig / vnd verbissen noch in dem Beichtstuhl / daß der Beicht-Vatter billich kan zweifflen / ob sie nit noch würcklich im völligen Zorn-Feur begriffen seynd. Die Beicht soll seyn demütig / vnd zugleich auch klar / damit der Beicht-Vatter die Sünd verstehe / vnd auß der Weiß / mit der man die Sünd fürbringt / abnemme die Reu vnd Willen zu besseren an dem / so beichtet.

10. Etliche bringen kein Matery in den Beichtstuhl / welche der Priesterlichen Ledig-

digsprechung fähig ist. Sagen ein und anders Unvollkommenheitlein daher / in welchen nit die geringste freywillige / bewußte läßliche Sünd begangen worden. Und wann man schon endlich nach langen Fragen ein läßliche Sünd herauß bohret / ist doch solche mit wahrer Reu und Leyd vor dem Eintritt in den Beichtstuhl nit bereuet worden / in dem Beichtstuhl aber seynd sie meistentheils nit so geschickt / daß sie ein wahre Reu erwecken / und mithin stehet manchesmahl die Absolution in gröster Gefahr eines schwären Mißbrauchs.

11. Etliche nemmen einen Beichtspiegel für sich / und sagen herauß / was sie von weiten können förchten / sie möchtens einmahl begangen haben. Gebrauchen sich deß Vorwands: Ich will lieber zu vil / als zu wenig sagen. Die Catholische Kirch begehrt / daß du das jenige sagest / dessen dich dein Gewissen nach reiffem Bedacht anklaget. Sollest also weder zu wenig / weder zu vil sagen. Neben dem seynd etliche Beichtspiegel gar nit für alle / massen vil Sünden darinn begriffen werden / welche nit von allen verstan-

standen oder gewüßt werden / vnd also offt etwas lehrnen / oder gantz vngeschickt auff sich außdeuten.

12. Man kan ein Sünd öffters beichten / sonderbar wann einer nichts neues / so er gewiß für Sünd haltet / fürzubringen weißt. Ja wol auch kan solches zu Zeiten geschehen auß Demut. Doch aber irren hierinn vil / welche / so offt sie einen neuen Beicht-Vatter antreffen / oder von einer Sünd predigen hören / widerumb allerhand alte Sünden herfür bringen / auff ein neues beichten / als hätten sie dieselbe noch niemahlen recht gebeichtet / vnd wann sie es drey / sechs / zehenmahl gebeichtet haben / können sie jhnen doch nit genug thun / lassen sich nit berichten / hilfft kein verbieten vnd versicheren deß Beicht-Vatters. Dise seynd ins gemain eygensinnige Köpff. Wann sie jhre Sünd gebeichtet haben / wie sie es dazumahlen erkennet / vnd verstanden haben / wann sie schon nit eben dise Wort / wie sie es jetzt hören / gebraucht haben / sollen sie ohne Sorg seyn. Uber zehen Jahr werden sie es villeicht noch klärer können fürbringen /

vnd also werden sie es widerumb wollen beichten.

13. Sonderbar aber seynd niemahlen zubefridigen die Scrupulanten/ vnd forchtsambe Aengstler/oder besser zu reden/ eygensinnige/einbilderische/ melancolische Köpff/ welche jederzeit glauben/ der Beicht-Vatter verstehe sie nit genugsamb/oder sie kōnen jhre Sünden nit also fürbringen/ daß mans kundte verstehen/oder in allen Begebenheiten ein Sünd finden/wo keine ist; Auß einer Mucken einen Elephanten machen / niemahls/ sag man jhnen was man wölle/Ruhe geben. Dise seynd eines theils eines Mitleydens vnd grosser Gedult bedürfftig / eines theils aber auch seynd sie zu Zeiten mit einem Ernst abzuweisen wegen jhrer straffmässigen Hartnäckigkeit. Weil sie jhre Narrheiten nit erkennen / vnd sich in denselben nicht helffen können / sollen sie anderen glauben / vnd sich von anderen helffen lassen.

14. Es fählen auch etliche gleich in dem Antritt deß Beichtstuhls / weilen sie nit betrachten/wohin/vnd zu wem sie gehen. Sie reden mit dem Beicht-Vatter als einem

guten Bekandten / grüssen ihn gantz freund- lich vnd verträulich / vnd fangen an / wie in einem Heimbgarten einen Bericht zu ge- ben / wie die Täg vnd Wochen von nächster Beicht seyen abgeloffen in ihren Hauß-Ge- schäfften vnd dergleichen / benennen alle ihre Kinder vnd Ehehalten / wie jedes sich bißhe- ro verhalten hab / ꝛc. Dise sollen sich erin- neren / daß sie für den Statthalter GOt- tes tretten / für welchen sich dergleichen Grüß vnd vnnothwendige Erzehlungen gar nit schicken / vnd wider die Demut eines bekennenden Sünders seynd.

15. Etliche ohne weitern Vorspruch oder Bekandtnuß ihrer Sünden bringen nichts für / als ein gantzes Register allerhand Uber- nämen / so sie über ihre Haußgenossene oder andere haben außgestossen / alle / keinen auß- genommen / muß der Beicht-Vatter wissen. Mit kurtzen Worten wäre genug gesagt: Ich hab auß Unwillen / Zorn / Geitz / oder Neyd allerhand Ubernämen außgegeben / täglich zwey / dreymahl / ꝛc.

16. Andere nemmen ein Gebott nach dem anderen / vnd fast den halben Catechis-

mus / setzen hinzu da vnd dort: wider dises hab ich nichts gethan / wider dises auch nichts / ꝛc. wider dises hab ich mich also vnd also versündiget / ꝛc. Alles was nit Sünd / oder nothwendige Umbständ deroselben seynd / solten vermitten werden / damit die Beicht nit vnnützlich verlängert werde.

Das neundte Capitel.

Kleines Registerlein deren öfftereren vnd gemeineren Sünden.

DAmit du mein Leser / einen kurtzen Bericht habest / wie du dich in dem Beichtstuhl anklagen sollest / will ich herbey setzen ein kleines Registerlein deren täglichen vnd gemeineren Sünden. Was gar grosse Sünden seynd / werden sich für sich selbst wegen jhrer Grösse in dem Gewissen anmelden. Ich setze sie der Ordnung nach / was man in Gedancken / Worten vnd Wercken begehet / damit auch du in deinem Beichten ein Ordnung haltest / vnd nit alles / wie den gemähten Haber vndereinander werffest.

Mit

Mit den Gedancken.

Ich hab wider GOtt einen Unwillen gehabt/daß er mich mit Creutz also überlade.

Ich hab in meinem Gebett allerhand vnnütze Gedancken nachlässig außgeschlagen.

Ich hab in Glaubens-Sachen allerhand Zweifflen gleichsamb zugeloset/vnd sie nit geschwind verfluchet.

Ich hab mir offt gedenckt: wie kan doch GOtt disen Leuthen alles also lassen hingehen? hätte jhnen schier vergunnet/wann es jhnen wär übel gangen.

Ich hab mich offt auffgehalten in disen Gedancken: möcht einer meynen/es wäre alles nicht wahr/was die Geistliche sagen. Es machen die Geistliche auch gewiß mehr darauß/als es ist; thun sie es doch selbst nit.

Ich hab auch an Sonn- vnd Feyrtägen vnder der H. Meß allerhand Gedancken Platz geben/vnd sie sehr nachlässig außgeschlagen.

Ich bin vor/in/vnd nach der H. Communion in meiner Andacht wol sehr liederlich vnd außschweiffig gewesen.

Ich bin in meinen Gedancken hoffärtig gewesen / hab mir in meinen Verrichtungen sehr wolgefallen. Hab gemeynt / mir stehe alles besser an / als anderen. Hab andere neben mir verachtet / als wären sie mir nit gleich / nit gut genug. Hat mir alles geschwind verschmachet. Hab mir tausenterley Gedancken gemacht / als ob andere mich verachteten / auff mich redeten.

Ich hab allerhand geitzige vnd neydige Gedancken gehabt. Hab mich erfreuet / wann andere ein wenig eingebüßt haben. Bin traurig gewesen / wann andere seynd beliebt gewesen / wann anderen ein Glück zugestanden / wann andere mir seynd vorgezogen worden / wann man andere gelobt hat. Allerhand Argwohn gehabt.

Ich hab offt an Essen vnd Trincken gedenckt / wie ich mich will lustig machen; mich in allerhand Eytelkeiten auffgehalten.

Ich hab mich in vnkeuschen Gedancken auffgehalten. Ich zweiffel / ob ich nicht ein freywilliges Wolgefallen darinn gehabt. Hab zu solchen Gedancken Ursach vnd Gelegenheit gegeben. NB. Wann du es gewiß weißt /

weißt/ so sage es für gewiß / vnd benenne auch die Zahl / weil solche Gedancken / so man sie freywillig mit einer Belustigung hat/ ein Todtsünd machen.

Ich hab mich in vnwilligen/ vngedultigen/ zornigen Gedancken auffgehalten. Ich hab nachgedenckt / wie ich mich in etwas rächen / gleich mit gleichen bezahlen köndte. Ich hab in solchen Gedancken das Maul gehenckt/ hab halßstärrig still geschwigen / alle Zeichen der Lieb vnderlassen / die Thür zugeschlagen/ rc.

Ich bin in meinen Verrichtungen / sonderbar in dem GOttes-Dienst / lau / vnd verdrossen gewest / auß Verdruß / Langweil / Schläfferigkeit meine gute Gewonheiten/ Andachten/ Gebett außgelassen.

Ich bin eygensinnig/ vnd meines Kopffs gewesen/ hab alles nach meinem Sinn gethan/ meine Elteren / Herrschafften / Lehrmaisteren/ rc. vngehorsamb gewesen. Hab gemeynt/ ich wißt es selber besser. Hab in der still darüber gelacht.

Ich hab ohne genugsambe Ursach andere geurtheilet/ in Verdacht gehabt/ wenig auff

sie gehalten / allein auß meiner Einbildung / vnd äusserlichen Ansehen.

Ich hab nachgedenckt: wo nimbt diser oder dise / dises oder jenes / vnd hab mich also vil vnd offt beschäfftiget mit anderer Leuth Thun vnd Lassen / da es mich doch gar nichts angegangen.

Ich hab gar schlechtes Vertrauen auff GOtt / vnd seine Fürsichtigkeit gehabt / hab alles nach meinem Fleiß / Sorg / Verstand gemessen.

Ich hab an meine vor disem begangene Sünden gedenckt / hab schier widerumb ein Wolgefallen darüber gehabt.

Mit Worten.

Ich hab vil Zeit mit vnnöthigen Schwätzen verzehret / hab dardurch vil Unwillen verursachet / mein schuldige Arbeit versaumbt.

Ich hab in der Kirch geschwätzt / vnd hab zu disem Geschwätz Ursach vnd Gelegenheit gegeben / auch vnder dem Gottsdienst / hätte wol darvon gehen können.

Ich hab lächerlich oder schimpfflich von den heiligen Sachen / von den Worten der heili-

heiligen Schrifft / von denen Geistlichen geredet zweymahl.

Ich hab bey Gott / bey den heiligen Sacramenten / bey meinem Ayd ohne Noth geschworen / so offt / rc.

Ich hab Scheltwort / zornige Wort / Wünsch / vnd dergleichen herauß gegeben; mit Nachnamen zugeworffen / den Teuffel / Donner / Blitz / Hagl in dem Mund gehabt / fünffmahl.

Ich hab mit anderen gegreinet / gezanckt / ihre Fähler fürgeworffen / sie vor anderen zu schanden gemacht.

Ich hab mich gelobt / was ich rühmliches verrichtet / anderen erzehlet. Hab mich gern loben gehört / hab mich nur auff den Schein gedemütiget / als hörte ich nit gern mein Lob / habs aber gern gehört / vnd mehr zu hören verlangt.

Ich hab anderer Leuth Fähler vnnd Mängl erzehlet in kleinē Sachen. Hab von ihrē Tadlen gern geredet. Hab Sachen herfür gezogen / so andere nit gewüßt. NB. Wann ein Sach nit bekannt ist / vnd es ein mercklich schwäre Sach ist / ist es ein schwäre

Sünd/solche erzehlen auch nur einem/auch wann es wahr ist. Ist es aber wahr / oder nit wahr/ so ist der Ehrabschneider schuldig/ jhme sein Ehr wider zugeben/ so gut er kan/ sonst wird jhm sein Sünd niemahlen nachgelassen/ wann ers wider geben kan. Hilfft auch die Entschuldigung nit: Ich habs nit auffgebracht / ich habs auch also gehört.

Ich hab anderen / so die Ehr abgeschnitten / gern zugehört / bin nit darvon gegangen/hab meinen Nebenmenschen nit defendirt, da ich wol hätte können/ hab darzu geholffen.

Ich hab die Unwarheit geredet. Es ist auß meinem Liegen ein Ungelegenheit / Argwohn/ Schaden/ Zanck/ɾc. entstanden.

Ich hab bissige/ eintringende / ɾc. Stichwort außgegeben. Hab mich widersetzt / wolwissend / es werde Händl abgeben / hab nicht geschwigen / da ich doch hätte sollen nachgeben. Hab wollen recht haben/ hab nicht wollen gefählt haben / auß Hoffart / Eygensinnigkeit / da doch nichts daran gelegen war.

Ich hab grob/vnflätige/vnkeusche Wort gere-

geredet/ darzu geholffen / darzu gelacht / sie nit verhindert / da ich doch hätte gekõndt / dreymahl. Und dise vnflätige Reden seynd ins gemein vnd öffter Todtsünden wegen der Aergernuß / vnd schändlichen Muthwillen.

Ich hab andere auffgestochen / nicht auß brüderlicher Lieb / nit das Böse zuverhinderen / sonder auß Neyd / auß Rach / auß Boßheit/ sie in Händl zu bringen.

Ich hab anderen geschmaichlet / sie gelobt/ auff daß ich wol bey jhnen daran seye / hab jhnen überall recht gegeben / damit ich beliebt seye.

Ich bin falsch gewesen / hab in Gegenwart gut / in Abwesenheit böslich von einem geredet/zweymahl / zwar nit in grossen Sachen.

Ich hab Stich-Reden außgegeben / auß einem jnnerlichen Haß vnd Widerwillen.

Ich hab das versprochene Stillschweigen nicht gehalten / etwas wider mein Pflicht offenbahret / darauß ein Schad entstanden.

Mit dem Werck.

Ich hab einen Aberglauben gebraucht / einen verdächtigen Seegen angenommen / bin zu dem Scharpffrichter / oder anderen gegangen / von jhnen Sachen zugebrauchen / so nit ohne Hülff deß Sathans seyn können / von jhnen verborgene Sachen zuerkundigen / rc.

Ich hab verdächtige Bücher gelesen auß Fürwitz / oder böser Begürd / einmal.

Ich hab ohne wichtige Ursach die heilige Meß vernachlässiget an einem Wercktag.

Ich hab meine Elteren schwärlich betrübt / ohne jhrem Rath muthwilliger Weiß grosse vnd wichtige Ding angefangen. Hätte gern jhren Todt gesehen.

Ich hab geraufft / geschlagen / vnd Händl angefangen.

Ich hab die Zeit mit Spilen verzöhrt. Ich hab durch Spilen den Gottes-Dienst / mein Ambt / mein Dienst / mein Arbeit versaumbt. Ich hab durch Spilen mein Geldt verthan zu meinem Schaden / zum Schaden der Meinigen. Hab andere zum Spilen angereitzt / vnd sie von jhren nothwendigen Geschäfften abgehalten.

Ich

Ich hab mich den Trunck übergehen lassen/mehr als die Natur tragen können/zu mir genommen. Bin rauschig/oder gar voll worden. Hab dardurch mein Gesundheit verderbt / hab meiner Haußfrauen / meinen Kinderen die Nothwendigkeit vertruncken. Hab durch solches Trincken/spattes Heimbkommen/grossen Unwillen/ Zorn/ Aergernuß/Vernachlässigung der Kinder-Zucht/ meines Haußwesens/meiner Arbeit/ ꝛc. verursacht.

Ich hab mein Gelübd nit gehalten/ als da seynd/ ꝛc. Ich hab mein Versprechen nit gehalten in ringen Sachen. Ich hab meine Schulden nit bezahlt auß purem Muthwillen/ Pracht/ vnd nit hausen. Hab dardurch grossen Schaden/grosse Noth/grossen Abgang verursacht/vnd dises so vnd so offt/ꝛc.

Ich bin meinen Eltern vntreu gewesen/ hab jhnen so vnd so vil abgetragen. Ich bin meiner Herꝛschafft vntreu gewesen/ hab jhnen abgetragen so vil.

Ich hab ohne wahre Noth lang gearbeitet/auch andere zur Arbeit angehalten/ an Sonn-vnd Feyrtägen.

Ich

Ich hab mich lang in meinem Haß wider meinen Nächsten auffgehalten.

Ich hab Unbilden vnd Gewaltthätigkeiten zugefügt / in wichtigen Sachen / so offt / ꝛc.

Ich hab gestohlne Sachen gekaufft / ich hab vngerechte Schmirbalia angenommen. Ich hab andere betrogen vmb so vil / ꝛc.

Ich hab dises vnd jenes wider die Keuschheit begangen / ꝛc. Hab andere darzu verführt / eingeladen / geärgert / beschenckt / mich nit gewehrt / ꝛc.

Ich hab mich auffgebutzt / andern böß̈lich zugefallen. Hab mich über meinen Standt geklendet / all mein Sach an die Kleyder gewendet / Geschänck angenommen / da ich wol wußte / man gebe sie mir zu keinem guten Zihl vnd End / dardurch andere auff bösen Begürden erhalten.

Ich hab vil Sachen gethan wegen der Menschen / auß Begürd für solche vnd solche gehalten zu werden / auß Gleißnerey.

Ich hab kein Mitleyden vnd Barmhertzigkeit gehabt gegen die Arme vnd Nothleydende. Hab meine Hund vnd Katzen / vnd

vnd Pferd sorgfältiger gehalten/ als die arme Menschen.

Ich hab auß Faulkeit oder lährem Fürwand die Predig außgelassen.

Ich hab kein Sorg getragen über meine Kinder/ Ehehalten/ betreffend jhre Sitten/ Verrichtung geistlicher Dingen.

Ich hab nit geflohen die böse Gesellen/ mich in Gefahr gegeben bey böser Gelegenheit.

Ich hab Buhl-Brieff geschriben/ gelesen/ ꝛc. allerhand böse Begürden darbey gehabt/ dreymahl.

Ich hab mich frembder Sünd theilhafftig gemacht mit Anhötzen/ mit Guthaissen/ mit Hülfflaistung in schwären Sachen/ einmahl.

Ich hab auß Verdruß meine gewohnliche Andachten vnderlassen/ ꝛc.

In disem Registerlein seynd vilerley/ aber bey weiten nicht alle Gattungen der Sünden beygebracht worden/ welche dir doch Gelegenheit werden geben/ daß du dich auch der anderen ehender ejnneren kanst. Thue du hinzu die Zahl/ die Grösse/ die

Gattung vnd Gestalt mit einem guten Willen/Gott vnd den Beichtvatter nit zubetrügen/so wirst du die Vollkommenheit der Beicht anbetreffend nichts zu förchten haben.

Damit aber der Beichtvatter wisse/du habest nichts mehr übrig zu beichtē/beschliesse dein Beicht mit jenen oder dergleichen Worten/welche vndenher an dem 5. Cap. deß 2. Theils werden beygebracht werden.

Uber das lasse dir nit schwär vorkommen/wann dich der Beicht-Vatter noch über eines vnd anderes fragt/welches er entweders nit recht verstanden/oder du nit recht hast fürgebracht.

Warte auch nit allzeit auff einen Trost/vnd weiß nit was für ein geistreiche Lehr/massen dises eygentlich zur H. Beicht nit gehört. Wann dein Beicht also beschaffen/daß du entweders wegen eines Irrthumbs sollest vnderwisen werden/oder weder Schwäre der Sünden/wie ein Krancker/mit einer geistlichen Artzney/gutmeynender Zusprechung sollest geheylt werden/rc. wird der Beichtvatter sein Ambt zuthun nit vnderlassen,

lassen. Daß er dir aber ein Predig halte / dich wegen deines Beichtens lobe vnd stärcke / ein trostreiches Mitleyden erzeige / &c. müßt nit erwarten / vnd den Beichtvatter darumb außschreyen / er sage nichts / er lasse dich gleich widerumb gehen; sonst wird man dich vnder jene thorrechte Weiber rechnen / welche meynen / sie haben am besten gebeichtet / wann sie lang in dem Beichtstuhl geknocket / vnd anderen neydig seynd / welche länger als sie darinn gebliben seynd. Predigen kanst du alle Sonn- vnd Feyrtag haben / wann dir so wehe nach der Predig ist.

Das zehende Capitel.

Von der Satisfaction oder Genugthuung.

DEin Buß / welche der Priester aufferlegt / solle gemessen seyn nach den Sünden / so gebeichtet worden / vnd also ist der Beichtvatter schuldig für schwäre Sünd ein schwäre Buß / für geringe Sünd ein geringe Buß aufzulegen / wann

er nit sonst Ursach hat / wegen dero er die Buß als ein vernünfftiger Seelen-Artzt ringere.

Dise Buß ist ein Theil / so gantz außmachet das Sacrament der Buß/vnd eben darumb ist sie auch kräfftiger als andere freywillige Gebett oder Ubungen / weilen sie von dem H. Sacrament selber eine Würdigkeit vnd Ansehen vor GOtt bekombt.

Ist zwar kein Nothwendigkeit/daß man sie alsobald nach der Beicht / selben oder folgenden Tag verrichte / doch ist es sehr rathsamb/daß man sie / so bald es seyn kan / vnd gleichsamb noch in der ersten Hitz abstatte / damit es nit in ein Vergessenheit gestellet / oder gar liederlich entrichtet werde.

In Verrichtung der Buß irren grob diejenige/welche sich über den Beichtvatter beklagen/ darumb / daß er sie / die Buß anbetreffend/ gar hart habe gehalten. Und was hat er dir dann aufferlegt? Etwann etlich Vatter vnser mehr als ein anderer? Etwann einen Fasttag? Etwann bald widerumb zu beichten/ꝛc. O was soll alles dises seyn gegen den Bussen der alten Kirchen?

in

en diser hat man für ein schwäre Sünd mit viertzigtägigen Fasten/mit jährigen/ zwey/ drey / sibenjährigen Bussen zugeworffen. Wann du nit so hoffärtig / und recht bußfertig wärest / wurde dir die Buß allzeit zu klein seyn.

4. Etlichen ist die Buß allzeit zu klein nit auß Demut/ oder Bußfertigkeit / sonder vermeynen / der Beichtvatter habe sie nit verstanden / oder wisse sein Schuldkeit nit/ oder habe das Hertz nit / jhnen ein grössere Buß aufflegen. Auß Demut und Bußfertigkeit kanst du ein grössere Buß begehren/in dem übrigen laß es dem Beichtvatter über/ und rede jhm als dem Richter nit ein. Villeicht hat er Ursach/dich etwas milders zu tractiren/ weil er weiß/ daß du gar haigl und verschmaherisch bist / und will dich mit ringerer Buß lieber in das Fegfeur / als mit schwärerer in die Höll schicken.

3. Es gehen auch etliche mit allem Fleiß zu jenen Beichtvättern / welche wenig Buß auffgeben / alles durchgehen lassen / nichts undersagen / und hurtig in dem Absolviren seynd / rc. Dise haben ins gemain keinen

ernstlichen Fürsatz sich zu besseren / für ihre Sünd Buß zu thun / zu dem Guten vnderrichtet / von dem Bösen abgehalten zu werden: wie es dann auß jhrem Leben wol erscheinet / in dem sie nach jhrem Beichten so schlimb seyn als jmmer zuvor.

4. Andere beklagen sich bey anderen Beichtvättern wegen grosser Schärpffe vnd Härtigkeit deß Beichtvatters / bey dem sie nächsthin gebeichtet haben. Entweders sagen sie jhre Sünd widerumb oder nit? sagen sie jhre Sünd widerumb / so kan der andere Beichtvatter die Buß veränderen / wann etwann selbe gar zu schwär fürkombt. Sagen sie aber jhre Sünd nit / kan jhnen der Beichtvatter kein andere Buß aufflegen / weil er nit weiß die Grösse vnd Mänge der Sünden / wegen welcher der vorige Beichtvatter solche Buß aufferlegt hat: wie es / als weit gewiser zu seyn darfür halten Suarez, Castropalao, Coninck, Layman, Bonacina, &c. weil der jenige / so die Buß verändert / muß Richter seyn: wie kan aber der Richter seyn ohne Wissenschafft deß Handels / ꝛc. Ja hat auch Ursach einem sol-

solchen Beicht-Kind über das Maul zufahren/ daß es dem vorigen Beichtvatter sein Ehr abschneide / vnd jhn als einen vndiscreten Mann außschreye.

5. Es fragen etliche Ungeschickte / wann man jhnen die Buß auffgibt/ für wem/ oder wem sie die Buß sollen verrichten? die Buß ist ein Genugthuung für die gebeichte Sünden: weil sie dann durch jhre Sünden Gott den HErrn belendiget haben/ vnd eben darumb in sein Straff gefallen seynd / müssen sie dem barmhertzigen GOtt die Buß darbringen / vnd jhn demütigist bitten/ er wolle in Ansehung diser jhrer Buß die Straff/ oder etwas darvon nachlassen. Wollen sie die allerseeligiste Mutter GOttes/ oder einen anderen Heiligen bitten / daß er dise jhre Buß wolle mit seinen Verdiensten vereinigen/ vnd GOtt darbringen/ mögen sie es auch thun.

6. Gar vil vermeinen / es seye mit der Sacramentalischen Beicht-Buß alles außgerichtet / vnd seye mithin bey GOtt völlig alles abgerechnet. Dise betrügen sich weit; seytemahlen durch die Priesterliche Buß-

Aufferlegung / oder derselben Vollziehung die auff die Sünden vor GOtt gehörige Straff gar offt nit alle außgelöschet wird. Ist demnach höchstens vonnöthen / daß man auch über die Buß der H. Beicht GOTT den HErrn offt Knyefällig / mit außgespannten Armben umb Verzeyhung bitte / faste / Allmosen gebe / Bußwerck verrichte / damit man den Uberrest der Straff völlig bezahle / GOtt widerumb auff sein Seyten bringe / von jhm häuffigere Gnad zur Besserung deß Lebens erhalte.

7. Etliche mercken nit auff / wann man jhnen die Buß aufflegt / legen jhnen hernach selber auff / was sie geduncket. Dise jrren / und seynd jhre selbst eygne Richter.

8. Andere lassen die Buß seyn / und wann man jhnen aufferlegt / sie sollen über vier Wochen beichten / machen gar lange vier Wochen. Dise sollen wissen / daß wann sie ein schwäre Buß wegen schwären Sünden aufferlegt / muthwillig nit verrichten / sie auch schwärlich sich versündigen / wie gantz klar darvon reden Suarez, Sotus, Navarrus, Coninck, Layman, Bonacina, Castropalaus, und andere.

Das

Das aylffte Capitel.

Von den Indulgentzen oder Ablassen.

ZU der Genugthuung für die Sünden-Straff gehört auch hauptsächlich der Gebrauch der Ablassen; seytemahlen diser eygentlich dahin angesehen ist / daß durch dieselbe/ wann die Schuld schon nachgelassen ist/ die Straff außgelöschet werde. Dises recht zuverstehen / ist zuwissen / daß durch die Sünd der Mensch gerathe in ein Schuld/ vnd in ein Straff. Die Schuld ist ein Beleydigung GOttes / vnd gleichsamb die Substantz der sündigen Boßheit / so den Sünder macht zu einem Feind GOttes. Und dise wird durch keinen Ablaß nachgelassen. Die Straff ist etwas / so auß der Schuld folgt / massen ein Sünder wegen der Schuld gestrafft wird nach Maß der Sünd/ weil ein Sünd grösser ist als die ander / auch ein Sünder mehr oder weniger sündiget / als der ander. Die Straff / so

auff ein jede Todtsünd geschlagen ist / ist ein ewige Straff / weil aber ein Todtsünd grösser ist als die ander / ist die Straff auff ein grössere Todtsünd / neben dem / daß sie ewig ist / auch grösser vnd peynlicher. Wann aber der Sünder durch das Sacrament der Buß von der Schuld wird ledig gesprochen / wird die Straff / welche auff ewig angesehen war / in ein Zeitliche veränderet. Gleichfalls ist auch eine Straff zeitlich / durch welche man die läßliche Sünden abbüsset / wann dero Schuld auff was jmmer Weiß vorhero nachgelassen worden.

Wie nun dise Sünden-Straff abgebüsset werde / ist theils in dem vorhergehenden Capitel angezeigt worden / vnd wird theils in disem erkläret werden. Massen / wie gesagt worden / die Ablaß dahin angesehen seynd / daß durch sie die Sünden-Straff abgelöschet werde.

Der Ablaß ist ein Geschänck oder Zueygnung / welche Ihro Päbstliche Heyligkeit selbst / oder durch seine Abgesandte / 2c. in Krafft seines Oberhirtlichen Gewalts auß dem Schatz der Christlichen Kirchen / ausser

der

der heiligen Sacramenten / heiligen Meß-Opffer und Marter-Todt zu dem Ende ertheilet / damit die Menschen für ihre gemachte / und noch nit abgezahlte Straff-Schulden entweders zum theil oder auch gäntzliche Genugthuung leysten mögen / nachdem jhnen jhre Sünden / so vil die Schuld anbelanget / allbereit verzyhen seynd.

Durch den Ablaß / so vollkommner genennet wird / wird nachgelassen alle zeitliche Straff aller Sünden. Durch andere wird nachgelassen ein gewisse Maß / als tausent Jahr / hundert Täg / ein Quadragen/Septen/ und dergleichen. Dise Maß wird theils von GOtt / theils auch von dem Gewalt der Kirchen außgemessen. Wie lang in dem Fegfeur / oder mit was guten Wercken auff Erden ein Sünd müsse gebüsset werden / weißt GOtt allein/ und stecket auß den Termin/ und Grösse der Straff. Auff Erden gibt der Priesterliche Gewalt auch Bussen auff mit einem Auffsehen auff die Grösse der Sünden. Vor Zeiten gabe man auff ein viertzigtägiges Fasten in Was-

ser vnd Brodt / vnd solche Straff war genennt Carena, oder mit anderen Bußwercken ein Quadragen. Anderen legte man auff / daß sie siben Jahr alle Freytag müßten fasten / oder andere Buß verrichten / vnd dise war genennt Septena. Wer nun durch seine Sünden entweders nach Außsteckung GOttes / oder deß Priesters / oder aller beyden ein gewisse Straff verschuldet hat / kan solche mit Gewinnung deß Ablaß / welcher mit der Grösse oder Länge der Straffen einstimmet / abzahlen.

Etliche Ablaß seynd angesehen allein für die Lebendige / andere können auch Bittweiß denen armen Seelen im Fegfeur übermacht werden / nachdem es der jenige außzeichnet / dem Christus den Gewalt über den Schatz-Kasten seiner / vnd seiner Heiligen Verdienst geben hat.

Die vollkommne Ablaß seynd alle gleich der Substantz / oder jhrer Wesenheit nach. Es seye hernach ein Jubilæum / oder Portiunculæ / oder sonst einer. Der Underschyd eines Jubilæi / vnd anderen vollkommnen Ablaß bestehet nit in dem / daß einer grösser

ist /

ist / als der andere / sonder weil in einem Jubilæo neben dem Ablaß auch andere Gnaden / Dispensationes und Privilegia ertheilt werden.

Einen Ablaß zugewinnen / ist erstlich vonnöthen / daß der Mensch / so jhn gewinnen will / seye in dem Stand der Gnad Gottes / wenigist in Verrichtung deß letzten darzu gehörigen Wercks / wann er für sich jhn gewinnen will. Dise zubekommen ist freylich das sicheriste Mittel die heilige Beicht / doch wird dise nit allzeit erforderet / und kleckt / wann der Sünder ein vollkommne Reu und Leyd erwecket. Wann aber die Beicht und Communion erfordert werde / muß man auß dem Ablaß-Brieff erkündigen / in welchem es allzeit angedeutet wird.

Zu dem anderen müssen jene Bedingnussen erfüllet werden / welche fürgeschriben werden / und zwar zu jener Meynung / zu welcher von dem Päbstlichen Stuhl der Ablaß gegeben wird / als da seynd die heilige Beicht / H. Communion / H. Gebett / Fasten / Kirchen besuchen / Allmosen / rc. die Ordinari Meynungen seynd ins gemain

drey/als für das Auffnemmen der heiligen Catholischen Kirch / für Außreuttung der Ketzereyen / für Frid vnd Einigkeit der Christlichen Fürsten vnd Potentaten. Bey fürfallenden Begebenheiten oder Nöthen wird zu Zeiten ein vnd die andere Meynung hinzu gesetzt / ein vnd andere außgelassen. Bißweilen werden deren Wercken nur etliche / bißweilen alle erfordert. Kurtz darvon zu reden / heist es: Wie es lautet / also giltet es.

Wer nun bey sich erwöget / wie streng das Fegfeur seye / wie auch/mit was harten Casteyungen deß Leibs vnd Buß-Wercken auff diser Welt die Sünden abgebüsset werden / wird gewißlich die Indulgentz vnd Ablaß zugewinnen nit vernachlässigen / massen dise vnvergleichlich ringer zugewinnen/ als jene zu übertragen seynd.

Das

Das zwölffte Capitel.

Von der Priesterlichen Absolution/ oder Ledigsprechung.

NAchdem der Sünder seine Sünden als eygner Ankläger bekennet / der Priester als Richter eine Bestraffung aufferlegt / gehet es zu dem Sententz vnd Urtheil loß / durch welches als in dem allergnädigisten Gericht der Ubelthäter von seinen verübten Boßheiten ledig gesprochen/ vnd widerumb zu Gnaden auffgenommen wird. Bey welcher Ledigsprechung etliche Ding wol zumercken seynd / als:

Erstlich / daß / wann der Sünder ein wahre Reu vnd Leyd erwecket/ einen steiffen Fürsatz gemacht/ seine Sünd redlich/ so gut er sie gewißt/ bekennet hat / durch die Priesterliche Absolution erlange völlige Nachlassung aller seiner Sünden / vnd auß einem Kind deß Zorns vnd Verdambnuß werde ein Kind GOttes/ vnd Erb der ewigen Seeligkeit. Lasset sich also wol auff-

schreyen mit den Schaaren/Matth. cap. 9. Sie haben Gott geprysen / welcher so grossen Gewalt hat denen Menschen gegeben.

Es hat aber mancher Beichtvatter billiche Ursach zu zweifflen / ob sein Absolution etwas gefruchtet / vnd den Sünder warhafftig von seinen Banden entlediget. Er muß dem Sünder glauben/wann er betheuret/er wisse nichts mehr/ er wolle sich ernstlich bessern/ꝛc. muß über jhn die Absolution sprechen. Underdessen aber ist er schon das dritte/vierdtemahl da mit eben den vorigen grossen Sünden/ welche nicht die geringste Prob der Besserung geben. Er befilcht es dem lieben GOtt/ hat er nicht alles gesagt (wie man dann bißweilen seltzamb von disem vnd jenem redet) hat er nit warhafftig in dem Sinn/ sich zu besseren/ ist deß Sünders gröster Schad/ deß Priesters Schuld nit.

Weilen aber GOtt dem Priester nit allein gegeben hat den Gewalt aufzulösen / sonder auch zu binden/erfordert es zu Zeiten deß Priesters Pflicht / Krafft dero er die Edlgestein denen Schweinen nit darff fürwerffen/ daß er mit der Absolution inhalte /

vnd ettwann sage: Mein Kind / ich kan mich nit bereden / daß du einen Fürsatz vnd wahre Reu habest / indem du nach so vilen Ermahnungen jmmerdar nur gröber in die alte Sünden fallest / die Gelegenheit zu so grossen Sünden nit meydest / in disem Hauß / bey diser Persohn / in disem Dienst dich auffhaltest. Ich wurde mich gewißlich deiner Sünden theilhafftig machen / wann ich dich ohne andere mir gemachte Hoffnung absolviren wurde. Dise entsetzliche Gnad-Versagung ereygnet sich zwar selten / kan doch aber auch vnd muß bißweilen angetrohet vnd bewerckstelliget werden.

Dise Priesterliche Absolution kan nit gegeben werden / es seye dann Sach / der Priester habe alles / was nothwendig / verstanden. Wann also entweders das Beicht-Kind so still redet / oder durch das Getöß der Music dem Priester nicht alles recht zu Ohren kombt / oder sonst ein Mißverständnuß entzwischen lauffet / muß es jhm der Beichtende nit verschmachen / oder hart fallen lassen / wann jhn der Priester vmb dises vnd jenes noch einmahl befragt / vnd Erleutterung begehrt.

Die

Die Priesterliche Absolution hat ihr Würckung nit / wann die Sünd wegen ihrer Grösse vnd Schwäre entweders dem Pabsten / oder Bischoff / oder rechtmässigen Vorsteher vorbehalten ist / massen nit alle Priester auß Mangel der Jurisdiction oder Ober-Herrlichkeit über alle Seelen von Sünden können loß sprechen. Als zu einem Exempel / ist die Ketzerey ein solche Sünd / daß dieselbe nicht von allen / welche sonst offentlich Beicht hören / kan ledig gesprochen / sonder zu einem anderen / der höheren Gewalt vnd Ober-Herrlichkeit hat / muß gewisen hat.

Dise Priesterliche Absolution hat ihr Würckung nit / wann der Beichtende eine schwäre Sünd verschweigt / so jhm doch bewußt ist. Dann ob er schon neun vnd neunzig Todtsünden wurde bekennen / die hunderteste aber wissentlich verschweigen / wurde er nit allein von der hunderteſten nicht ledig gesprochen / sonder von gar keiner / vnd wurde die Zahl noch mit einer neuen Todtsünd vermehret. Wann der Sünder aber würcklich hundert Todtsünden hätte

be-

begangen / beichtete aber nur neun vnnd neuntzig / vergesse aber die hunderste / hätte beynebens einen guten Willen / auch die hunderste zu beichten / wann er sie wußte / erweckte auch ein Reu vnd Leyd über alle / auch vnbewußte Sünden / alsdann wurde er auch von der hundersten nicht gebeichten Sünd ledig gesprochen / doch mit disem Beding / daß / wann jhm hernach die hunderste Sünd wurde einfallen / er sie auch / wann es seyn kundte / beichtete / vnd dem Priesterlichen Gewalt außtrucklich vnderwurffe.

Damit dise Priesterliche Absolution nit vergebens seye / muß der / so beichtet / ein Matery bringen / das ist / sich einer wahren wenigist läßlichen Sünd anklagen / sonst kundte der Priester nit ohne schwäre Sünd die Absolution sprechen / vnd der Beichtende nit ohne schwäre Sünd solche empfangen. Wann es also geschehen solte / daß du von nächster Beicht nichts zubekennen hättest / welches ein Sünd außmachte / kanst auß einer vorgehenden Beicht ein gewisse Sünd entlehnen / vnd sagen: Vor disem bin ich

einmahl in gewisen Umbständen vngedultig geweßt: Oder hab wissentlich die Unwarheit geredt. Weil ein Sünd kan öffters absolvirt werden nach Lehr der Doctorn.

Das dreyzehende Capitel.

Wie man sich nach der Beicht verhalten solle.

EIne auß den grösten Ursachen / warumb etliche so offt beichten / vnd so wenig verbessert werden / ist / daß sie nach der Beicht nicht thun / was sie sollen / sonder jhr aufferlegte Buß geschwind verrichten / alsdann sich auß der Kirchen / vnd zu jhren Geschäfften verfügen / jhnen einbildende / sie haben hiemit alles auffs beste angestellt. Dem ist nit also / seytemahlen ein grosser Underschyd ist vnder einer giltigen Beicht / vnd vnder einer wahren Besserung nach der Beicht. Seye es / daß dir deine Sünd verzyhen seynd / daß dein Reu vnd Leyd / dein Fürsatz / dein Bekennung deiner Sünden für dißmahl gekleckt haben: wann

du aber nit wol beobachtest / was ich gleich jetzt sagen wird / wirst du gar geschwind widerumb in gleiche oder noch ärgere Sünden fallen / weilen der Sathan auß seiner Wohnung vertriben / andere siben Geister / so noch schlimmer seynd als er / mit sich wird nemmen / dich zu versuchen / vnd in die vorige Laster zu bringen.

Für das erste / wann du auß dem Beichtstuhl herauß bist / widerholle kürtzlich dein vorhero gemachte Reu vnd Leyd / vnd bitte noch einmahl demütigist vmb Verzeyhung / daß du mit deinen Sünden deinen grossen vnd liebwürdigisten GOtt also offt / also schwärlich / also lang / ꝛc. beleydiget hast.

Zu dem anderen erneuere deinen Fürsatz / als an deme all dein Besserung meistens gelegen ist. Es muß dein Fürsatz nit nur überhaupt / vnd in allgemein seyn / sonder auff dise Sünden / so du eben gebeichtet hast / gerichtet seyn. Da must du dich bedencken / wie du dich überwinden / was du antworten / wie du dich verhalten / auff was Weiß die Gelegenheit zu sündigen meyden

wöllest. Sonst seynd deine Fürsätz nichts als lähre Wasser- vnd Lufft-Straich / 2c.

Drittens / wer recht sich will besseren / muß sonderbar auff einen Fähler tringen / welcher auß seinen Sünden der gröste ist / jhm zum mehristen Ungelegenheit macht / vnd zu den anderen gleichsamb die Wurtzel ist. Wider disen muß er sich jetzt bewaffnen / alle Tag tapffer streitten / seinen Beichtvatter vmb Rath vnd Hülff anruffen. Gar schön sagt der Lehrer von der Nachfolgung Christi: Wann wir alle Jahr nur ein Laster außreutteten / wurden wir bald vollkommen seyn.

Vierdtens / sage deinem lieben GOTT Danck vmb die jetzt dir erwisene Gnad / daß er dir so lang Zeit vnd Weil gelassen / daß du kundtest beichten / daß er dich in Sünden nit hat sterben lassen / daß er dich barmhertziglich zu Gnaden widerumb auffgenommen / oder in deroselben bestättiget hat. Wie vil tausend haben gesündiget wie du / haben aber dise Gnad nicht gehabt wie du! Ja vil tausend haben weniger gesündiget

als

als du/ haben dannoch die Gnad nit gehabt wie du.

Fünfftens / verrichte dein aufferlegte Buß / vnd damit sie GOtt angenemmer seye / übergibe sie vorhero in die Händ jenes Heiligen/ dessen Festtag gehalten wird/daß er sie vereinige mit seinen Verdiensten/vnd übergebe in die Händ der allerseeligisten Mutter GOttes / daß sie es auch vereinige mit jhren Verdiensten/ vnd übergebe jhrem Göttlichen Sohn/ welcher es auch vereinige mit seinem allerheiligisten Blut / vnd darreiche dem himmlischen Vatter. Verrichte sie mit grossem Fleiß/ weilen sie ist ein Theil deß H. Sacraments / vnd eben darumb weit mehr giltet als ein anders Gebett.

Sechstens ligt gar vil daran; daß/wann du eben auß der Kirchen gehen wilst / du gedenckest an die nächste Gelegenheit/wo dich der Weeg hintragen wird / daß du in diser geschwind deinen Fürsatz übest / vnd also redest/also vmbgehest / also dich darein schickest/ wie du dir jetzt fürgenommen hast. Sage zu dir selbst: Jetzt hab ich GOtt dem

HErrn gute Wort gegeben / wann ich sie aber nit in dem Werck erzeige / vnd halte / ist es warhafftig nur das Maulmachen / vnd mit GOtt nit redlich vmbgehen. Wie offt hab ich es GOtt schon versprochen? Warhafftig wurde ich mich schämen / wann ich einem ehrlichen Mann so offt versprechen / vnd wenig halten wurde.

Bißhero haben wir einen Underricht gegeben / wie man sich zur H. Beicht schicken solle / in Kürtze zwar / massen noch vil Fragen kundten erörtert werden / doch für das Zihl vnd End dises kleinen Wercklein genugsamb / das übrige überlassend denen Theologis vnd Beichvätteren / welche dise vnd noch andere Lehren werden erklären können denen / so auß gutem Willen vnd Begürd jhrer Seeligkeit werden vmb Rath fragen. Jetzt wollen wir zu dem anderen Theil schreitten / welcher alles dises in Praxi vnd würcklicher Ubung zeigen wird.

Der

Der andere Theil.

Von würcklicher Ubung alles dessen / was bißhero zur H. Beicht gehöriges gelehret worden.

Erstes Capitel.

Gebett.

Wann man sich zur heiligen Beicht bereyten will.

Allwissender Gott vnd gerechter Richter / welcher du durchgründest das Hertz aller Menschen / vnd nichts vngestrafft lassest / was wider dein Göttliche Majestät ist mißhandlet worden: Ich falle vor dir nider / wie jener vngerechte Haußhalter / welchen du / Rechenschafft zu geben / beruffen hast / vnd bitte flehentlich / hab Gedult mit

mir/vnd ich will dir alles bezahlen. Mein Schuld ist groß / ich hab dir hin vnd wider vil veruntreuet / vil wider deine H. Gebott gedenckt / geredt / gethan / vnd vnderlassen. Alles/alles will ich bezahlen / vnd bitte dich jetzt / du wollest mir alles zu Gemüth kommen lassen / daß ich alle meine Sünden erkenne / vnd hernach bekenne/ weil ich weiß/daß du mir alles / was ich demütig bereuen/vnd vor deinem Statthalter auff Erden bekennen wird / wöllest nachlassen vnd verzeyhen. Sihe O HErr/daß ich durch dein Gnad habe einen guten Willen / Krafft dessen ich nicht das geringste will verschweigen oder vermäntlen / was ich gesündiget hab. Hab ich mich nit gescheuhet vor deinem heiligen

Angesicht zu sündigen / will ich mich auch nit schåmen vor deinem Priester alles redlich zu beichten. Und wie kan einer leichter bezahlen / als wann seine Sünden Reumůtig bekennen / so vil als bezahlen ist? Schicke also deinen heiligen Geist in mein Gedåchtnuß vnnd Verstand / daß ich mich aller meiner Missethaten erjnnere / dero Grösse erkenne / vnd alle nothwendige Umbstånd verstånDlich entdecke. HErr lasse nit zu / daß / wann ich für das Gericht der anderen Welt komme / mir der Sathan etwas vorhalte / so ich nit gebeichtet hab. Auff diser Welt / HErr / auff diser Welt will ich von allen meinen Sünden gerichtet werden; weil in diser Welt das Priesterliche

Gericht ein gnädiges vnd barmhertziges Gericht ist / weilen du in der anderen Welt nit mehr richtest / was in diser Welt recht ist gerichtet worden. Ja HErr / ich mach mit dir disen außtrucklichen Vertrag vnd Pact / daß / wann ich etwas wider Wissen vnd Willen solte vergessen / ich es hiemit will eingeschlossen / bereuet vnd gebeichtet haben. Verhoffe also den Friden / welchen die Engel verkündet haben allen denen / so eines guten Willens seynd / Amen.

Das andere Capitel.

Allerhand Form einer vollkommnen Reu vnd Leyd.

Erste Form.

ALlmächtiger ewiger GOtt / ich glaube / daß du mein Herr vnd

vnd Gott vnd höchstes Gut seyest/ daß ich solte lieben / vnd auch jetzt lieb über alles: Und eben darumb ist mir leyd von Grund meines Hertzens / daß ich dich mit meinen vilen vnd schwären Sünden also beleydiget hab. Ja obwolen ich auch mit Schmertzen erkenne meine grosse Undanckbarkeit gegen deinen vilfältigen Gutthaten / indem du mich auß nichts erschaffen / durch das kostbare Blut JESU Christi erlöset / vnd mich bißhero so liebreich erhalten hast: auch ich deinen Zorn in zeitlicher vnd ewiger Straff zuförchten hab: so ist mir doch vor allem leyd / daß ich dich einen so grossen HErrn vnd Allmächtigen GOtt / vnd vnendliches über alle Ding liebwerthes

Gut

Gut belendiget hab. HErr erbarme dich meiner / vnd verzeyhe mir meine Sünden / welche ich jetzt verwirffe vnd verfluche. Ins künfftig nimb ich mir kräfftiglich für durch dein Gnad mich ernstlich zu besseren / meine böse Gewonheiten zulassen / die Gelegenheit zu sündigen zu meyden / vnd alles redlich zu beichten.

Andere Form.

ACh liebster GOtt! wie vnsinnig vnd thorrecht bin ich gewesen / daß ich dich den Ursprung alles Gutens verlassen / vnd mich zu einem eingebildeten / zergänglichen / vnd von dir verbottenen Gut gewendet hab! Ich hätte ja sollen in Ansehung deiner höchsten Majestät vnd Herrlichkeit deine Göttliche vnd gantz heilige Gebott allen

len meinen sündlichen Begürden vnd Gelüsten vorziehen! Ich hätte ja sollen in Ansehung deiner vnendlichẽ Güte alles das jenige verachten / was mir die Welt / das Fleisch / der Sathan eingegeben / vnd angetragen hat! Ich hab ja keinen anderen / vnd kan keinen anderen HErꝛn erkennen / als dich! Und dessentwegen hätte ich ja keines anderen Gebott sollen beobachten / als das Deinige! Ich erkenne mein Boßheit / vnd würffe mich nider vor deiner Göttlichen Majestät als einen treulosen Knecht / als einen rebellischen Vasallen vnd Underthan / vnd erkenne mich nit werth zu seyn / daß ich den Himmel ansihe / daß ich meine Augen gegen dir erhebe. Ich hab wider

der dich gesündiget / vnd bin nicht würdig/ daß ich fürohin dein Kind genennet werde. Weil ich doch glaube vnd weiß / daß dein Barmhertzigkeit vnd Gütigkeit vnendlich groß / vnd du niemand verwerffest/ welcher mit zerknirschtem Hertzen seine Sünden bekennet vnd verwürffet / bitte ich dich ligend in dem Abgrund meines sündigen Nichts vmb Verzeyhung: ich erkenne mein Boßheit/ vnd verfluche sie; Ich bekenne meinen Ungehorsamb / vnd verdamme jhn; Ich schäme mich meiner Vermessenheit / vnd widerruffe sie. Dich/dich meinen Gott vnd HErrn/den ich über alles liebe/hab ich belendiget / vnnd dises reuet mich. Ach! hätte ich es nit gethan.

Hinfüran will ich ehender sterben/ Gut vnd Blut ehender hergeben/ als dich beleydigen. Gib mir dein Gnad/ Stärcke/ vnd Beständigkeit darzu!

Dritte Form.

WAnn ich die gantze Welt durchsihe/ finde ich nichts anders/ als daß alle Creaturen dir schuldigisten Gehorsamb erweisen. Du befihlest den Englen/ vnd sie erfreuen sich/ deinen Befelch auff das vollkomneste vnd eylfertigiste zu vollziehen. Du ruffest denen Winden/ Blitzen vnd Donnerkeilen; sie erscheinen augenblicklich/ vnd erfüllen deinen Willen. Sonn vnd Mond sambt allen Sternen wältzen sich vmb die Erden herum/ vnd bleiben nit ein Minut dahinden/ ꝛc. Ich allein hab mich dir wider-

derſetzt / der ich vor allen anderen Urſach gehabt / deinen Befelch gehorſambiſt nachzuleben. Du haſt mich erſchaffen allein darumb / daß ich dir ſolte dienen / vnd nit meiner Schuldigkeit vergeſſen / hab nichts minders gethon / als dir gedienet. Du haſt mir meinen freyen Willen gegeben / darumb / daß ich dir / der es allein über alles würdig biſt / ſolte freywillig vnd gern dienen / vnd ich hab dem jenigen gedient / der nichts weniger verdient / als von mir bedient zu werden. Du haſt dich mir zuerkennen geben / darumb / daß ich dich über alles liebte / weil du allein würdig biſt / über alles / ja allein geliebt zu werden. Und ich hab wider dich etwas geliebt / ſo meiner Lieb gar nit würdig war / weil

weil ich allein dich zulieben erschaffen bin/vnd wann ich dich nit liebe/ nit werth bin / daß ich lebe. Ach! wie spatt hab ich dich geliebt O du alte / O du neue Schönheit! O Schönheit von Ewigkeit her / O Schönheit in Ewigkeit! allzeit neu / allzeit wunderbarlich / allzeit mehr liebens werth! vnd ich hab dich nit geliebt/ vnd ich hab deinen Willen nit vollzogen / vnd ich hab dir ein Creatur vorgezogen / vnd ich hab deiner vergessen / ꝛc. Ach! höchstes Gut dises reuet mich/ wer wird meinen Augen Wasser geben! daß ich dise mein Thorheit genugsamb beweine. Wer wird meinem Hertzen genug Schmertzen vnd Bitterkeit geben / alle meine Boßheit vnd Sünden genugsamb zu bereuen! Nimmer mehr HErr/

Ach! nimmer mehr soll es geschehen! lieber sterben/ als dich nit über alles lieben.

Vierdte Form.

ES brinnen vor Lieb gegen dir die höchste Engel-Fürsten Seraphim/ vnd über alle Seraphim das Hertz der allerheiligistē Jungfrauen Mariæ/ doch können weder die Seraphim/ weder Maria dich lieben/ wie du würdig bist/ eben darumb/ weilen sie Creaturen seynd/ vnd dich/ der du vnendlich gut/ vnendlich schön/ vnendlich groß/ vnendlich vollkommen bist/ mit vnendlicher Lieb nit lieben können/ wie dein vnendliche Vollkommenheit geliebt zu werden würdig ist. Du allein kanst dich lieben/ wie du verdienst/ mit vnendlicher Lieb/ weil du auch in dir zu lieben vnendlich bist. Und ich verächtliches Erd-

würmlein / kaum sichtbares Sonnen-Stäublein / solt dich nit geliebt haben! solt dich belendiget haben! solt ein anderes Gut / ein andere Lieb gesucht haben! O wehe / wehe / wehe jener Zeit / in der ich dich nit geliebt hab! in der ich dich belendiget hab! O kundte ich dise Boßheit anjetzo ersetzen mit der Lieb aller vernünfftigen / dich warhafft liebenden Geschöpffen! Gewißlich / O HErr / mit Warheit sage ich es dem H. Petro nach: HErr / du weißt / daß ich dich liebe / vnd reuet mich bitterlich / daß ich dich nit geliebt / vnd schmertzet mich hertziglich / daß ich dich belendiget hab / vnd nimb mir ernstlich für / dich nimmer mehr zubelendigen / dich beständig vnd treulich zu lieben / so lang ich lebe! verzeyhe mir mein

Boßheit/ vnd gib mir dein Gnad/ dich zu lieben ewiglich.

Das dritte Capitel.

Allerhand Form einer vnvollkommenen/ doch sambt der H. Beicht erklecklichen Reu vnd Leyd.

Erste Form.

ACh mein Gott! wie vnrecht/ ja wie thorrecht hab ich gethan! hab mich verliebt in ein zeitliches Gut/ vnd dardurch verlohren die ewige Seeligkeit! hab genossen einen zergänglichen Wollust/ vnd hab dardurch hinweg geworffen die ewige Freud. Ich ware dein Kind/ O GOtt/ vnd hatte von dir zugewarten die Erbschafft deß ewigen Heyls/ anjetzo aber/ weil ich dich mit meinen Sünden beley-

belendiget hab / hast du mich auß der Zahl deiner Kinder außgeschlossen / hast das Testament durchstrichen / mich enterbet / vnd mich in das Register deiner Feind eingeschriben. Ach! Herr es reuet mich / daß ich dich belendiget hab / verwirffe mich doch nit auff ewig! Sihe ich bekenne vnd beichte alle meine Sünden / vnd verspriche Besserung: nimme mich widerumb auff zu Gnaden / zehle mich vnder deine Kinder / vnd lasse mich deiner geniessen ewiglich.

Andere Form.

WAs hab ich jetzt von allem dem / daß ich wider dich gesündiget hab / als die ewige Verdambnuß? Ich hab dich erzürnet / vnd wider mich zu billicher vnd gerechten Rach auffgebracht. Ich hab

hab verſchuldet / von dir ewig verworffen zu werden. Ach! HErr nur diſes nit! wann du wirſt kommen zu richten die Lebendige vnd Todte / ach! verdamme mich nit. Ich förchte dein Göttliche Gerechtigkeit / vnd damit ſie mich nit auff ewig verwerffe / bitte ich ſie / da ich noch Zeit hab / vmb Verzeyhung aller meiner Sünden / mit welchen ich ſie beleydiget hab. Erzeige gegen mir dein groſſe Barmhertzigkeit / zehle mich vnder deine Knecht / weil ich je nit verdient hab dein Kind genennet zu werden. Hinfüran will ich deinen Göttlichen Gebotten gehorſamben / dir / wie es mein höchſte Schuldigkeit iſt / dienen. Sihe jetzt beichte vnd bekenne / vnd bereue ich alle meine Sünden.

Dritte Form.

HERR! wie gut bist du gegen mir gewesen / vnd wie vndanckbar ich gegen dir! Du hast für mich gelitten die allergrausamste Schmertzen biß in den Todt / ich an statt der Danckbarkeit hab dir mit meinen Sünden deine Wunden gleichsamb auff ein neues eröffnet / vnnd dich widerumb gecreutziget. Du hast mich so gnädiglich erhalten / vnd ich hab dise deine mir erzeigte Gütigkeit wider dich mißbraucht dich zubelendigen. Ich bitte dich durch dein bitteres Leyden vnd Sterben / durch alle dein mir erzeigte Lieb vnd Gütigkeit / verzeyhe mir meine Sünden / welche ich jetzt beichten / vnd fürohin ernstlich besseren will;

Es reuet mich / daß ich dich gegen mir so gütigen GOtt beleydiget hab.

Die vierdte Form.

ACh! gewißlich HErr / bin ich auß der Zahl der jenigen / welche du gleichsamb mit Gewalt in die himmlische Tafel-Stuben hinein treibest. Ich sihe wol / daß ich dich durch mein Sündigen erzürnet hab / vnd dardurch verschuldet / daß du mir deinen Göttlichen Seegen genommen / mich in allerhand zeitliche Straffen vnd Unheyl gerathen lassen / welche mich sollen erjnneren meiner Pflicht / vnd / woferrn ich nit wurde zuruck lauffen / ich in dein ewige Straff fallen wurde. Ja ich mercke wol / was ich noch Guts von dir empfange in disem meinem Sünden-Stand / seye nur

dahin

dahin angesehen / daß ich hernach in der anderen Welt an dich nichts anzuforderen hab / wiewolen du mir auch dises als deinem Feind mit aller Gerechtigkeit entziehen kundtest. Ach! HErr/ so weit will ich es nit kommen lassen! HErr/ weil ich noch Zeit hab / will ich dir in die Armb fallen / vnd mit Bereuung meiner Sünden deinen Zorn von mir abwenden. Ich erkenne es / O GOTT / weit vnd schwärlich hab ich gefählet / daß ich dich beleydiget / vnd deinen billichen Zorn wider mich erwecket hab. Verzeyhe mir mein Boßheit / ich verspriche dir entgegen Besserung meines Lebens / vnd jetzt ein redliche Beicht. Gib mir dein Göttliche Hülff / daß ich biß an mein End in deiner Gnad verharre / vnd ewig lebe/ Amen.

Das vierdte Capitel.

Etliche andere Gebett vnd Anmuthungen vor der Beicht.

SChöpffer Himmels vnd der Erden / König der Königen / vnd HErr der Herrschenden / der du mich hast auß nichts erschaffen zu deinem Ebenbild vnd Gleichheit / vnd mit deinem kostbaren Blut erlöset hast: den ich sündiger Mensch nit würdig bin zu nennen / weniger anzuruffen / ja gar nit in meinem Hertzen zugedencken: dich bitte ich demütig / du wollest mich schalckhafften vnd vntreuē Knecht mit einem gnädigen Aug ansehen. Erbarme dich meiner / der du dich erbarmet hast über das Cananeische Weiblein / vnd die Büsserin

Magdalenam; der du verschonet hast dem Publican vnd Schächer an dem Creutz. Vor dir O gütigister Vatter bekenne ich meine Mißsethaten / vnd kan dieselbe vor deinen Augen nit verbergen. Verschone mir O HErr JEsu Christe / den ich bißhero vilfältig beleydiget hab mit Gedancken / Worten / vnd Wercken / vnd auff alle andere Weiß / wie ich mich armseeliger Mensch nur hab versündigen können / ich bekenne mein Schuld / mein Schuld / mein grosse Schuld. Darumben ich dann dein Barmhertzigkeit bitte / der du vmb meines Heyls willen von Himmel herab gestigen bist / der du dem David von seinem Fall widerumb auffgeholffen / verschone mir O HErr: verschone mir O Christe JEsu / wie

wie du dem Petro/ so dich verlaugnet hat/ verschonet hast. Du bist mein Erschaffer/ mein Erlöser/ mein HErr/ mein Heyland/ mein König/ mein GOtt. Du bist mein Hoffnung vnd Zuversicht/ mein Hülff/ mein Trost/ mein Stärcke/ mein Schutz/ mein Erlösung/ mein Heyl/ mein Aufferstehung/ mein Liecht/ mein Begürd/ mein Beystand/ mein Fürsprechung. Dich bitte ich demütig/ hilff mir/ so wird mir geholffen seyn; regiere vnd beschütze mich/ stärcke vnnd tröste mich; bestättige vnd erfreue mich; erleuchte vnd besuche mich. Wecke mich auff von den Todten/ der ich gestorben bin/ weil ich bin ein Werck deiner Händen. HErr verwirffe mich nit/ weil ich dein Diener vnd Knecht bin/ wiewol vnwür-

würdiger / wie wol sündiger ; wie ich aber jmmer bin / böß oder gut / so gehör ich doch dir zu. Wohin will ich fliehen / wann ich mich nit zu dir wende? Wann du mich verwirffest / wer wird mich annemmen? Wann du mich verachtest / wer wird mir mit Gnaden gewogen seyn? Nimme mich also auff so schlecht / elend / vnd vnrein ich auch bin: dann wann ich ein vnreines Hertz habe / kanst du es allein reinigen; wann ich blind bin / kanst du mich allein erleuchten; wann ich kranck bin / kanst du mich allein gesund machen; wann ich todt bin / kanst du mich allein von den Todten aufferwecken: dañ dein Barmhertzigkeit ist grösser als mein Boßheit; dein Gütigkeit ist grösser als mein Lasterhafftigkeit / vnd du

kanst mehr verzeyhen vnd nachlassen / als ich begehen vnd sündigen; du kanst mehr verschonen / als ich verschulden. Verwirffe mich also nit / vnd sihe nit an die Vile vnnd Grösse meiner Verbrechen / sonder nach Vile deiner Barmhertzigkeiten erbarme dich meiner / vnd seye mir armen vnd grösten Sünder gnädig. Sag zu meiner Seel: ich bin dein Heyl. Der du gesagt hast: Ich will nicht den Todt deß Sünder / sonder vil mehr / daß er sich bekehre vnd lebe: Bekehre mich zu dir / O HErr / vnd verfahre nit in deinem Zorn gegen mir. Ich bitte dich / O gütigister Vatter / durch dein vnendliche Barmhertzigkeit / führe mich auff einen guten Weeg / zu einer wahren Buß vnd auffrichtigen Beicht / wie auch zn genug-

samber Abbüssung aller meiner Sünden / Amen.

Ein anderes.

O Gütigister vnd barmhertzigister Heyland JEsu Christe / ich opffere dir auf dise mein Beicht / nimme sie an / O du einige Zuflucht meiner armen Seel. Gib mir ein wahre hertzliche Reu über alle meine Sünden / mit welchen ich dich das höchste Gut beleydiget hab. Ertheile meinen Augen häuffige Zäher / mit welchen ich bey Tag vnd Nacht mit wahrer Demut vnd Hertzens Reinigkeit beweine alle meine Nachlässigkeiten vnnd Fähler. Lasse mein Gebett vorkommen bey deinem Göttlichen Angesicht. Wann du wider mich soltest zürnen / wem will ich vmb Hülff anruffen? wer wird sich über

meine Missethaten erbarmen? gedencke meiner in Gnaden / der du die gröste Sünder zur Buß beruffen / vnnd in Gnaden auffgenommen hast. Erhöre mein Gebett / O liebreichister JEsu / der du dich in den Todt deß Creutzes ergeben hast / damit du die Sünder kundtest zu Gnaden auffnemmen Sihe mich armen Sünder an / der ich deinen heiligen Namen anruffe / vnd wende deine Augen nicht also auff mein Boßheit / daß du vergessest deiner Gütigkeit. Hab ich begangen / daß du mich darumb verdammen kanst / so hast du doch nit verlohren / darumb du mich seelig machen kanst vnd pflegest. Verschone mir also / mein Seeligmacher / vnnd erbarme dich meiner armen Seel / löse auff meine Band / heyle

meine Wunden. O gütiger JEsu/ dich suche ich/ nach dir verlange ich/ dich will ich / zeige mir dein Angesicht/ so wird ich seelig seyn. Verschaffe O gütiger Heyland/ich bitte dich durch die Verdienst der unbefleckten und allerreinisten Jungfrau / und Mutter Mariæ / wie auch aller Heiligen/daß mein Seel erleuchtet werde mit dem Liecht deiner Warheit / Krafft dessen ich erkenne alle meine Sünden / welche du wilst / daß ich beichte / und mit zerknirschtem Hertzen bekenne / der du lebst und regierst mit GOtt dem Vatter in Einigkeit deß heiligen Geists / von Ewigkeit zu Ewigkeit /

A M E N.

Ein anderes.

O HErr JEsu Christe / wahrer GOtt vnd Mensch / mein Schöpffer / Erlöser vnd Richter / dieweil ich dich billich über alle Ding soll lieben / so reuet es mich von gantzem Hertzen / daß ich solches nit gethan / sonder dich mit vilen Sünden belendiget hab. Ich setze mir festiglich für / hinfüran nit mehr zu sündigen / auch alle Gelegenheit der Sünden zu meyden / die Sünden zu beichten / vnd die Buß / so mir darfür aufferlegt wird werden / mit allem Fleiß zuverrichten. Zu einer Genugthuung meiner Sünden opffere ich dir auff dein heiliges Leyden vnd bitteren Todt / deine grosse Verdienst bey GOtt dem himmlischen Vatter / auch die Verdienst der allzeit gebenedey-

nedeyten Jungfrau Mariæ / vnd aller lieben Heiligen / all mein Thun vnd Lassen / vnd was ich jmmer wird gutes vnd dir angenemmes thun. Bin der getrösteten Hoffnung wegen deiner vnendlichen Güte vnd Barmhertzigkeit / werdest mir durch die Verdienst deines kostbaren Bluts vnd bitteren Todts alle meine Sünden vnd Missethaten verzeyhen / auch Gnad mittheilen / durch welche ich mein Leben besseren / vnd in deiner Gnad biß in den Todt verharren möge / Amen.

Das fünffte Capitel.

Die offne Schuld / vnd was in dem Beichtstuhl zu sprechen.

Gleich ehe du in den Beichtstuhl hinein gehest / sprich:

ICh armer Sünder widersag dem bösen Feind / all seinem Eingeben / Rath vnd That. Ich glaub in GOtt den Vatter / in GOtt den Sohn/ in GOtt den H. Geist. Ich glaub gäntzlich/ was die allgemeine Christliche Kirch befilcht zu glauben. Mit disem H. Catholischen Glauben beichte ich vnd bekenne GOtt dem Allmächtigen / Mariæ seiner hochwürdigen Mutter/ allen lieben Heiligen/ vnd gib mich schuldig / daß ich von meinen Kindlichen Tägen an biß

auff

auff dise Stund offt gesündiget hab / mit Gedancken / Worten vnd Wercken / vnd Underlassung viler guter Werck. Wie dann solches alles geschehen ist / heimblich oder offentlich / wissentlich oder vnwissentlich / wider die zehen Gebott / in den siben Todtsünden / an den fünff Siñen meines Leibs / wider Gott / wider meinen Nächsten / vnd wider das Heyl meiner armen Seel. Solche vnd alle meine Sünd seynd mir leyd / vnd reuen mich von Hertzen. Bitte darumb demütiglich dich ewigen barmhertzigen GOtt / du wollest mir dein Göttliche Gnad verleyhen / mein Leben fristen so lang / biß daß ich alle meine Sünd möge beichten vnd büssen / dein Göttliche Huld erwerben / vnd nach disem elenden Leben die

ewige Freud vnd Seeligkeit erlangen. Derohalben klopffe ich an mein sündiges Hertz / vnd sprich mit dem offnen Sünder: O Gott biß gnädig mir armen Sünder / Amen.

Wann du in dem Beichtstuhl nider geknyet bist/ sprich:

Ich bitt Euer Ehrwürden vmb den H. Seegen / damit ich meine Sünden redlich vnd auffrichtig beichten möge.

Vor acht Tagen/ ꝛc. hab ich gebeicht/ wissentlich nichts außgelassen / vnd seythero den lieben GOtt mit nachfolgenden Sünden beleydiget.

Nach dem du deine Sünden alle gebeichtet/ sprich:

Dise vnd alle meine auch vnbewußte Sünden seynd mir leyd/ vnd

reuen mich von Hertzen / weil ich dardurch meinen GOtt / das höchste Gut beleydiget hab. Bitte derohalben / Euer Ehrwürd wollen mir ein heylsambe Buß aufferlegen / vnd mich von meinen Sünden ledig sprechen.

Alsdann mercke wol auff / was der Beichtvatter zu dir spricht / vnd erwarte knyend die Absolution / vnd ein Zeichen / daß du könnest weiter gehen. Under wehrender Absolution kanst du etwann dise oder dergleichen Wort sprechen:

O HErr / sey gnädig mir armen Sünder! Es reuet mich / daß ich dich mein höchstes Gut beleydiget hab! HErr lasse mir zukommen ein Tröpfflein deines allerheiligisten Bluts / dardurch ich von meinen Sünden abgewaschen werde. O HErr / ich liebe dich über alles!

mein Hertz ist bereyt zu allem deinem Wolgefallen / mein Hertz ist bereyt. Ach! hätte ich niemahlen gesündiget / ach! hätte ich dich niemahlen beleydiget / O mein GOtt vnd mein HErr.

Das sechste Capitel.

Etliche Gebett vnd Anmuthungen nach der Beicht.

NUn wie ich hoffe / vnd zuversichtlich glaube / O gütigister GOtt / hast du mich widerumb zu Gnaden auffgenommen / vnd erkennest mich würcklich für dein Kind. O HErr / wie barmhertzig vnd gnädig bist du gegen mir! Herr ich widerhole all mein Reu vnd Leyd / so ich vorhero gehabt / vnd bitte dich noch einmahl Knyefällig vmb

vmb Verzeyhung. Ich hätte dich ja niemalen sollen beleydigen mein höchstes Gut; niemalen verlassen meinen höchsten Herrn vnd Gott; niemahlen vndanckbar seyn meinem grösten Gutthäter. Aber es ist geschehen / vnd was geschehen ist / reuet mich bitterlich. Jetzt will ich mir lassen gesagt seyn die Wort / so du zu dem acht vnd dreissig jährigen Krancken gesprochen hast: Sihe / jetzt bist du gesund worden / hab Acht / daß du nit mehr sündigest / damit dir nicht etwas ärgers widerfahre.

HErr / ich erkenne die grosse Gnad / welche du mir jetzt durch die Priesterliche Absolution mitgetheilet hast. Ich erkenne / wie wenig du von mir begehrt hast / da du doch alles / was nur hartes vnd

mir mögliches ware / von mir hättest begehren können / vnd ich thun sollen / damit ich von meinen Sünden / von deiner Ungnad / von der zeitlichen vnd ewigen Straff erlediget wurde. Derohalben dann sag ich tausentfältigen Danck / vnd weil ich nichts hab / so nit vorhin tausent vnd tausentmahl dein ist / opffere ich dir zur Dancksagung auff alle deine vnd deiner heiligen Verdienst / vnd nimme mir kräfftiglich für / dir meinen GOtt vnd HErrn hinfüran eyffriger zu dienen.

Damit aber diser mein Fürsatz ernstlich bewerckstelliget werde / will ich sonderbar vnd vor allem dahin trachten / daß ich dise Sünd N. N. meyde / welche auß meinen Sünden die gröste / öffteste / vnd ein

Wür-

Wurtzel der andern ist. Vor diser mich zu hüten / will ich alle Tag frühe / vnd den Tag hindurch öfftеrs sie verfluchen vnd verwerffen / vnd mich darwider auff alle Weiß wöhren. Ach! gib mir dein Gnad darzu / ohne welche ich nichts wird können / weil ich ja mein Schwachheit zu Genügen weiß vnd erfahren hab. Gegen dise Persohnen N. N. an disem Orth will ich mich also verhalten / Herr hilff mir / mich überwinden / regier mein Zung / vnd bestättige mich in dem Guten.

Jetzt sihest du / mein Seel / wie bitter es seye / verlassen seinē Gott vnd HErrn / vnd ausser seiner Forcht leben. Was hast du jetzt von allem dem / was du gesündiget hast? Nichts als einen augenblicklichen Gewinn / Freud oder Wollust /

lust/ vnd mithin hast dich geworffen in die gröste Gefahr der ewigen Verdambnuß. Und wann du auch in der Gefahr der Höllen nicht geweßt wärest / wäre es ja genug gewesen / daß du in der Ungnad deines allerhöchsten Guts / GOttes vnd HErrns / vnd liebreichisten Vatters gefallen wärest. Gesagt hab ich es / vnd bey dem soll es verbleiben / von jetzt an will ich meinem GOtt vnd HErrn von gantzem Hertzen/ vnd auß allen Kräfften dienen / jhn über alles lieben / vnd nichts vnderlassen / was ich erkennen wird/ daß es jhm gefalle / Amen.

Darauff verrichte dein aufferlegte Buß mit Andacht / vnd gehe voll der guten Gedancken deinen Verrichtungen nach.

Auffopfferung der Buß.

O Mein heiliger N. dessen Fest-tag wir heut feyrlich begehen/ nimme mein Gebett / so ich zu Genugthuung meiner Sünden jetzt verrichten will / vnd vereinige mit deroselben deine heilige Verdienst/opffere sie alsdann mit denselben meinem gecreutzigten Heyland auff / jhn bittend / er wolle sie auch mit seinen heiligisten Verdiensten vereinigen / vnd für meine Sünd dem Himmlischen Vatter darbringen. O liebster JEsu / alle Werck versencke ich in dein allerheiligistes Blut/wasche mich/vnd reinige mich mit demselben / auff daß ich nach dem Beschluß meines Lebens vor dir erscheinen möge zur ewig wehrender Glückseeligkeit / Amen.

Der Psalm De profundis.

AUß der Tieffe ruff ich/ HErr/ zu dir: HErr/ erhöre mein Stimm.

Deine Ohren wollen Acht haben auff die Stimm meines Bittens.

Ach Herr/ wann du der Sünden gedencken wilst / HErr / wer wird bestehen mögen?

Aber bey dir ist Vergebung; Und umb deines Gesatzes willen verlasse ich mich auf dich/ O GOtt.

Mein Seel verlaßt sich auff sein Wort: Mein Seel hofft in den HErrn.

Von der Morgen Wacht biß zu der Nacht/ soll Israel in den HErrn hoffen.

Dann bey dem HErrn ist Barmhertzigkeit: und überflüssige Erlösung.

Und er wird Israel erlösen von allen seinen Sünden.

Ehr sey dem Vatter / und dem Sohn / und dem H. Geist.

Als er war im Anfang / jetzt / und allweeg/ und zu ewigen Zeiten/ Amen.

Ich ende es mit den Worten deß H. Laurentij Just. de Ob. cap. 15. Die fleissige Beicht seiner Sün- ist ein Anzeigen der wahren Lieb / ein Zweiglein der Demut / ein Strahl der Gnaden / ein Zeichen der ewigen Gnaden-Wahl / ein Zierd deß Gewissens / ein Tochter der heiligen Traurigkeit / ein Mutter der Hoffnung / ein Vorbereytung zu dem Gebett / ein sichere Erwartung deß Todts. Sihe also / daß du an dir nichts ermanglen lassest / so grosser Gnaden theilhafftig zu werden.

E N D E.

Himmlisches Tisch-Gebett

Vor- unnd nach der Englischen Mahlzeit.

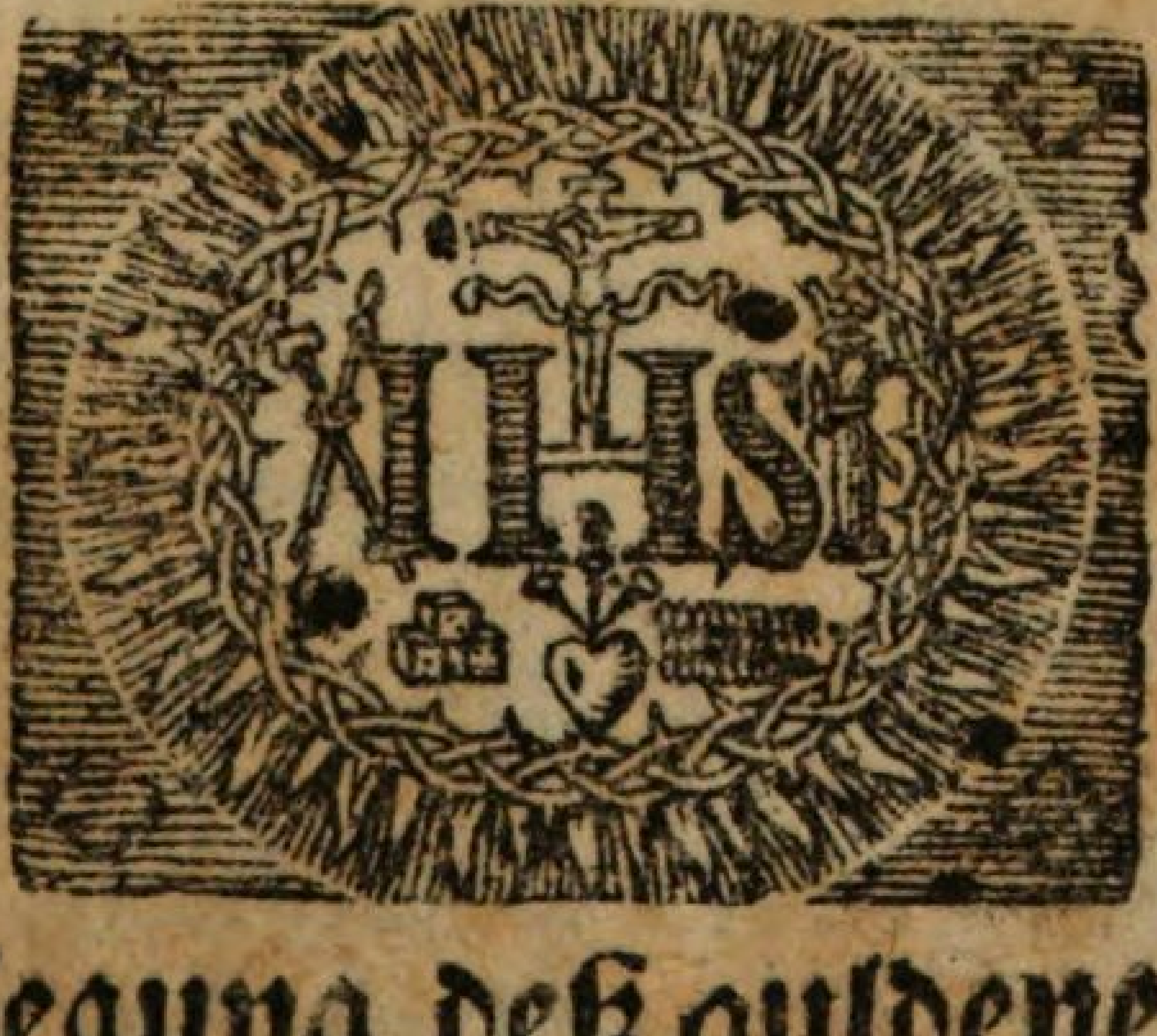
Das ist:

Weiß und Ubung

Andächtig zu Communiciren.

Auffgesetzt
Von einem Priester der Gesellschafft
JESU.

Mit Erlaubnus der Oberen.



In Verlegung deß guldenen Allmosen S. Joan: Bapt. im Collegio S. I.
zu München/ 1714.

Gedruckt bey Mathias Riedl.

Vorred.

ES gibt die Erfahrung/ daß/ obwolen vil von einer Speiß essen/ und von einem Getranck trincken / werden doch nit alle gleicher Weiß ernähret und gestärcket. Welche Ungleichheit ja nit der Speiß oder dem Getranck / weilen sie bey allen gleich ist/ sonder der Beschaffenheit deren / so darvon essen und trincken/ muß zugeschriben werden: daß nemblich diser einen gesunden und starcken/jener einen verderbten und schwachen Magen habe; diser durch Ubung und Arbeit sein Ver-

däuung befördere / diser durch sein beständiges Sitzen und Ligen dieselbige gleichsamb erstecke. Gleichermassen tragt es sich zu mit Speisung und Tränckung der Seelen / in dem allen und jeden eine und eben dieselbige Speiß / ein und eben daselbige Getranck fürgesetzt wird in dem H. Sacrament deß Altars / doch nit alle gleich darvon ernähret und gestärcket werden in dem Geist. Und ist demnach auch dise vast grosse Ungleichheit nit der Speiß und dem Getranck / sonder der unterschidlichen Beschaffenheit deren Seelen beyzumessen: weilen dise zu Empfahung deß Leben-Saffts und Gnaden-Zunahm fähiger als jene; sich dise durch Vorberaitung und Bemühung tauglicher machet als jene. Damit nun auch die jenige / welche eintweders nit

Zeit

Zeit oder Mittel haben in grösseren Bücheren / welche von diser Sach handlen/ sich zuerkundigen/wird dises kleine Tractätl allen bequemlich seyn / sich darinn zuersehen / wie sie sich in Empfahung dises H. Altar-Geheimbnuß zuverhalten haben/daß sie den erwünschten Nutzen schaffen.

Der erste Thail dises Wercklein wird etliche Vorthail und Fähler anzaigen / welche in Empfahung dises H. Geheimbnuß können beförderlich oder schädlich seyn. In den anderen wird ein übliche Andacht vor der H. Communion fürgestellet. In dem dritten solle ein Beyspihl gegeben werden / wie man sich nach der H. Communion zuverhalten habe ; in welchen dreyen Abhandlungẽ aigentlich bestehet das Tisch-Gebett vor- und nach der Englischen Mahlzeit.

Erster Thail.

Von etlichen Nothwendigkeiten zu einer andächtigen und nutzlichen Communion; wie auch etlichen Fähler/ so bey vilen in dem Gebrauch der H. Comunion einlauffen.

ERstlich wer andächtig / und mit erwünschten Frucht Communiciren will/ muß sich lang nit befridigen mit jener halben Stund/ so er etwann in der Kirchen vor würcklicher Niessung deß H. Sacrament zubringt / sonder er muß ein geraume Zeit vorhero sich darzu geschickt machen. Dahero wann etliche gleich von dem Beichtstuel zu dem Altar hinzugehen / oder bey einer H. Meß sich sonst Schuldigkeit halber einfinden / den Rosenkrantz oder Bruderschafft-Gebett herab betten / und alsdann den Mund zu der Engel-Speiß eröffnen / ist es zwar ein Communion nit ohne alle Frucht / doch aber wurde solcher weit grösser seyn / wann man sich auff ein heiligere/ und aigentlichere Weiß darzu berai-

raiten wurde. Du must / nach dem Exempel deß S. Aloysij Gonzagæ einen und anderen Tag zuvor schon daran gedencken / daß du mit nächsten communiciren werdest / und mithin must du deinen Wandel schon in etwas einziehen / mit heiligeren Gedancken und Begirden umbgehen / mit ain und anderem Bußwerck dich casteyen / auff allerhand gute Werck und Tugend-Ubungen beflissen seyn / und dardurch das Tafel-Zimmer für den himmlischen Gast zuberaiten und außzieren. Du solltest die Nacht zuvor in etwas dich mit Enthaltung einer oder anderen Speiß überwinden und einen Hunger erwecken. Du solltest mit keinen anderen Gedancken schlaffen gehen / als von der H. Communion. Dein erster Gedancken nach dem Schlaff sollte seyn: Ah! ist heut der glückseelige Tag / an welchem ich mit meinem allerliebsten Hayland mich wird verainigen können. Mit disen und dergleichen Gedancken / solltest dich anklaiden / auff dem Weeg zur Kirchen beschäfftigen / und darvon nit ablassen / biß du würcklich zur Englischen Tafel hinzutrittest.

2. Wer andächtig Communiciren will / muß sein Gemüth in einen Ruhestand stellen und von allen Sorgen/Geschäfften und widerigen Anmuthungen völlig abschrauffen / mit dem außtrucklichen Fürsatz / er wolle dise Zeit GOtt allein schencken / es möge unterdessen gehen / wie es wölle / hernach wolle er schon widerumb seine Gedancken auff seine nothwendige Verrichtungen anhalten. Dise Verhinderung waist der Sathan gar wol / der Ursachen er gar offt pflegt / allerhand fürträgliche und dem Ansehen nach gar gescheide Fürschläg einzugeben mit der Beysorg / er solle solche nur wol mercken / es möchten jhm hernach nit mehr einfallen: Sein Absehen aber ist nur / deß Menschen Andacht zuzerstöhren. Wofern aber der Mensch in einer hefftigen Passion oder Anmuthung ist / wird ihm solche Anmuthung verursachen eben das / was einem Vögelein ein Schnur / an welches es angebunden ist/ nemblich/ er wird seine Gedancken nit können übersich bringen. Dergleichen hefftige Anmuthungen seynd die Lieb / Schmertzen auß empfangner Unbild

oder

oder Schaden / Traurigkeit / Forcht / ꝛc. Dise ziehen das Gemüt gleichsam mit Gewalt an das jenige zugedencken/welches Ursach ihrer Verwirrung ist. Muß also der Mensch vor allem dise sein Anmuthung hinweg legen/ und Christo zu Füssen werffen.

3. Obwolen GOtt von uns kunte erforderen den allergrösten Fleiß wegen Fürtrefflichkeit dises grossen Geheimbnuß / nichts destoweniger lasset er sich ins Gemein befridigen mit jenem Fleiß und Bemühung / so wir bey anderen wichtigen Geschäfften / an denen uns etwas ligt / pflegen anzuwenden. Wann wir vor einem Fürsten oder dem Rath müssen erscheinen / besinnen wir uns wol auff alle Wort / so wir fürbringen wollen / wir erzaigen in dem äusserlichen Auffzug und Einrichtung der Gebärden ein ungemaine Zucht und Erbarkeit / wir mercken auff alle Wort und Regungen deß Angesichts dessen/so mit uns redet/ und lassen uns von den Umbstehenden nit irren / gedencken an nichts / als an das / was wir vor uns haben. Will sich demnach

auch gebühren / daß wir in diser Ansprach mit GOtt / ja in dessen würcklicher Geniessung einen solchen Fleiß anwenden/welcher einem so wichtigen Geschäfft will gebühren. Dises Fleisses Abgang ist auß den mehristen Ursachen eine / warumb so wenig Frucht auß der H. Communion geschafft wird. Man macht entlich ein Gewonheit darauß / und was man auß Gewonheit verrichtet / verrichtet man obenhin / und mit weniger Gemüths-Anstrengung.

4. Es kommen mir etliche Communicanten für / wie ein und anderer Prediger / welche etwan an dem H. Charfreytag ihre Zuhörer möchten zu einen schmertzlichen Mitleyden bewögt sehen. Der Ursachen sie offt auffschreyen: Ah! Wer kan ohne bittere Zäher ansehen dises traurige Spectacul? Ist dann ein Hertz so hart / welches nit bitterlich solle bewainen seine Sünden / als welche an allen Schmertzen unsers Haylands Ursach gewesen seynd / ꝛc. Aber dise Anschaffung der Zäher will nit erklecken / es muß der Prediger die Sach nach und

nach also eintringlich fürtragen / lebhafft beschreiben / natürlich für Augen stellen / daß der Zuhörer selbst gleichsam unvermerckter Sachen anfange zu wainen und Mitleyden zutragen. Also muß auch der / so bey der H. Communion will ein Andacht und Trost deß Geists erhalten / durch allerhand Ubungen deß Glaubens / allerhand Fürstellungen Christi / bald unter der Gestalt eines regierenden König und Herrn der gantzen Welt / bald unter dem Klaid eines sorgfältigen Hirtens / bald wie einen Seelen-Artzten / bald wie einen liebreichen Vatter / bald wie einen Bräutigam der keuschen Seelen und dergleichen sich beraiten. Welche Fürstellungen gar dienlich seynd allerhand Ansprach zuerfinden / mit welchen die Seel Christum kan anreden und in dem Geist beschäfftigen.

5. Wann aber die Trückne und Mißtrost so groß ist / daß dergleichen Gespräch nit wollen von statten gehen / ist erstlich zuwissen / daß der Frucht einer Communion nit bestehet in dem / daß alles tröstlich hergehe / daß allerhand safftige Gedancken geschwind

schwind zu Gemüth kommen und einfallen / sonder in dem / daß der Mensch sein bestes thue/ sich bemühe / nichts auß Verdruß unterlasse / gedultig warte / biß gleichwol GOtt mit seinen Erleuchtungen komme. Dann GOtt kan von uns mehr nit verlangen / als was in unserem Gewalt ist. In unserem Gewalt ist/ die Mitwirckung / die Bemühung / die beständige Fortsetzung unsers guten Willens ꝛc. / zu welcher GOtt sein Gnad niemahlen ermanglen laßt. Daß aber alles behend / süß / und tröstlich auffeinander gehe / ist nit in unserem Gewalt. Zu dem anderen / wann es uns gebricht an innerlichen Einfällen / müssen wir von aussenher Hülff suchen auß schönen Bettbüchlein / oder Unterricht eines gedultigen Beichtvatters / welcher seinem Beicht-Kind die Wort wird auff die Zung legen / wann anderst die Zeit und Gelegenheit es erleyden.

6. Man muß aber das das Hertz rainigen von allen auch läßlichen und bewußten Sünden/ von der Lieb zu den Uppigkeiten/ Eytelkeiten- und anderen Dingen/ auff wel-

che

che man sich etwan noch selben Tag / oder bald darauff spitzet und söhnet. Es lasset ihme GOtt nit das Maul machen / wie die leichtglaubige Menschen. Was wird es dich helffen / wann du waiß nit was für grosse Lieb von dir gegen ihm außgibst / unterdessen aber wol waist / daß du noch selbigen Tag oder hernach wirst zu diser und jener Eytelkeit / Gesellschafft / Gelegenheit zusündigen dich verfügen. Ja die Trückne in der H. Communion ist zu Zeiten ein Straff der vorgehenden Sünden / Eytelkeiten / Uppigkeiten und allzugrossen Welt-Lieb. Es wird GOtt sagen; Du mainst es zwar jetzt schon gut / aber durch dein vorhergehende Mißbräuch hast es nit verdient / hab nur noch ein Weil Gedult / daß dein Hertz thails außgerainiget / thails außgezieret werde.

7. Bißweilen geschicht ein Communion allein auß Respect / die Leuth wurden es mercken / wann ich nit communicirte / oder auß Eyffersucht / weil sie andere sehen Communiciren / welche sie nit für frömmer halten als sich selbst. Dise und dergleichen

Ursachen zu communiciren seynd ein Anzaigen entweders einer zierlichen Hoffart / oder häßlichen Neyds / und eben darumb verhinderen sie die Würckung Christi / als welcher nichts wenigers gedulten mag als Hoffart und Neyd. Hierinn ist die beste Regul / nach der sich alle Seelen sollen richten / die Erlaubnuß deß Beichtvatters / welchen sie aber nit ungestümm tringen und zwingen sollen / wie dann etliche einen Verschmach mercken lassen / ja wol gar den Beichtvatter verlassen / wann er ihnen ein Communion abschlagt / welches ein gewisses Zaichen einer grossen Aigensinnigkeit und Ungehorsambs ist.

8. Etliche seynd gar freygebig in dem Versprechen und allerhand Fürsätzen zumachen / und was sie etwann von anderen gesehen oder gehört haben / sagen sie nach wie die Papageyen / zihlen auff die allerhöchste Gedancken der grösten Heiligen / ja wollen ihnen von Verzuckungen / Erscheinungen / Offenbahrungen und allerhand übernatürlichen Erkantnussen traumen lassen / da sie doch kaum den Antritt

tritt der Vollkommenheit erstigen haben / da sie doch noch voll der Passionen und Unvollkommenheiten seynd. Wer also beschaffen ist / gibt dem Sathan ein erwünschte Gelegenheit und Zugang zu allerhand Verblendungen und Irꝛthumen. Wer etwas in seiner Andacht will fürnemmen / muß wol bedencken / ob er das jenige / was er jhm fürnimbt / werde beständig halten können / ob es seinem Stand anständig seye / ob es seine Geschäfft und Arbeiten werden zulassen / ob der Beichtvatter darzu Ja sage. Bedencke er wol / daß er jetzt zwar einen entzünten / gar genaigten guten Willen habe / gesund und bey Kräfften seye / es könne sich aber mit ihm änderen / und das jenige / was ihm jetzt gantz leicht ankommet / schwerer und sehr verdrüßlich fallen. Was aber extraordinari, und sonderbare Gnaden anlanget / muß er sich mit einer gantz tieffen Demuth unwürdig deren erkennen / und gleichsam darwider wöhren / biß er gantz klar auch nach berathschlagung mit einem gelehrten / und Gottseeligen Beichtvatter den Willen Gottes

tes

tes erkennet / weil es gar ein haiggle Sach ist / und vilen Verblendungen unterworffen.

9. Etliche vergessen gar zu geschwind ihres vorigen Seelen-Stands / in dem sie lang in grossen und schwären Sünden / oder Lauigkeit gelebt / nachdem sie jetzt ein ernstliche Beicht verrichtet / ihre Sünden bereuet / und mit allem Eyffer sich zu GOtt gewendet / erwarthen sie eine solche Gemüths-Ruhe und Stille / bey welcher sich keine Einbildungen und Gedancken von der vorigen sündlichen Begebenheiten sollen anmelden. Sie vermainen / GOtt solle sich gegen ihnen gantz liebreich / freundlich und tröstlich erzaigen / sie sollen befreyt seyn von häfftigen Versuchungen / Widerwärtigkeit / Trückne deß Geists / Langweil / Verdruß / ꝛc. Weil sie dann disen eingebilteten Ruhe-Stand nit erfahren / werden sie kleinmütig / fangen an zu zweiflen / ob ihnen wol GOtt ihre Sünden verzyhen / ob ihre Werck GOtt gefällig und angenemb seyn / lauffen schon halb widerumb zuruck / und sehen umb auff das / was sie ver-

verlassen haben. Die müssen wissen / daß / wann schon GOTT einen Büssenden zu Gnaden auffgenommen hat / so seynd doch nit alsobalden auß dem Gemüth unnd Einbildung außgetilget die Gestalt der vorigen Sünden; es seynd nit gleich gedemmet die häfftige Passiones / und vilfältig außgelassene Anmuthungen / sonder es müssen dise mit grossem Gewalt und Beständigkeit bestritten und überwunden werden. Diene du so lang Christo / als du der Welt gedienet hast / alsdann kanst du etwann ein grössere Freundlichkeit von Christo verhoffen. Uber das wohnet Christus zwar in allen Hertzen durch die heilige Communion / in welchen Er kein Todtsünd findet / gern und mit Gnaden gewogen / aber in einem Hertzen lieber als in dem anderen / nach dem eines mit Tugenden und guten Wercken mehr außgeziehrt ist als das andere / sich eines mehr beliebt macht als das andere / mit einem Wort / eines heiliger ist als das andere. Ja es hat das Ansehen / du suchest dich vilmehr selbst / als die Ehr GOttes / weilen du nur wegen deß Trosts und deiner

Vergnügenheit GOtt dem HErrn dienest. Wann dises geschicht/ so kan dir GOtt seine zarte Lieb nit zuverkosten geben/ weil er dardurch dein aigne Lieb/ja dein Hoffart/ Aigennützigkeit und andere Fähler befürderte. GOtt must du dienen wegen seiner / nit wegen deiner; wegen seiner/ weil er es würdig ist/wann schon du kein sonderbare Freud und Ergötzlichkeit dabey spührest. Von Anfang der Bekehrung pflegt GOtt wol süsse Zäher und innerliche Freuden mitzuthailen/ aber nit gar lang/ nemblich wie man den Kindern pflegt süsse Ding zugeben / damit man dises und jenes in sie hineinbringe; wann sie aber erstarcken / müssen sie Brod und anders essen / so nit mehr süß / aber doch gesund ist / und nähret.

10. Vil beraithen sich zu der H. Communion/ und sagen nach deroselben nit anderst Danck/ als durch ein mündliches Gebett/ und zwar ein solches / welches mit der H. Communion kein sonderbare Gemainschafft oder Gleichheit hat / als: sie betten etwann den Rosenkrantz/ und betten da-

kan/ biß sie würcklich die H. Hostiam empfangen/ daß offt der Priester schier warthen muß/ biß sie ihr Vatter unser außgebettet haben. Ich lasse ihr Gebett schon gut und andächtig seyn/doch solle es mit der H. Communion ein Bewandtnuß haben. Sie sollen sich üben in dem Glauben/ in Bedenckung der Gegenwart Christi/ in Begird durch dise Engel-Speiß ihr Seel zuspeisen und zustärcken in Fürtragung ihrer Nothwendigkeiten unnd der gleichen. Es bedarff auch dißfals keiner hochsinnigen Gedancken/ sondern jenes Gebett ist das beste/ so ihm jeder ainfältig/ und redlich selber macht; weil GOtt nit so fast die Wort/ als das Hertz und guten Willen ansihet. Laß nur dein Hertz reden/ GOTT verstehet dise Sprach am besten/ und hat sie am liebsten. Wann du aber gar nit waist/ was du zu disem deinen Göttlichen Gast sagen sollest/ wird dir dises Büchlein ein Muster zaigen.

11. Auß allen Verhinderungen aber/ so die Krafft und Würckung dises heiligen Sacraments hintertreiben/ seynd zwey

die maiste. Erstlich ein in dem Gemüth hafftende Lieb zu einer Creatur. Ich rede nit von einer unrainen würcklichen Lieb gegen einer Persohn / weil dise ein Todtsünd ist / und für sich selbst die Communion unwürdig macht. Sonder ich rede von einer solchen Seel / welche zwar alle Sünden gebeichtet / auch einen Fürsatz gemacht / sich schwerlich nit mehr zuversündigen / doch aber mit solchen Freundschafften-Bekandtschafften / Versprechen / Beywohnung / Zunaigung / rc. verstricket ist / daß sie villeicht noch selbigen Tag / oder nechsten Gelegenheit widerumb in Gefahr stehet zusündigen / weil jener gefährliche Affect oder Anmuthung noch in etwas in dem Hertzen hafftet. Es buhlen manche ein / zwey / drey Jahr / und lassen unter wehrender diser Zeit vil Sachen zu / so ohne Sünd nit geschehen können / und lassen es zu / auß Beysorg / es möchte der ander Theil von der Lieb abstehen / unterdessen communiciren sie fort. Wie ist es nun möglich / daß ein solches Hertz Christo ein angenemme Wohnung seye? Wann es

auch

auch schon zu dem Ehestand angesehen ist / so muß doch das Gemüth nit unordentlich eingenommen seyn / und in dem Werck nichts wider die Jungfräuliche Zucht und Ehrbarkeit keinerseits zugelassen werden. Zu dem anderen / weilen dises heilige Sacrament ist ein Sacrament der Lieb / wird desselben Frucht und Würckung gewaltig verhinderet durch einen haimblich in dem Gemüth hafftenden Grollen oder Widerwillen wider den neben-Menschen / von welchem man ist belaydiget worden. Man sucht zwar allerhand Außfluchten und Beschönungen / mit welchen man disen innerlichen Widerwillen will entschuldigen / und durchtrucken / ob aber solche Entschuldigung allzeit bey GOtt Platz finde und gebilliget werde / ist sehr mißlich. Es gibt wol Ursachen / warumb man etlicher Leuth Gemeinschafft fliehet / zu Zeiten aber laufft ein übelgesinntes Gemüth mit ein / welches sich alsdann verrathet / wann man auff Ubel ergehen solcher Leuthen ein Freud hat / und darüber frolocket. GOtt aber wird nit betrogen.

12. Letstlich verderben ihnen den Handl ihrer etliche selber/ welche mit allem Beichten sich nit vergnügen/ sonder hernach noch vilfältig nachsinnen/ ob sie alles recht/ außführlich/ und mit allen Umbständen gebeichtet haben. Mithin verzehren sie die beste Zeit/ beraiten sich nit zu der H. Com̃union/ werden auff jeden Schatten der Sünd unruhig und verwirrt/ daß sie weder bey ihrem Beichten/ weder bey ihrem Communiciren einen Nutzen und Vergnügung haben können. Wer also handlet / ist ein Leibaigner seiner Aigensinnigkeit / will alles besser verstehen als der Beichtvatter / der ihnen solches Nachsinnen verweiset / und sie versicheret / sie haben ihrer Schuldigkeit ein sattes Genügen gethan. Der böse Feind waist solches gar wol / und dessentwegen sucht er allerhand dem Ansehen nach gantz nothwendige Zweiffel und Forchten herfür/ nit dardurch das Gewissen zu rainigen / sondern unruhig zumachen / und die Vorbereitung zur heiligen Communion zuverhinderen. Laß dir also gesagt seyn / die Zeit nach der

heiligen Beicht seye kein Zeit mehr sich über die gebeichte Sünden zubesinnen / sonder sein Buß zuverrichten / und zu Empfahung deß Göttlichen Gasts sich zuberaiten.

Der andere Thail.

Gebett und Anmuthungen vor der Communion.

Absehen auff das Zihl und End der H. Communion.

MEin Seel wir haben vor uns ein wichtiges Geschäfft / ein Werck deß Hails / ein grosse Begnadigung deß barmhertzigen und liebreichisten GOttes. Wir wollen hinzugehen zu der himlischen Tafel / allwo uns auffgesetzt wird die

Speiß deß Lebens / das Getranck auß dem Brunnen deß Haylands: Er selber sagt von sich: Mein Fleisch ist warhafftig ein Speiß / und mein Blut ist warhafftig ein Tranck. (a) Wer mein Fleisch isset und mein Blut trincket / bleibt in mir / und ich in jhm. Ach! JEsu Christe nach diser Speiß hungert mich. Nach disem Tranck dürstet mich! ersettige meinen Hunger/lösche auß meinē Durst. Bin zwar der aller unwürdigste/daß ich mich hinzunahe zu dem Tisch der Englen / allein weil mein Seel ohne dich als seiner warhafften Speiß und Tranck nit leben kan/ und du mir selber hinzu ruffest: Kommet alle zu mir / die jhr müd und beladen seyt/ ich will euch erquicken: (b) Ja so gar betrohest: Warlich warlich sage ich euch/

(a) Joan. c.6. (b) Math. 11.

euch / wann jhr nit essen werdet das Fleisch deß Menschen Sohn / vnd sein Blut trincken / werdet ihr kein Leben in euch haben: (c) Also gehe ich mit Ehrenbietung vnd Hoffnung darzu/zugeniessē die lebendige Speiß meiner Seelen / vnd zu trincken das Getranck deines allerheiligisten Bluts. Ja ich wurde mich schåmen můssen / wann ich so sorgfåltig vmb die Speiß meines Leibs vmsåhe / vnd dero nit einen Tag gerathen wolte/mein Seel aber wurde ohne Speiß lassen / dero Leben doch vnvergleichlich fůrtrefflicher ist / als das Leben deß sterblichen Leibs.

Ich suche auch durch dise Himmlische Speiß meine Kråfften zuerholen. Ich bin auff dem Weeg gen Himmel / vnd weil diser rauch vnd

(c) Joan. c. 6.

schroffächtig ist / hab ich wol höchstens vonnöthen / daß ich meine Kräfften der Seelen / so nach und nach ermüden / widerumb ergäntze. Es ist mir wie dem Propheten Elias / (d) welcher nach einer müheſamen Tagraiß unter einem Wacholderbaũ nidersitzend entschlaffẽ ist / da sprach der Engel deß Herrn zu ihm: Stehe auff / isse / du hast noch einen langen Weeg vor dir. Es ist schon wol länger als ein Tag / daß mein Seel ohne Speiß auff der Raiß ist / und ich bin allbereit in einen Schlaff einer Lauigkeit und Verdruß gefallen / hab beynebens noch ein weite Raiß vor mir. O seye dañ mein Speiß / welche mich stärcke / daß ich mit neuem Muth anffstehe auff dem Weeg deß Göttlichen Dienſts fortschreitte und nit nach-

(d) 3. Reg. 19.

...hlasse/ biß ich zu dem Genuß deines H. Angesichts gelange. Niemand waist besser als ich / wann ich nur ein wenig meine Seelen-Kräfften durchgehe / wie schwach ich seye / vnd kan gar wol mit dem Propheten sagen: Meine Gebain seynd wie ein dürr Holtz außgedorret/ich bin so trucken als ein Heu/ vnd mein Hertz ist erhartet. (e) Warumb ? weil ich vergessen hab / mein Brod zu essen. Ach! HErr komme/vnd stärcke mich/ daß ich nit verschmachte.

O liebster JESU / du hast mich durch dein Gnad auffgenommen zu deinem Freund. O wol ein gewaltiger Freund / O wol ein liebreicher Freund bist du! ist also mein Schuldigkeit / daß ich dich meinen grösten/ beständigisten/ treuisten/ liebwürdigisten

(e) Psalm. 101.

gisten Freund besuche/und durch dise Besuchung die Freundschafft erneuere und erhalte. Und weilen die Freund alles miteinander gemain haben / suche ich Gelegenheit/dir alles mein Anligen zuvertrauen / dich umb Hülff und Rath anzusprechen/ sonderbar weil ich waiß / daß dein Freud seye / bey den Menschen-Kinderen zu seyn. (f) O liebreichister Hayland/ich solte also sagen/ ich hab mein Freud bey dir/weil mir nirgend kan besser uñ wöller seyn/als bey dir/ in dem ich alle Ergötzlichkeit finde bey dir. Bey mir aber was Freud kanst du haben? bin ich doch ein gar böses Kind / ein undanckbares Kind / ein fauler Knecht/ein Begriff aller Mühesehligkeiten vnd elender Tropff / was Freud kanst du bey mir haben?

(f) Prov. c. 8.

Ich nimme mir zwar für hinfüro mich gegen dir anderst einzustellen/ mit grösserer Lieb dir zubegegnen/ mit embsigerem Fleiß dir auffzuwarten/ deine Gutthaten danckbarer zuerkennen. Doch/ weil ich mich nur gar zu wol kenne/ waiß ich/ daß all mein Fürnemmen bald widerumb wird zu Wasser werden/ wann du mir nit gewaltig unter die Armb greiffest/ und mit grossen Gnaden beyspringest. Lasse mich nit/ O Freund meiner Seelen/ auff dem ich allein all mein Hoffnung und Zuversicht wirffe.

Sonderbar waist du wol/ daß ich vil Feind habe/ sichtbarliche und unsichtbarliche/ welche mich umb dein Freundschafft beneyden/ durch allerhand List/Falschheit/Liebkosen/Versprechen/ Gewalthätigkeit von dir

wollen abwendig machen. Ich bin zwar entschlossen / in Ewigkeit von dir nit zuweichen / dich niemahlen durch ein freywillige Sünd zuverlassen / dir wann es auch mein Gut / Blut und Leben kosten sollte / auff ewig treu zuverbleiben. Nichts destoweniger / weil ich niemand weniger traue als eben mir selber / und von dir wider alles mein Versprechen und Fürsatz offtermahlen abgewichen / verhoffe ich heut dises Freundstuck von dir / du werdest mich beschirmen und beschützen wider alle meine Feind sonderbar den jenigen / welcher wie ein brüllender Löw herumbgehet und sucht mich zuverschlucken. (g) Gib mir zuerkennen die Falschheit deren / so mein Unhail suchen / und stärcke mich denselben zuwidersetzen.

(g) 1. Pet. 5.

Ich erinnere mich auch bey diser Mahlzeit deines Befelchs welches du in Einsetzung dises H. Sacraments an deine Jünger ergehen lassen / daß sie in Niessung dises heiligisten Geheimnuß sollten gedencken an dein bitters Leyden und Sterben / an dein letste Lieb / welche du in Einsetzung dises H. Sacraments vor deinem H. Leyden erzaigt hast. (h) Was du O Liebhaber der Menschen auff dem Calvari-Berg geopfferet hast / das opfferet heut zu Tag der Priester auff dem Altar. Du hast dich deinem himmlischen Vatter an dem Stammen deß H Creutzes mit Vergiessung deines heiligsten Bluts für unsere Sünden in den Todt dargegeben / eben dises Opffer / nemblich deinen H. Leib und Blut / den gantzen Chri-

(h) Luc. 22.

Christum / zwar ohne Blutvergiessung vnd widerholten Todt / doch zur Gedächtnuß jener Blutvergiessung vnd bitteren Todt / opfferet der Priester auff dem Altar deinem himmlischen Vatter / vnd ich mit jhm durch die heilige Communion. Tausentmahl tausent Danck sag ich dir für all dein Lieb / welche du in Einsetzung dises H. Sacraments vnd in deinem schmertzen vollen Leyden mir erzaigt hast.

Ich führe mir auch zu Gemüth / daß du mir durch dises heilige Sacrament hast gegeben ein Pfand der glorwürdigen Aufferstehung zu dem ewigen Leben. Klar seynd deine Wort: Ich bin das Brod / so von Him̃el herab gestigen. (i) Wer von disem Brod wird essen / wird leben

(i) Joan. 6.

ewiglich. Damit ich dann ewig leben/ dich ewig lieben möge / will ich mit gröster Begird zu disem himmlischen Brod hinzugehen. O! ewig leben! O ewig lieben! O! ewig glückseelig seyn! wer wolte ihme selber also neydig und abhold seyn / daß er ihme selber dise grosse Gnad und Hoffnung wolte abspannen und entziehen; O wie thorrecht bin ich gewesen / daß ich mich in Sachen vergafft / so augenblicklich vergehen / und hab vernachlässiget jene Freudē / so ewig wehren? Ich hab geliebt / was nach sich gezogen Schmertzen und Reu / und hab nit geachtet das jenige / dessen Genuß mich ewig glückselig machen wurde. Ach! HErr / jetzt sag ich mit deinem liebsten Jünger Petro / nachdem ich dich erkennet hab / wo will ich

hingehen? du hast die Wort deß ewigen Lebens.

Es ist mir auch nit anderst / als ob ich Erlaubnuß hätte in die Him̃lische Schatzkam̃er nit allein einzugehen / dieselbe zusehen / sonder auch auß deroselben nach Belieben zunemmen vnd mit mir zutragen. Es ist mir erlaubt / nit nur wie dem Apostel Thomas / deine heilige Wunden zuberühren vnd mein Hand in dein heilige Seiten zulegen / sonder dein allerheiligistes Gnaden-volles Hertz mit sambt deinem gantzen Wesen der Menschheit vnd Gottheit zuempfangen vnd inner mich zunemmen. Dise Gelegenheit / O freygebigister GOtt / will ich nit verabsaumen / sonder so bald ich dich wird empfangen haben / will ich auch anfangen zunemmen /

was ich wird ertragen können / weil ich waiß / daß du urbietig bist / mehr zu geben / als ich verlangen kan. Ich will dir zaigen mein Armuth / mein Nothdurfft / und dir Gelegenheit genug geben / daß du dein Freygebigkeit an mir erzaigen könnest.

II.

Ubung deß Glaubens.

ZU disem allem hat mir den Weeg gebahnet der heilige Christliche Catholische Glaub von disem heiligen Sacrament / massen ich nit zweiflen kan / daß du O Christe JEsu in disem warhafftig gegenwärtig seyest. O HErr! solche Ursachen zu glauben hast mir geben / daß es un-

möglich ist/ daß das jenige nit gewiß vnd unfehlbar wahr seye / was du mir zu glauben hast auffgetragen. Unmöglich ist es/daß ein anderer/als du warhafftigster GOtt/durch dise Glaubens-Zaichen vnd Ursachen mit mir geredet habe. Unmöglich ist es/ daß ein andere Kirch recht habe vnd die Warheit rede/ als ein H. Christlich Catholische Kirch/ welche du mit so augenscheinlichen Glaubens-Ursachen vnd Zaichen bestättiget hast. Dise gesambte Glaubens-Ursachen seynd dein Stimm / dein Ansprach / mit dero du mich lehrest / was ich glauben solle / vnd von dem ich vernünfftig nit zweiflen kan. Dein heilige in Göttlicher Schrifft erhaltene Lehr / dein von dir auffgerichtete heilige allzeit einhellige Apostolische

Kirch/

Kirch / die allgemeine Lehr der heiligen Vätter vnd Kirchen-Saulen / die unzahlbare / unlaugbare zu allen Zeiten widerholte Miracul vnd Wunderwerck / das Blut so viler Millionen der heiligen Martyrer / so zu Bekantnuß dises heiligen Glaubens ist vergossen worden / die Uberwindung der allergrausambsten / mächtigisten Feinden vnd Verfolgeren / welche disen heiligen Glauben angefallen / vnd nit allein nit vntertruckt / sonder allzeit nur glorwürdiger gemacht haben; Die Einigkeit vnd Heiligkeit diser Warheiten selber / vnd andere dergleichen Ursachen mehr bewögen mich / daß ich ungezweifelt glaube alles das jenige vnd jedes insonderbar / was du mich durch dein heilige Kirch vnd so vnwider-

sprechliche Glaubens-Ursachen leh-
rest/vnd bin berait Gut vnd Blut / Leib und Leben auffzusetzen für disen heiligen Glauben/ will in demselben leben und sterben.

Sonderbar glaub ich anbetreffend dises heilige Geheimbnus/ was die heilige Catholische Kirch lehret / als nemblich/ daß nach der Consecration vnd Wandlung deß Priesters die Substanz deß Brods völlig vernichtet seye / und allein die Gestalten/ als die Weisse / die Ründe/ die Begreifflichkeit/der Geschmack/ vnd dergleichen übrig seynd/dardurch das grosse Geheimbnus zuverdecken vnd vnseren Glauben zuerhalten: Daß vnter disen Gestalten deß Brodts einer warhafft-Consecrirten Hostiæ gegenwärtig seye der gantze Chri-

stus / mit Leib vnd Seel / lebendig / welche verainiget seynd mit der anderen Göttlichen Person / welche Göttliche Person ein Ding ist mit der gantzen Gottheit / also daß in disem heiligen Sacrament warhafft gegenwärtig ist Christus JEsus wahrer Mensch vnd GOtt / gantz unter den Gestalten deß Brods / gantz unter den Gestalten deß Weins / also daß ein Lay eben das empfahet unter den Gestalten deß Brods allein / was der Priester empfahet under beyden Gestalten deß Brodts vnd Weins. Glaube demnach auch / daß man dises heilige Sacrament würcklich anbetten könne vnd solle / ehe es genossen wird / vnd nit erst alsdann gewandlet vnd zu einem Sacrament werde / wann es würcklich

genossen wird / sonder schon vorhero als wahrer GOtt und Mensch unter den Gestalten verborgen seye / auffbehalten/herumb getragen werde 2c.

Ich glaub/daß du O HErr JEsu Christe in dem H. Sacrament gegenwärtig seyest/eben der jenige/ so von dem H. Geist empfangen/ von Maria der allerreinisten Jungfrauen gebohren / von den drey Weisen auß Morgenland angebettet worden. Eben der jenige/so biß in das dreissigiste Jahr Mariæ und Joseph gehorsamb gewesen / alsdan durch das Palästiner Land geprediget/die Lamen gerad / die Blinden sehend / die Krancke gesund/ die Todte lebendig gemacht hat. Eben der jenig / so dises allerheiligiste Geheimbnuß vor seinem H. Leyden eingesetzt hat / von

Juda

Juda dem Verräther in die Händ der Juden übergeben / von den Gerichts-Dieneren gefangen / von Pilato grausamblich gegaißlet und gecrönet / auff Anhaltung der Hohen-Priester und gesambten Volcks zu dem Todt verurthellet / das Creutz zu tragen gezwungen / an dem Creutz angenaglet worden. Eben der jenige / so auß Lieb gegen mir / mich von meinen Sünden zuerledigen / mir seine Gnaden und Verdiensten mitzutheilen gestorben ist; Nun aber von den Todten erstanden / in dem Reich der Himmlen gantz glorwürdig herschet und regiert.

Ich glaube / daß du seyest jener gewaltige GOtt / so mit dem Vatter und H. Geist die Welt / und alles was darinn ist / auß nichts erschaffen

hast. Daß du seyest jener grosse HErr/ vor welchem die Himmlische Geister mit gröster Ehrenbietigkeit vnd tieffister Demuth da knyen/ vnd mit unablåßlichen Lobsprůchen dich inbrůnstigist verehren. Jch glaube/ daß du seyest jener fůrsichtiger Welt-Regent/ welcher alles mit unendlicher Weißheit auffeinander ordnet/ ohne dessen Wissen vnd willen nichts geschicht. Jch glaube/ daß du seyest jenes unendliche Gut/ welches einer unendlichen Lieb wůrdig/ vnd also von niemand als von dir allein kan gnugsamb geliebt werden. Jch glaube/ daß seyest jener gerechte Richter/ welcher nichts entweders in diser oder jener Welt ungestrafft lassest/ was von deinen vernůnfftigen Creaturen wider dein Göttliche Majestått

stätt ist mißhandlet worden. Ich glaube/daß du seyest ein Belohner alles Gutens / mein letztes Zihl vnd End/in welchem ich ewig glückseelig seyn könne. Alles und jedes / was die H. Catholische Römische Apostolische Kirch von disem Heil. Sacrament glaubt und bekennet / das glaub ich auch vnd bekenne es von gantzem Hertzen mit eben jenem vngezweifleten Glauben / mit welchem ich alle andere Glaubens-Articul glaube vnd bekenne / vnd mit Vergiessung meines Bluts vnd Verlurst meines Lebens zubekräfftigen bereit bin.

III.

Ubung der Demuth.

WEil ich dises alles kräfftiglich glaube / weiß ich nit / wie ich mich vor diser deiner Gött-

lichen Majestett vnd Herrlichkeit gnugsamb vertieffen vnd demütigen solle. Wann ich erwöge / was grosse Entlegenheit vnd Unterschid seye zwischen dir meinen Schöpffer vnd mir deiner Creatur vnd Geschöpff / so verliehre ich mich in Unendlichkeit disser deiner Grösse vñ meines Nichts. Vergleiche ich mich mit dir als ein Stäuble mit einem Berg / so fähle ich unendlich weit / weil endlich so vil Stäublein kunten versamblet werden / so einen Berg außmachten. Niemahlen aber wurden alle nacheinander mögliche Creaturen zu der Grösse vnd Herrlichkeit deß Schöpffers gelangen. Ja da du von Ewigkeit her warest der allerherrlichiste Gott / waren alle Creaturen ein pures Nichts / vnd wären alle in ihren

Nichts

Nichts verbliben / wann du sie nit durch dein allmächtiges erschaffendes Wort hättest auß dem Nichts herauß gezogen / und zu etwas gemacht. Und du mein Schöpffer solltest dich würdigẽ mein Speiß zu werden? vergleiche ich mich mit dir als einen Wurm mit einen Menschen / der den Wurm nach Belieben kan mit Füssen tretten; so ist dise Gleichnuß unendlich zu gut für mich: dann obwolen vnter einem Wurm vnd Menschen ein grosse Ungleichheit ist / so ist doch der Wurm ein Creatur / ein Substantz / ein Leben / rc. Aber ich bin ein Creatur / du GOtt; ich hab nichts von mir / du alles von dir; ich ein Sünder / du die Heyligkeit selbst.

Ach wo soll ich mich hin vertieffen /

sen/ wann ich bedencke / daß ich als dein Leibeigner Diener/ der nur dessentwegen ist erschaffen worden/ daß er dir diene/dich die höchste Majestätt hab beleydiget/ durch die Sünd verachtet/mit deinem ewigen Feind ein Bündnuß gemacht/vnd dir muthwillig/ freywillig wider alles natürliche Recht den Dienst hab auffgesagt. Wie hoch ziehet man an / wann ein Unterthan vnd Vasal sich verstricket mit dem Laster der beleydigten Majestätt? Hülfft kein Bitten/hilfft kein Fürbitten/ hilfft kein Gnugthuung/ es muß gestorben seyn durch einen gewaltthätigen Todt. O wann ein Mensch so hoch sich empfindet beleydiget zu seyn von einem anderen an der Natur jhm gleichen Menschen / was hätte ich erwarten sollen von dir

O grosser GOtt/der ich dein Göttliche Majestätt so offt/ so schwerlich beleydiget hab. Und du nach allem disem würdigest dich zu mir zukom̃en/ mein Speiß zu werden?

O mein GOtt! so gut bist du gegen mir gewesen/ daß du mich dein schlechtiste Creatur hast auffgenommen für dein Kind; hast mir anbefohlen dich meinen Vatter zu neñen. Kunte ich wol etwas höchers/ etwas annemblicheres/ etwas gnädigeres von dir verlangen? Ich aber/ der ich in disem Ehrenstand/ in disem Gnadenstand/ in disem Liebstand ware/ hab dir meinem Vatter nach dem Leben getrachtet ärger als der rebellische Absolon seinem Vatter David/ hab dich meinē Vatter verachtet/verlassen/vnd bin meinem Lust nachgangen

gen! ich muß / und wird gezwungen von tieffistem Grund meines Hertzens zusagen: Ich hab gesündiget in den Himmel und vor dir / und wider dich / und bin nit mehr würdig dein Kind genennet zu werden! hast du dañ mein Untreu / mein Undanckbarkeit / mein Boßheit schon vergessen / daß du jetzt zu mir als einem deiner liebsten Kindern willst kommen / und dich mir zu einer Speiß dargeben?

Ich weiß / daß jener HErr in dem Evangelio / so dich umb die Gesundheit seines Knechts angesprochen / sich nit würdig geschätzet / daß du dich in sein Hauß solltest hinab bemühen: HErr sprach er / ich bin nit würdig / daß du eingehest under mein Tach / sonder sprich nur ein Wort / so wird

mein Knecht gesund. Was wurd er erst gesagt haben / wann er gewust hätte / daß du wahrer GOtt / ein König der Königen / ein HErr der Herrschenden / ein Monarch der Welt seyest? Dises glaube ich von dir ungezweiflet / vnd waiß also vor Verwunderung vnd heiligen Schröcken nit / wie ich mich solle darein schicken / da ich sihe / daß du bey mir einkehren / dich mir zu einer Speiß geben willst. Ach! HErr ich bins nit würdig / daß du eingehest in mein Seel / vnd lasse es allein darumb geschehen / weil du selber willst / vnd mir nit zustehet / die höchste Gnad außzuschlagen.

IV.

Ubung der Hoffnung.

ABer eben darumb/ weil du mich dein Creatur mit deiner Gegenwart würdigest/ hoffe ich von dir als meinem Erschaffer und Urheber/ du werdest das Werck deiner Händen nit unvollkommen lassen/ sondern was an demselben verderbt ist/ gnädiglich ergäntzen vnd erneueren. Dein heiliger Moyses hat von dir dancksagend gesungen: HErr deine Werck seynd vollkomen vnd außgemacht. (a) Ich bin freylich auch dein Werck/ vnd ware in einem vollkommnen Stand/ aber wie hab ich durch die Sünd dein in mir eingetrucktes Ebenbild zugerichtet? wie häßlich hab ich dasselbe verstaltet?

(a) Deut. 32.

Weil du dann jetzt als der allmächtige Werckmaister in aigner höchster Person das Werck deiner Händen besuchen willst/hoffe ich/ du werdest so gnädig seyn / und werdest alles / was du an mir deinem Werck wirst schadhafft und verderbt finden / gnädiglich ersetzen und verbesseren. Ich bitte dich mit dem H. David sprechend: HErr dein Barmhertzigkeit ist in Ewigkeit / verachte nit die Werck deiner Händen. So lang ich leb/ hoffe ich von dir Gnad und Barmhertzigkeit. (b)

Uber das weil du mich zu deinem Diener erschaffen hast/und mit einem leichten Dienst von mir Armen zufriden bist / hoffe ich von dir als meinem allergütigisten und barmhertzigisten/ treuistem Herren einen Lohn.

 (b) Psal. 137. Ich

Ich schäme es mich zwar zusagen / vnd von dir einen Lohn zubegehren / als ob ich hätte etwas durch mein Arbeith verdient / indem ich weiß / daß alle meine Werck voll der Unvollkommenheiten seynd / daß du überall hast mitgearbeithet / was gut darin / dein ist / vnd was böß darin / mein ist: doch weil ich weiß / daß du mein wenige Mitwürckung als einen Verdienst auffnimmest / vnd für dieselbe mir einen Lohn versprichest / vnterstehe ich mich von dir einen Lohn zuhoffen. Ich weiß gar wol / daß du gesagt hast bey dem H. Lucas: (c) Wann ihr alles werdet gethon haben / was euch aufferlegt worden / so sagt: wir seynd unnütze Knecht / wir haben gethon / was wir zuthun schuldig waren. Du aber bist so gut / daß du auch das jenige willst belohnen /

(c) Luc. 17.

was wir zuthun auß allem Recht schuldig seynd. Ich weiß auch gar wol/daß meine Werck/vnd die Werck aller Menschen für sich selbst nichts verdienen/ sonderbar nichts übernatürliches nichts ewiges. Du aber O Christe JEsu bist so gnädig gewesen/ vnd hast vns deine Verdienst mitgethailt/also daß/ was wir in deiner Gnad wurden würcken/ vnd als offt wir vns deiner heiligen Sacramenten wurden thailhafftig machen/ wurde auch dein himmlischer Vatter vnsere Werck als durch dein Verdienst geadlet auffnemmen/ vnd in Ansehung deiner wunderbarlich/ übernatürlich/ ewig belohnen. Hoffe ich demnach von dir ein grosse Belohnung/ weil grosse Herren (deren du der allergröste bist/ und alle gegen

dir gerechnet Bettler seynd) ihre Bediente herzlich belohnen.

Ich bin auch dein Unterthan / du mein König und ewiger Fürst / und dises zwar nit durch mein Wahl sonder auß meiner Natur / welche mich zu deinem Unterthan gebohren hat. Ich waiß derentwegen mein gröste Schuldigkeit / dir in allem unterthänig zu seyn / in allem nachzuleben deinem allerheiligisten Willen. Aber HErr erlaube mir / daß ich darff sagen / was du mir entgegen schuldig seyest / nemblich / was ein König / was ein Fürst seinem Unterthan. Ich waiß zwar wol / daß du ein übergrosser Fürst und König bist / und aigentlich niemand was schuldig bist. Doch hast du dich hin und wider vernemmen lassen / daß wann wir deine treue

Unter-

Unterthanen seyn werden/ wollest du dich gegen uns mehr als alle König und Fürsten treu erzaigen. Wann nun andere König vnd Fürsten verpflichtet seynd/ ihre Unterthanen bey dem ihrigen zubeschützen/ wider alle Feind sie bewahren/ also hoffe ich von dir/ du werdest mir beystehen wider alle meine Feind/ daß sie mich nit bringen vmb dein Gnad/ in welchem mein Hab und Gut bestehet. Werdest mir auch gnädiglich verschaffen/ was ich zu meiner Leibs und Lebens Nothdurfft vonnöthen hab.

O HErr dein unendliche Gütigkeit macht mich noch mehr hoffen. Dann weil ich dich darff nennen meinen Vatter/ und du mich würcklich nennest dein Kind/ so hoffe ich/ was die Kinder hoffen nemblich ein ewige

Lieb/nemblich die Erbschafft / nemblich das jenige / was David dein treuer Diener vnd liebes Kind gehofft hat/ da er gesagt: O GOtt meines Hertzens/vnd mein Thail: O GOtt in Ewigkeit. (d) Als wolte er sagen: Du bist allein regierender HErr in meinem Hertzen / vnd soll niemand anderer darinn regieren in Ewigkeit/ weil ich darumb / daß ich dir mein Hertz hab völlig vnd gantz eingehändiget/dich zugeniessen hoffe in Ewigkeit. Du du O HErr wirst mein Seeligkeit seyn/in niemand anderem will ich vnd kan ich seelig seyn als in dir. Ach! HErr dises hoffe ich auch/ vnd zwar durch dises heilige Sacrament/welches du mir lassest zukommen als eiñ Pfand der ewigen Glory. Ach! HErr / wirst ja dein Kind nit

(d) Psal. 72.

lassen zu grund gehen? Lasse mich vorhero sterben/ wann du vorsihest/ daß ich dich solte schwerlich beleydigen vnd von dir abgesöndert werden.

V.

Ubung der Liebe.

SO ist doch die Haupt-Ursach/ warumb ich dich liebe/ nit die Hoffnung/ nit die Erbschafft/ nit dein Lieb vnd Gutthätigkeit gegen mir/ sonder dein Würdigkeit/ sonder dein Güte in dir selbst/ weil du das unendlich Gut/ vnd unendlich liebwürdigiste Gut bist in dir selbst. Hundert Ursachen hab ich/ dich zu lieben/ aber die einige Haupt-Ursach dich zu lieben bist du selbst/ weil du GOtt bist/ das ist/ ein Gut aller Güter/ ein HERR aller Herren/ ein

Macht über alle Macht / ein Schön-
heit über alle Schönheitē / ein Reich-
thumb über alle Reichthumb / ein
Weißheit über alle Weißheiten /
GOtt / GOtt / GOtt / alles / alles /
alles.

Ich lieb dich O HErr / weil du bist
mein Erschaffer / der Urheber meines
Wesens / von dem ich hab / was ich
hab; von dem ich bin / was ich bin.
Du hast mich auß nichts heraußge-
zogen / und hast mich erhebt zu der
Würde eines vernünfftigen Men-
schens / der dich erkennen kunte / dich
lieben kunte / in deiner Lieb ewig
glückseelig seyn kunte / so hab ich ja
die allerbillichiste Ursach / ja gröste
Schuldigkeit / dich zu lieben. Du
hattest meiner gar nit vonnöthen /
wärest der allerglückseeligiste GOtt
gewe-

gewesen/wann du weder mich weder jemand anderen erschaffen hättest. Weil du aber so gar gut warest/ woltest dir nit allein gut seyn/ sondern dein Gütigkeit mir mitthailen: hast dich gewürdiget/dich von mir erkennen und lieben zulassen/daß ich durch dise dein Erkandtnuß und Lieb dich ehrte/und ich glückseelig wäre. Ach! ich liebe dein Lieb gegen mir/ dein Gütigkeit gegen mir/ und will mit dem H. David sagen: Deine Barmhertzigkeiten will ich singen und preysen in Ewigkeit. (c)

Ich liebe dich mein GOtt/ weil du bist mein Erlöser. Groß ware dein Lieb und Gütigkeit gegen mir/ daß du mich erschaffen hast/ aber noch weit grösser ware dein Lieb und Gütigkeit gegen mir/daß du mich erlöset

(c) Psal. 88.

hast. Erschaffen hast du mich mit einem Wort / erlöset hast du mich mit deinem Todt. Ach! mein Erlösung hat dich gekostet die äusserste Verlassung / die nothtringende Armuth / die spöttlichiste Verachtung. Ach! mein Erlösung hat dich gekostet ein Demuth vnter alle Menschen / einen Gehorsamb biß in den Todt / einen Schmertzen über alle Schmertzen. Ach! mein Erlösung hat dich gekostet vil bitteres Wainen / vil saures Schwitzen / dein gantzes Blut / dein heiliges Leben an dem schmächlichisten Creutz. So hab ich ja Ursach dich wegen meiner Erlösung mehr vnd indrünstiger zulieben. Erschaffen hast du mich / da ich nichts ware. Erlöset hast du mich / da ich schlimer vnd weniger als nichts / da ich dein

Feind

Feind ware. Wann der ienige die gröste Lieb erzaigt / welcher für seinen Freund das Leben hergibt / was kan ich dann von deiner Lieb sagen / der du dein Leben für mich als deinem Feind dargegeben? O mein Erlöser / ich liebe dich!

Ich liebe dich mein JEsu / weil du mein einiger Erhalter und gröster Gutthäter bist. Ich weiß nit / wo ich anfangen oder auffhören solle / wann ich an deine Gutthaten gedencke. Du hast mich lassen gebohren werden bey den Rechtglaubigen / hast mir hundert Gelegenheiten an die Hand gegeben / gutes zusehen / zu hören und zu thun. Du hast mich durch den H. Tauff für dein vnd deiner heiligen Kirchen Kind angenommen / du hast mich mit dem heiligen Sacrament

ment der Firmung in deinem heiligen Dienst und Glauben gestärckt. Ach! HErr! wie lang hast auff mich gewartet? wie offt hast mich zu der Buß ermahnet? wie gnädig hast mich durch das H. Sacrament der Buß widerumb in dein Huld auffgenommen? du hast mich als dein irrendes Schäflein selber gesucht / du bist mir als ein liebreicher Vatter deinem verlohrnen Sohn umb den Halß gefallen / du hast mich als ein wunderwürckender Artzt von den Todten zu dem wahren Leben aufferweckt / du hast mich offt und vilmahlen mit deinem allerheiligisten Leib und Blut gespeist / du hast mir einen Himmels-Fürsten für einen beständigen Schutz-Engel zugegeben / du hast mich auß hundert Gefahren und Ge-

Gelegenheiten zu sündigen errettet/ du hast mich zu disen Stand geführet/ in demselben erhalten/ und wie ich von deiner unendlichen Gütigkeit hoffe/ zu dem ewigen Leben außerwählet. Ach! gütiger und barmhertziger GOtt ich liebe dich.

Groß/ groß seynd dise Ursachen dich zulieben/aber eben darumb/ weil sie scheinen/ mehr mich anzutreffen/ als dich/ kundten sie suspect seyn/ und verargwohnet werden/ ich liebte dich wegen meiner/ weil du gegen mir dardurch dich gütig erzaigt hast. So will ich dann meiner gleichsamb vergessen/und mich in dein göttliches Wesen versencken/ daß ich dich liebe wegen deiner. Der erste Anblick der Betrachtung deines göttlichen Wesens zwingt mich auffzuschreyen mit

deinen grossen Liebhaber Augustino; O Schönheit! so alt! so allzeit neu! wie spat hab ich dich geliebt! wie spat hab ich dich erkennt! O Feur! so allzeit brinnest/ O Liecht/ so allzeit leuchtest/ O Glantz! so allzeit erhellest/ O aller Schönheiten schönste Schönheit/ wie spat hab ich dich geliebt! nit wie die Schönheit der Menschen ist deine Schönheit. Die Schönheit der Menschen ist ein gemahlter Uberzug über ein stinckenden/ alle Augenblick veränderlichen Maden-Sack. Du bist allein warhafft schön/ gantz schön/ ewig schön. Der dein Schönheit liebt/ wird durch lieben heiliger/ wird durch lieben keuscher/ wird durch lieben glückseeliger. Nit wie die Schönheit der Planeten und Bleib-Stern ist dein Schönheit.

Wann du ihnen wurdest Stimm zureden geben/ wurden sie vor der gantzen Welt bekennen: Er hat vns gemacht/ vnser Glantz gegen dem seinen gerechnet/verdient nit ein Tröpflein gegen dem unermeßnẽ Meer seiner Schönheit genennet zu werden. Nit wie die Schönheit der Englen ist dein Schönheit. Alles was auff Erden schön ist / ist ein Schatten gegen der Englischen Schönheit. Die Englische Schönheit gegen deiner Schönheit gehalten verdient auch den Namen eines Schatten nit. Du allein bist vollkommen schön / allein ohne Mangel vnd Fähler / allein ein Begriff vnd Abgrund aller Fürtrefflichkeiten. O unendliche Schönheit/ wie spatt hab ich dich geliebt!

Wage ich mich weiter hinein in

dein göttliches Wesen/muß ich auff-schreyen mit dem H. Paulo: (f) O Tieffe! O Abgrund der Reichthum-ben vnd Weißheit GOttes! wann ich also Reichthumb und Weißheit liebe/finde ich in dir/O GOtt/alles. Du allein hast alles / vnd hast niemand darumb zu dancken/weil du alles von dir selbst hast. Dein Reichthumb ist die Allmacht; dein Reichthumb ist die allwissende Weißheit; dein Reichthumb ist dein Allwesenheit; dein Reichsthumb ist dein unverfälschliche Gerechtigkeit; dein Reichthumb ist dein unbetrügliche Warheit; dein Reichthumb ist dein unzerstöhrliches Leben; dein Reichthum ist dein unüberwindliche Langmüthigkeit; dein Reichthumb ist dein unerschöpffliche Freygebigkeit; dein

(f) Rom, c. 11.

Reichthumb ist dein unbegreiffliche Barmhertzigkeit; dein Reichthumb ist dein unendliche Lieb; dein Reichthumb ist dein ewiges Wesen; mit einem Wort/ dein Reichthumb ist dein Gütigkeit/ welche ist ein Unendlichkeit aller Vollkommenheit/ und zugleich ein einige/ unzertrennte/ alles in sich begreiffende Vollkomenheit/ vnd eben darumb würdig einer unendlichen Lieb mit welcher dich niemand lieben kan/als du dich selbst. O wie recht hat gesungen der Englische Lehrer Thomas: So vil du kanst/ so vil du vermagst/ lobe vnd preyse deinen GOtt/ wirst ihn dannoch niemahlen gnug loben vnd preysen/weil er alles Lob und Preyß übersteigt. Es loben vnd lieben dich die Menschen auff Erden; Es loben/ und lieben

ben dich die Englische Geister vnd Seelen der Außerwählten in dem Himmel/vnd auß allen lobt vnd liebt dich dein allerheiligste Mutter mehr als alle; aber dannoch unendlich weniger als du würdig bist. Ah! HErr! in Bedenckung dessen möchte mir mein Hertz zerspringen / theils weil ich dich bißhero / wie ich gesollt / nit geliebt hab / thails daß ich dich nit mehr lieben kan/wie du doch verdienest vnd würdig wärest. Ich hab zwar spatt angefangen dich zu lieben/ aber jetzt will ich dich recht von gantzem Hertzen / von gantzem Gemüt / von gantzer Seel / auß allen meinen Kräfften lieben/weil ich erkenne/ daß du unendlicher Lieb würdig bist / vnd ich vmbsonst auff Erden bin / wann ich dich nit über alles Liebe. Dise

mein Lieb will ich erzeigen in dem Werck / in Haltung deiner heiligen Gebotten / vnd Erfüllung deines Göttlichen Willens in allen Begebenheiten. Ehender will ich sterben/ als dich schwerlich beleydigen / ehender will ich alles verliehren vnd in die Schantz schlagen. Wann ich entweders dich / oder alles anderes solte verliehren müssen/wird es keines Besinnens vonnöthen haben/ sonder der Schluß ist schon gemacht / fort mit allem anderen / wann ich nur dich vnd dein Gnad nit verliehre. Ja nit nur die Todtsünden/ welche mich vmb dein Gnad bringen / will ich mit deiner Gnad über alle Ubel fliehen / sonder auch alle freywillige Belaidigungen / vnd alles was dir zuwider ist / will ich mit allem möglichem Fleiß

vermeyden/ nur allein darumb / daß ich dir meinem GOtt vnd Gut keinen Widerwillen verursache. In dem Gegenspil was ich wird erkennen / dir von meinen Stand vnd Beruff angenehm zuseyn/ will ich mich kein Mühe vnd Arbeit reuen lassen / damit ich nur dein Göttliches Wolgefallen erfülle.

O wie verblendet / O wie thorrecht/ O wie ohne alle Sinn vnd Verstand bin ich gewesen/ da ich dich meinen GOtt vnd HErrn beleydiget hab! O wie bitter ist mir die Gedächtnuß meiner Sünden! Ach! dich/ O höchster GOtt/ O unendliches Gut hete ich nit belaydigen sollen! gedencke nit/ O HErr/ an meine Missethaten/ sonder lasse mich deiner Barmhertzigkeit geniessen zu warer Verbesserung mei-

meines Lebens vnd Zunemmung eyfriger inbrünstiger Lieb.

VI.

Ubung der Begird.

O HErr dein Gütigkeit macht / daß ich dich liebe; daß ich nach dir verlange. Kein Hirsch mag in seinem hitzigsten Durst also nach den Wasserquellen sich söhnen als ich begirig bin / dich zuempfangen. Ich kan mir einbilden / wie vmb das Hertz gewesen seye deinem treuen Diener David / da er eben mit disen Worten sein Verlangen nach dir hat zuverstehen gegeben. Er war eben dazumahlen in einer grossen Dirre vnd Trückne deß Geists / sein Hertz ware wie ein Erd ohne Feuchtigkeit / ruffte demnach zu dir / als dem Brońen deß

Lebens vmb ein Leben-bringende Quell-Ader. Und wie ist mir? Alles alles ist trucken vnd außgedorret / wann nit du deinen Gnaden-Regen über mich ergiessest. Weil ich dann dises jetzt in vorhabender Communion hoffen kan / O so eröffnet euch ihr Himmel vnd tauet herab den Gerechten / vnd mit ihme die Erquickung meiner Seel!

O mein liebster H. Schutz-Engel sage meinem Geliebten / was jene Göttliche Braut ihrem Geliebten hat entbieten lassen: daß ich vor Lieb gegen jhm gantz schwach vnd kranck werde. O JEsu/ohne dich leben/ist ein bitteres Leben / bey vnd mit dir seyn/ ist ein Himmel. So verweile dann nit/ lasse dich legen auff mein zwar unwürdige Zung/ vnd von dannen

nen eyle in mein Hertz / welches dich über alles liebt / über alles schätzt / über alles verlangt.

O HErr! ein Ding verwundert mich vnd kan es nit fassen / daß du nemblich mir gebotten hast / dich zu lieben / ja die Höll betrohet hast / wann ich dich nit wurde lieben. O liebreichister GOtt / dises hättest mir ja nit befehlen / sonder ich hätte es mir für die gröste Gnad außbitten sollen / daß du dich würdigest / von mir geliebt zu werden. O lieber Gott / es braucht nit schaffen / lasse dich nur lieben von mir. Komme / daß ich dich vmbfange / vnd in mein Hertz einschliesse / vnd nit mehr von mir lasse in Ewigkeit.

O H. GOtt / ich waiß wol / was dich von mir abhalten kundte / was

dir gleichsamb ein Forcht einjagen kundte / daß du nit / oder nit gern zu mir kommen möchtest. Du weist mein grosse Unbeständigkeit ; du waist / daß ich dich schon ein vnd anderes mahl auß der Herberg meines Hertzens hab außgetriben / weil ich deinen Feind / die Sünd hab eingelassen. HErr gedencke nit mehr an dises / wie du es mir durch den Propheten versprochen hast / vnd vilmehr bringe mit dir eine unüberwindliche Stärcke deß Gemüths wider alle Sünd / wie ich mir dann von gantzem Hertzen ernstlich fürnimb / dich nit mehr zubeleydigen / in deiner Lieb mit deiner Gnad vnd Beyhülff in Ewigkeit zuverharren.

Du bist der Magnet meines Hertzens. Gleich wie das Eysen nit ruhet /

het/ biß es zu dem Magnet gelanget/ also kan mein Hertz nit ruhig seyn / biß es mit dir veraimiget wird. O wie recht hat der H. Augustin gesprochē: (g) HErr du hast vns zu dir erschaffen/ vnd vnser Hertz ist unruhig/ biß es in dir ruhe. Nichts kan mich befridigen / nichts ersättigen/ nichts vergnügen als du allein. Es hat die Welt ihre Freuden/aber kurtze/aber unflätige aber reu-bringende Freuden. Du allein bringst mit dir ein vernünfftige/ ein völlige/ ein heilige / ein nutz- vnd Hayl-bringende Freud:

Es haben die Jsraeliten ein grosse Gnad an dem Manna oder Himmel-Brod gehabt / vnd in demselben gefunden den Geschmackt aller Speisen / so sie ihnen nur wollten einbilden. Aber das Manna war nur ein

(g) 1. Conf. 1.

Figur nur ein Schatten dessen / so ich jetzt empfangen wird. O Speiß der Englen! alle Lieblichkeit / alle Süssigkeit / aller Geschmack ist in dir. Allein den jenigen schmäckest du nit / welche / wie die Israliter nach den Egyptischen Fleisch-Häffen vnd Zwiblen / nach den fleischlichen vnd sündigen Gelüsten einen Hunger haben. Alles alles widerstehet mir / wann ich an dich gedencke / wann mir erlaubt ist dich zu empfangen.

O mein GOtt! sage zu mir / was du einstens zu deinem grossen Liebhaber Augustino gesagt hast: Ich bin ein Speiß der Grossen; wachse vnd alsdann isse mich. Du wirst mich nit verwandlen in dich / sonder ich will dich verwandlen in mich. Verwandle vnd verändere mich in dich /

dich / O liebreichister JESU / daß ich mit deinem H. Paulo könne sagen: Ich lebe nit mehr ich / sonder in mir lebt Christus (h) Also möchte ich leben / daß auß allem meinem Thun vnd Lassen du vnd deine Tugenden herauß scheinten / wenigist vor GOtt deinem himmlischen Vatter / vnd wañ es dir beliebet zu Aufferbauung meines Neben-Menschens / nit zu meinem Ruhm / den ich / wie du mein Hertz darumb erkennest / nit suche. Mache / daß ich durch dise Speiß wachse / starck werde / vnd etwas rechtes dir zu Lieb würcke.

HErr es ist mir / wie der H. Gertrud / da sie zur H. Comunion gehen wollen. (i) Sie fragte dich: O liebster meiner Seelen / mit was Zubereitung / mit was Zierde soll ich dir ent-

(h) Gal. c. 2. (i) l. 4. Insin. c. 6.

entgegen kommen/ weil ich sihe / daß du mit so grosser Freygebigkeit zu mir kommest? Du hast ihr geantwortet: Dises begehre ich von dir/ daß dein Hertz/so mich empfangen wird/gantz lähr seye: dann ich will schon alles mit mir bringen/ was ich in dir zu seyn verlange. Dises glaube ich/ sagst du auch zu mir. Ja mein HErr/ alles muß auß meinem Hertzen hinauß/was dir zuwider ist Alle meine Sünden wirffe ich hinauß durch ein wahre Buß vnd Beicht/ durch ein hertzliche vnd schmertzliche Reu/alle künfftige Fähl durch einen wolbedachten Fürsatz. Und wann ich etwas nit waiß oder mercke/ gib es mir zuverstehen/ vnd ich will es hinauß werffen. Was ich ausser dir liebe/ liebe ich wegen deiner/ und wann ich

es

es liebe/ nit wie du wilst / so gib mir Gnad/ daß ich es liebe/ wie du wilst. Was ich hasse und fliehe / begehre vnd verlange/ hoffe vnd wüntsche / fliehe/ hasse/begehre / wüntsche vnd verlange ich nit anderst/ als wie du wilst. Gehe du mit meinem Hertzen umb wie du wilst/ dann du bist regierender HErr darüber.

Es tröstet mich/ was du einstens zu der H. Mechtild/ da sie Communiciren wolte/gesagt hast: (k) Wañ du Comuniciren willst/ so verlange/ vnd wüntsche / alle jene Begürden/ alle jene Lieb zu haben/welche jemahlen zu meiner Ehr vnd Lieb ein Hertz gehabt hat / mit solcher Begird alsdann gehe hinzu. Und ich will alsdann jene Begird vnd Lieb ansehen/ nit / wie sie dazumahlen in dir seyn

(k) Blos. monil. c. 6. wird/

wird/ sonder wie du wolltest / daß sie in dir were. Ach! liebreichister GOtt! wann du dise Begirden annemmest / so verlange / begehre / vnd wünschte ich/ daß ich dich kundt lieben mit iener Lieb/ mit welcher dich lieben alle vor Lieb brinnende Seraphim! so wünsche ich/ daß ich dich kundte empfangē mit jener Begird / Vorberaitung / vnd Lieb/ mit welcher dich empfangen hat dein allerliebste Jungfräuliche Mutter/ vnd alle Heilige / so dich jemahlen empfangen haben? So sihe dann dise Lieb an für die meinige / vnd die meinige für die jhrige. Ich allein möchte dich lieben/ wie sie alle ins gesambt dich geliebt haben.

So gehe ich dann hinzu O HErr / vnd will dich empfangen/ vnd so bald ich dich wird empfangen haben/ will ich

ich mit Maria Magdalena von Pazzis dein Wort außsprechen / so du an dem H. Creutz die Letzte außgesprochen hast: Jetzt hab ich alles / was ich auff Erden haben kan: Jetzt bin ich vergnügt / jetzt möchte ich auß Lieb gegen dir sterben!

Der dritte Theil.

Gebett vnd Anmuthungen nach der H. Communion.

I.

Einbegleitung deß göttlichen Gasts in das innerste Zimmer der Seel.

NUn dann ist alles vollbracht / O allerliebster JESU / jetzt hab

ich alles / was ich auff Erden haben kan ! jetzt bin ich vergnügt ! jetzt möchte ich auß Lieb/ vnd vor Lieb gegen dir sterben ! Komme / ach ! komme mein JEsu / vnd versencke dich in die Mitte meines Hertzens / wohne darinn / vnd weiche niemahlen von mir in Ewigkeit.

O du Zihl aller meiner Begirden ! dich hab ich gesucht / dich hab ich gefunden ! was will ich mehr auff Erden ! was kan ich mehr verlangen in dem Himmel ? wo du bist / ist mein Himmel/in dir vnd mit dir hab ich alles. Herzu ! ihr himlische Geister/ ihr Seelen der Außerwählten/ja alle Creaturen auff Erden ? kommet/vnd helffet mir Christum/den Geliebten meiner Seel in das innerste Hertz einbeglaitten / vnd mit den dreyen

Kna-

Knaben ihme Lob zusingen. So lobet dann den HErrn alle seine Werck / lobet und überhöhet ihn über alle Ding / zu allen Zeiten / dañ er hat mir Barmhertzigkeit und Gnad erzaigt in disem heiligen Sacrament. Lobet den HErrn ihr Engel deß HErrn / dann er hat mich mit eurer Speiß gespeiset. Lobet den HErrn ihr Hiṁel / dann er hat mir von und durch euch herab thauen lassen das Brodt der Himmlen. Lobet den HErrn alle Wasser / so ober dem Himmel seynd / dann er hat in mir springen lassen das Wasser deß Lebens.

Lobet den HErrn alle Kräfften deß HErrn / dann er hat in mir erzaigt die Krafft seiner Allmacht durch dises wunderbarliche Sacrament.

Lobet den HErrn Soñ und Mond /

lobet den HErrn ihr Stern deß Himmels: dann er hat mir gezaigt sein helleuchtendes Angesicht/ gegen welchem euer Glantz ein finstere Nacht ist.

Lobet den HErrn Regen vnd Thau: dann er hat mein dirres Hertz befeuchtet mit dem reissenden Fluß seiner Annemblichkeiten.

Lobet den HErrn alle Wind Gottes/ dann er hat mich angewähet mit dem Geist seiner Heyligkeit.

Lobet den HErrn Feur vnd Hitz: dann er hat mich mit seiner Liebe angezündet / daß ich ihn liebe ewiglich.

Lobet den HErrn Winter vnd Sommer: dann er hat von mir getriben den unfruchtbaren Winter der Sünden / vnd gebracht den fruchtbringenden Somer der H. Begirden vnd guten Wercken. Lo-

Lobet den HErrn Eyß vnd Schnee/ dann er hat mein Seel erhalten von ewiger Kälte.

Lobet den HErrn Tag vnd Nacht/ dann ihr messet mir die Zeit auß/ meinem GOtt zu dienen/ zu arbeiten vnd zu ruhen.

Lobet den HErrn Liecht vnd Finsternuß/ dann ihr zaigt mir den Vnterschid zwischen ewiger Glückseelig- vnd Vnglückseeligkeit.

Lobet den HErrn Blitz vnd Wolcken : dann ihr führet mich zur Erkandtnuß der erschröcklichen Macht meines GOttes.

Die Erd lobe den HErrn / sie lobe vnd erhebe jhn über alle Ding zu allen Zeiten : Dann GOtt hat sie mir gegeben zu einer Wohnung / ja zu einem Stammen-Hauß meines Wesens.

 Lo-

Lobet den HErrn Berg und Bühel: auff euch hat mein Hayland sein H. Leyden angefangen vnd geendet.

Lobet den HErrn alles was auff Erden grünet / ihr unterrichtet mich in beständiger Fruchtbarkeit vnd Erneuerung meines Geists.

Lobet den HErrn ihr Brunnen / lobet den HErrn Meer vnd Flüß / dann ihr habt mich abgewaschen von der Erbsünd vnd Unsauberkeit meiner Seel.

Lobet den HErrn ihr Wallfisch / vnd alles / was sich im Wasser regt: durch eur Wundergeburt seyt ihr ein Prob der Allmacht GOttes.

Lobet den HErrn alle Vögel deß Himmels: von euch lehrne ich die Danckbarkeit gegen meinem GOtt / dessen Lob vnd Preyß ich will singen.

Lo-

Lobet den HErrn alle Thier und Vich: je wilder ihr gegen mir seyt / je mehr reibt ihr mir unter die Nasen meinen Ungehorsamb gegen GOtt: dann diser euch gegen mir wild gemacht hat.

Lobet den HErrn ihr Menschen-Kinder: wir haben Ursach über Ursach ihn zu loben und lieben / weil er uns fast den Englen gleich gemacht hat / weil er uns mit dem Brodt der Englen speiset / weil er uns hat übergeben die Herrschafft über alles was auff Erden lebt / was in Lüfften schwebt.

Israel lobe den HErrn / lobe und überhöhe ihn über alle Ding ewiglich: du hast auß allen Völckern der Welt die Gnad und Ehr gehabt / den wahren GOtt zu erkennen.

Lobet den HErrn ihr Priester deß HErrn: dann ihr von ihm mit dem höchsten Gewalt seyt begabt worden zuwandlen den allerheiligisten Leib vnd Blut Christi / das allerheiligiste Opffer für Todte vnd Lebendige auffzuopfferen / vnd allen ihre Sünden nachzulassen.

Lobet den HErrn ihr Diener deß HErrn: auß allen Titlen der Welt habt ihr den fürnembsten vnd glückseeligisten: weil nichts adelichers / nichts einträglichers auff Erden seyn kan / als seyn ein Diener deß allerhöchsten HErrns.

Lobet den HErrn ihr Geister vnd Seelen der Gerechten: ihr seyt auff ewig außerwählet / dem grossen GOtt sein Lob zusingen: Heilig / Heilig / Heilig ist GOTT der Heerschaaren.

Lobet den HErrn ihr Fromme vnd Demüthige von Hertzen: dann euer Lob durchtringet die Himmel / vnd euer Gebett wird fürgelassen biß zu dem Thron der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit.

Lobet den HErrn Anania / Azaria vnd Misael: Lobet vnd erhöhet ihn ewiglich über alle Ding. Er hat euch in den Babylonischen Feur-Ofen unverletzt erhalten / zum Trost aller seiner getreuen Diener / welche ehender Leib vnd Leben in die Schantz schlagen / ehe sie ihren GOtt beleydigen vnd verlassen wollen.

Lasset vns loben den Vatter / so seinen eingebohrnen Sohn auß Lieb gegen vns Menschen auff dise Welt geschickt. Lasset vns loben den Sohn / der sich auß Lieb gegen vns in dises hei-

heiligste Sacrament dargegeben hat. Lasset vns loben den H. Geist / welcher in dem Vatter vnd Sohn dise Göttliche Lieb angezündet hat. Lasset vns ihn loben vnd erhöhen über all Ding ewiglich.

Gelobt seyst du HErr in der Veste deß Himmels: löblich / herrlich / vnd über alle Ding erhöhet in Ewigkeit.

Jetzt mein HErr besteige in meinem Hertzen den Thron / der dir allein gebühret / dann du allein bist HERR meines Hertzens / vnd König in dem Reich der Liebe.

II.

Ubung deß Glaubens vnd der Anbettung.

VOr deiner Göttlichen Majestätt / welche ich in dem allerhei-

heiligisten Sacrament deß Altars festiglich glaube/ wirffe ich mich nider vnd bette dich an als das höchste Gut/ den höchsten einigen HErrn vnd wahren GOtt.

Ich bette dich an/ wie dich angebettet hat dein allerheiligiste Mutter/ so bald sie dich gebohren hat/ mit jenem Glaubeu/ mit jener Demuth/ mit jener Ubergebung ihres Willens in den Deinigen / mit jener Freud vnd Frolockung deß Geists / mit jener inbrünstigen Lieb/ als wahren GOtt vnd Menschen.

Ich bette dich an / wie dich haben angebettet die drey heilige König Caspar/ Melchior vnd Balthasar / mit jenem Glauben / Demuth vnd Niderträchtigkeit. An statt deß Golds verspriche ich dir als meinem König

den

den allerwillfährigstē Gehorsam vnd Unterthänigkeit in allen Begebenheiten. An statt deß Weyhrauchs/ dardurch du als ein GOTT verehret wirst / verspriche ich dir ein solche Lieb/ welche dich allzeit über alles hoch schätzet / allen Dingen unendlich vorziehet / vnd allein für sein letztes Zihl vnd End vor Augen hat. An statt der Myhrren/ will ich heut zur Dancksagung / daß du O grosser GOTT die Menschliche Natur angenommen hast / etwas leyden / in einer Sach mich überwinden / welche mir verdrüßlich vnd zuwider ist.

Ich bette dich an wie der nunmehr glaubige Apostel Thomas/ vnd sprich mit ihm : Mein HErr vnd mein GOTT. Eben jener Leib / in wel-

welchem die Wunden der Händen / so du dem Apostel Thomas anzurühren befohlen; Eben jener Leib / in welchem die Wunden deiner allerheiligsten Seyten / in welche er sein Hand hat legen sollen / ist in dem Allerheiligsten Sacrament gegenwärtig. Mit Händ vnd Seyten anzurühren / sonder den gantzen heiligisten Leib in mich einzunemmen ist mir vergünstiget worden. O mein HErr vnd mein GOtt!

Ich bette dich an / wie dich bey deiner glorwürdigen Himmelfahrt werden angebettet haben alle himmlische Geister als jhren König / HErrn vnd GOTT. Was jener hoffärtige verdambte Anhang deß Lucifers / vnd anjetzo die Ketzer nit haben thun wollen / haben die Gott-

lie-

liebenden Engel mit grossem Frolo-
cken und Freuden verrichtet. Ach!
wer ist wie GOtt? Ihm / ihm / und
niemand anderen gebühret die An-
bettung / und alle mögliche Unter-
thänigkeit aller seiner Creaturen.
Ich bette dich an mit jener Ehrent-
bietigkeit / Demuth / Unterthänig-
keit / mit welcher dich jemahlen die
Heilige auff Erden angebettet ha-
ben / und widerhole die Wort / mit
welchen sie dich geprysen haben / und
erzaige dir alle mögliche Unterwerf-
fung / Treu und Leibaigen-
schafft in Ewigkeit.

III.

III.

Ubung der Hoffnung vnd Zuversicht zu Göttlicher Freygebigkeit.

JEtzt will ich es machen / wie es Jacob mit dir gemacht hat. (a) Nachdem er die gantze Nacht mit dir / oder einem Engel / an statt deiner gerungen hat / vnd du von ihm gleichsamb Erlaubnuß begehrest bey auffgehender Morgenröth zu entweichen / sprach Jacob: Ich will dich nit entlassen / es seye dann / daß du mir einen Seegen mitthailest. (b) Ich will es machen / wie jene heilige Seel / welche gesprochen: ich hab gefunden den jenigen / den mein Seel liebet / ich hab ihn gehalten / vnd will ihn nit entlassen. Ja / ja

(a) Gen. 32. (b) Cant. 3.

ich

ich will dich nit entlassen / es seye dann / daß du mir gibst / was ich verlange / vnd du erkennest / zu meinem Hayl zuseyn. Für das erste will ich mich zu deinen Füssen werffen wie Maria Magdalena in dem Hauß deß Phariseers Simon / sagen will ich kein Wort / sonder mein Hertz will ich reden lassen / welches Reden wird wie das Hertz Mariæ Magdalenæ; Meine Augen lasse ich reden / welche mit Zähren werden reden wie die Augen Mariæ Magdalenæ. O HERR! O gütiger vnd barmhertziger HERR sage zu mir: Es werden dir vil Sünden nachgelassen / weil du vil geliebt hast; Ja es werden dir alle deine Sünden nachgelassen / weil du mich über alles geliebt hast. Ja HErr du

waist

waist / daß ich dich liebe / daß ich dich über alles liebe / und derentwegen hoffe ich vor allem / du werdest mir meine Sünden alle verzeyhen und vergeben. Ich hätte dich zwar allzeit über alles sollen lieben. Ach! ich hätte dich niemahl sollen beleydigen. Ach! geschehen ist geschehen / und kan ich nit mehr machen / obwolen ich es tausentmahl wünsche / daß es nit geschehen wäre. Weil aber dein Lieb unendlich barmhertzig / und dein Barmhertzigkeit unendlich liebreich ist / hoffe ich / du werdest an mein Boßheit nit mehr gedencken / sondern dieselbe in dem Feur deiner Göttlichen Liebe auffgehen lassen. Ich verwirffe und verfluche alles / was ich jemahlen wider dich gehandlet hab.

Ich hoffe von dir / O du mein letztes Zihl und End / das ewige Leben / und nimme dise heutige Communion für ein Pfand an meiner ewigen Gnaden-Wahl. Weil du mich so lieb hast / mich so gnädiglich zu Gnaden auffgenommen hast / mir so liebreich dich zu einer Speiß dargibst / mir ein so grosse Hoffnung und Lieb zu dir machst / so wirst mich ja nit ewig verwerffen! Nichts nichts wird mich von dir absönderen in Ewigkeit.

Damit ich aber dise mein ewige Seeligkeit möge hoffen / hoffe ich / du werdest mir Gnad geben / selbige zu verdienen / weil ich waiß / daß du als ein gerechter GOTT allein die jenige belohnest / welche es verdienen. Zu disem dann hab ich vonnöthen

nöthen Stärcke deß Geists in den Versuchungen wider sichtbare und unsichtbare Feind. HErr du waist / was ich da und da leyde N.N. willst du die Versuchung von mir nit nemmen / gib mir auffs wenigist ein kräfftige Gnad / denselben zuwiderstehen. Wann ich nur dich nit beleydige / im übrigen / wann es dir beliebt / will ich die Ungelegenheit und Mühesеeligkeit tragen / so lang es dir beliebt.

Sihe HERR wider alles mein Fürnemmen falle ich doch immerdar in dise Sünd und Fähler N.N. Ich nimme es mir zwar widerumb / und auff ein neues für / daß ich dise Sünd nit mehr wolle begehen; aber wann du mir nit gewaltig hilffst / so sorge ich / ich werde mich wider-

Bayerische Staatsbibliothek München

umb nit überwinden. Ach! HErr/ wann ich widerumb in solche Gelegenheit gerathe / treibe meinen Willen hefftig an / dich zu lieben / für dich zu streitten / und mich starckmüthig zuwidersetzen.

Ich möchte auch gern in der Tugend N. N. einen Fortgang schaffen / in welcher du / dein heilige Mutter / und der heutige heilige N. mir ein herrliches Exempel und Beyspihl gegeben haben. Ich waiß wol / was du mir sagen wirst / man erlehrne nemblich die Tugend durch öfftere Ubung deroselben / man werde demüthig / wann man sich offt warhafftig demüthiget; man werde sittsamb / wann man offt nachgibt / böse Wort mit guten erwideret. So sey es / heut will ich mich

mit

Bayerische Staatsbibliothek München

mit allem Fleiß noch etlich mahl in diser Tugend üben / und auch dise Wochen hindurch auff alle Gelegenheit passen und laussteren / in welchen ich mich möge innerlich und äusserlich üben.

HERR ich hab auch dises Geschäfft und Noth vor mir N. N. zu welchem ich absonderlich deinen Göttlichen Seegen und Gnad vonnöthen hab / also bitte ich dich demüthigist / du wollest mir helffen zu deiner Göttlichen Ehr / und meiner und der meinigen Nutz und ewigen Hayl / dasselbige zu erwünschtem End zubringen. Ich befihle dir alle meine Verrichtungen / alle meine Arbeiten / pflichtige Dienst: Dann dieweilen du mich in disen Stand gesetzt hast / so verhoffe ich / du werdest

dest mich mit darzu nothwendigen Gnaden versehen.

Ein Geschäfft befihle ich dir vor allen / an welchem mir das maiste / ja alles gelegen ist / nemblich einen glückseeligen Christlichen Todt. Gib mir O HERR dein Gnad / daß ich mich allzeit zu einem GOttseeligen Ableiben berait und fertig halte. Gib / daß ich meine Sünden allzeit hertzlich bereue; gib / daß ich mich in guten Wercken eyferig übe; gib daß ich all meine Sachen vernünfftig anordne; gib / daß ich mit den heiligen Sacramenten würdiglich versehen werde; gib / daß ich wider alle meine Feind obsigend in deiner Gnad sterbe.

Es erforderet auch die Danckbarkeit und wahre Lieb / daß ich nit vergesse

gesse meiner Gutthäter / Elteren / Befreundten und redlicher Freunden. Dise alle befihle ich dir in dein allerheiligistes Hertz / in deine allerheiligiste fünff Wunden / sonderbar N. N. Gibe ihnen / was ihnen nutz und nothwendig ist an Leib und an Seel. Verleyhe ihnen ein wahre Reu über ihre Sünden / ein grosse Lieb gegen dir und allem Guten / Glück und Seegen zu all ihrem Thun und Lassen / und verschaffe / daß wir einander in Ewigkeit lieben / und dich loben und preysen können. Ich schliesse auch nit auß von meiner Lieb alle meine Feind / so entweders auß Unwissenheit oder Boßheit mich anfeinden und verfolgen. HERR / deinem Exempel nach / der du für deine Feind am

Stammen deß heiligen Creutzes gebittet hast / verzeyhe ich allen alles / wünsche allen alles Gutes / und bitt für sie / daß sie auff Erden in deiner Gnad mögen leben und sterben / und die ewige Glückseeligkeit erlangen. Letztlich bitte ich dich auch für alle abgestorbene Seelen in dem Fegfeur / sonderbar aber für N. N. HERR lasse von deinem allerheiligisten Blut etliche Tröpfflein auff sie hinab tauen / lasse ihnen zukommen alle Abläß / so ich für sie gewinnen kan / nimme auch von meinen Gnugthuungen wenigist den halben Thail / und lasse ihnen solchen zukommen / damit sie dich ihren liebsten GOtt / nach welchem sie so hitziges Verlangen tragen / unverzüglich geniessen mögen.

Ich befihle dir die gantze heilige Catholische Kirch / sonderbar unseren Kirchen-Vatter den Römischen Pabst / alle Bischöff und Prælaten / alle Geistliche und Weltliche Fürsten / sonderbar unseren Durchleuchtigisten Lands-Fürsten / alle Geistliche und Weltliche Obrigkeit / alle Prediger und Beichtvätter / gibe allen ihrem Stand gemässe Tugenden und Gnaden / erhöhe und vermehre dein heilige Kirch / gib ihnen Frid und Einigkeit / reuthe auß die Ketzereyen und Irrthumben / auff daß ein Hirt und ein Schaafstall werde / und jedermann dich in Warheit erkenne / Amen.

IV.

Ubung der Danckbarkeit und Liebe.

WAs will ich jetzt widergelten für alles/ was du mir hast zukommen lassen/ O liebreichister Heyland? Alles was mein ist/ ist schon vorhero dein/ hab alles von dir/ was will ich dir dann geben? Ich erinnere mich O HERR/ daß mit eben diser seiner Armuth der Seraphische heilige Vatter Franciscus gegen dir sich hab entschuldigen wollen/ du aber hast solche Entschuldigung nit angenommen/ sondern zu ihme gesprochen: Du bist so arm nit/ als du fürgibst/ greiffe in deinen Busen hinein/ und ziehe herauß was

was du findest. Franciscus ziehet zu dreyen mahlen drey schöne Goldstuck herauß / und verstehet von dir / solche drey Goldstuck seyen sein Gehorsamb / sein Keuschheit und sein Armuth / dise solle er ihm auff ein neues widerumb schencken und auffopfferen. Was finde ich in meinem Hertzen? Ich finde darinn meinen freyen Willen. Ach! HErr dir opffere ich ihn auff / und nimme mir für / meinen Willen allzeit dem deinigen gleichförmig zumachen. HErr nit mein sondern dein Will geschehe in allen Dingen / dann dein Will ist heilig / ist gerecht / ist von unendlicher Weißheit und Lieb gegen mir. Ich nimme mir für nit nach meinem Kopff zuleben / sonder nach dem Willen / Rath / und Befelch deren / die

du mir auff Erden als Oberen hast fürgesetzt. Ich finde in meinem Hertzen durch dein Gnad einen guten Willen / und disen O HERR schencke und opffere ich dir. Einen guten Willen / geneigt zu allem Guten / begirig dir zugefallen / und dein Göttliches Gefallen zuerfüllen. Einen guten Willen / welcher dich nit will betrügen / und auch diejenige nit / welche du an deiner statt mir vorgesetzt hast; alles alles meine ich mit dir und ihnen redlich und auffrichtig. Ich finde in mir durch dein Gnad und Begird auß Lieb gegen dir etwas zuleyden. Und dessentwegen will ich disen Tag / und dise Wochen nit für bey gehen lassen / daß ich nit etwas auß Lieb gegen dir leyde / der du auß Lieb gegen mir so vil gelit-

gelitten hast. Ich will meine Augen nit so fürwitzig schiessen lassen. Ich will mein Zung von übrigen Geschwätz abhalten. Ich will mich umb anderer Leuth Thun und lassen nichts annemmen. Ich will meinem Schlaff nit so lange Zeit zu Morgends frühe zulassen. Ich will nit also haiggl in dem Essen und Trincken seyn ꝛc. Ich finde in mir durch dein Gnad ein Erkandtnuß / daß ich dir solte dienen / dich lieben / wegen deiner und nit wegen meiner / und also soll ich mich niemahl beklagen / wann mir mein Gebett / mein Betrachtung / mein Arbeit / mein Beichten und Communiciren nit tröstlich fürkommet / soll auß Verdruß nichts unterlassen / soll meiner Melancholey und Langweil nicht

nach

nachhängen / sondern unverdrossen fortfahren / weil ich waiß / daß das jenige / was ich thue / in sich selbst gut und dir gefällig seye / wann ich schon weiter kein Freud und Süssigkeit darbey empfinde. Vermög diser Erkandtnuß opffere ich dir auff einen ernstlichen Fürsatz / dir zu dienen / dich zu lieben / mit dir zufriden zu seyn / es mag mich so hart ankommen / als es wölle. Ich finde in meinem Hertzen ein Begird / dich also zu lieben / dich also zu ehren / dich also groß zumachen / als jemahlen ein getreuer Diener oder Dienerin gehabt hat. Der Ursachen will ich mich offt besinnen / was ich dir in meinem Stand gefälliges / annembliches / und zu deiner grösseren Ehr gelangendes thun könne. Nimme

an dise meine Begird / und hülff mir solche in dem Werck zuerfüllen. Ich finde in mir ein Freud ab deiner grossen Glory und Herrlichkeit / und springt mir mein Hertz vor Freuden auff / wann ich sihe oder höre / daß dich die Menschen lieben und ehren. Ach! noch mehr / noch unendlich mehr liebet und lobet meinen GOtt und HErrn! kundte ich! so machte ich / daß alle Sandkörnlein an dem Ufer deß Meers / alle Gräßlein auff dem Feld / alle Blätter an den Bäumen / alle Stern an dem Firmament zu Hertzen und Zungen wurden / damit nur mein grosser GOTT von so vilen Hertzen geliebt / und von so vilen Zungen gelobt wurde. Ich finde in meinem Hertzen einen grossen Unterschid in

der

der Lieb gegen dir. Ich finde ein Lieb / süsser über alle Süssigkeiten / annemblicher über alle Annemblichkeiten / tröstlicher über alles tröstliches der gantzen Welt. Wann dise sich in meinem Hertzen außgiesset / verdriesset mich alles annembliches auff Erden / und möchte ich nur geschwind dem Todt die beste Wort geben / daß er mich zu dir lifferte / es möchte mein Hertz in Stuck zerspringen. Ich finde ein andere Lieb / welche so süß / so empfindlich / so tröstlich nit ist / doch aber dich über alles schätzet / allen Dingen vorziehet / dich nit verlasset auch in den grösten Gefahren / berait ist für dich Gut / Blut / und Leben zulassen / ehe sie wolte ein Sünd in das Hertz einlassen. Die erstere Lieb

darff

darff ich dir kaum darbieten / weil sie vilmehr mir lieblich ist / als bey dir verdienstlich / obwohlen sie auß deiner Gnad herkommend durch mein Mitwürckung dannoch nit ohne Verdienst ist. Die andere aber / welche deiner Gnad noch mehr von-nöthen hat / scheinet doch mehr auff meinem Unkosten zu seyn. O lieb-ster JESU / beyde händige ich dir ein als einen schuldigisten Tribut mei-nes Hertzens. Gibst du mir dein süsse Lieb / so lieb ich dich süßiglich; gibst du mir dein starcke Lieb / so lieb ich dich beständiglich.

Ich wolte mich letztlich O frey-gebigister GOTT gern danckbar er-zeigen umb alle Gutthaten / so du mir von dem ersten Augenblick mei-nes Wesens hast zukommen lassen /

sonderbar für die heutige Gnad deiner Göttlichen Gegenwart in mir armen unwürdigisten Creatur. Aber wo nimme ich Wort / wo nimme ich Affect und Anmuthungen genug? Ich waiß nichts bessers / als daß ich es nachthue deinem liebsten heiligen Apostel Petro. Du hast ihn gefragt: Simon Petre liebest du mich? Darauff hat er dir geantwortet: HERR du waißt / daß ich dich lieb. Dises sage ich auch: HERR du waißt / daß ich dich liebe / daß ich dein Lieb erkenne / daß ich mich gegen dir Danckbar zuerzaigen verlange / daß ich dein heiligiste Gegenwart für ein unaußsprechliche Gnad halte. Ihr O meine liebste heilige Patronen N. N. sonderbar dessen heiliger Fest-

tag

tag heut begangen wird / helfft mir meinem GOtt dancksagen / vnd höret nit auff / biß ich euch in ewiger Seeligkeit zugesellet mit euch den grossen GOtt lobe / preyse vnd liebe in alle Ewigkeit / Amen.

Form den Ablaß für ein Seel in dem Fegfeur auffzuopfferen.

O Mein HErr vnd GOtt / der du bist ein Liebhaber vnd Fürst deß Fridens / das Liecht / die Warheit vnd Grundfels der heiligen Catholischen Kirchen / ich bitte dich durch dein bitteres Leyden vnd Sterben / du wollest dein H. Kirch erhalten vnd erhöhen / alle Irrthumb vnd Ketzereyen verstöhren / den Christlichen Fürsten vnd Potentaten wahren Frid vnnd Ainigkeit verleyhen /

auff daß dein heiliger Nam mehr vnd mehr gepryſen werde in alle Ewigkeit. O barmhertziger GOtt / laſſe diſen H. Ablaß / den mir dein H. Kirch auß dem Schatzkaſten der Verdienſten Chriſti JEſu hat gnädiglich verlyhen / zukommen einer armen leydenden Seel in dem Fegfeur / vnnd zwar / wann es dir beliebet / diſer N. oder wann es diſe nit vonnöthen hat / diſer N. damit ſie dich anfange in ewiger Seeligkeit loben vnd preyſen vnnd mir zu deroſelben verhülfflich ſeyn / Amen.

Bette alsdann zu diſer Maynung 7. Vatter vnſer vnd Ave Maria.

Be-

Beschluß dises Wercksleins.

HIemit hast du mein Christliche Seel ein Beyspihl einer andächtigen Communion. Ist es dir zu lang / kanst abkürtzen nach deinem Belieben / obwolen es kaum wird zu lang seyn dem jenigen / welcher eines thails die Würdigkeit dises H. Sacraments / andern thails sein Schuldigkeit erkennet. Ist es dir zu kurtz / wird dir dein eigne Lieb und lieb-brinnendes Hertz etwas mehrers eingeben. Wann du aber entweders diser Gebetten und Anmuthungen / oder deiner selbst eignen Erfindungen dich gebrauchest / must du sie also gebrauchen / daß sie dir nit nur in dem Mund / sonder in dem Hertzen gebohren werden. Wann sie nur in dem Mund seynd / ist es mehr ein Schein-Andacht / als wahrer Gottesdienst. Wann sie aber in dem Hertzen

tzen ihren Ursprung haben / so kommen sie her auß einer Erkandtnuß / und durch die Erkandtnuß bewögten Willen. Mit disem allem must du nit zufriden seyn / sonder must hernach halten / was du versprochen hast. Must dich unter Tags etlich mahl ansprechen. Was hab ich heut meinem GOtt versprochen / was hab ich mir fürgenommen? wie kan ich dises und jenes verbesseren? wann wird ich mich in disem und jenem üben? Es lasset sich mit GOtt nit spihlen: was ich so klar erkennet / so eyfrig fürgenommen / muß ich jetzt warhafftig halten. Und in disem hernach ist der allergröste Frucht einer heiligen Communion / sonst wurde ich auff jene Affect und Anmuthungen / so du zu Zeit der H. Communion schöpffest / nit mehr halten / als auff ein gähaufbrinnende Flachs-Flam / so hell / so groß / so schön sie seynd / so geschwind seynd sie widerumb hin. Dein Feur soll sein wie jenes / von welchem GOtt seinen Befelch erthailt hat dem Gesatzgeber Moyses Levit. c. 6. Auff meinen Altar wird allezeit Feur brinnen /

men / welches der Priester wird erhalten / und täglich in der Frühe Holtz zulegen. Durch dises Holtz verstehe eine öfftere Erinnerung deiner Andacht / so wird dein Communion gewißlich seyn ein heilige Communion.

ENDE.

Bayerische Staatsbibliothek München

den / welches der Priester wird erhalten / und nachmals in der Grube Hole zulegen. Durch dises Holtz verstehe eine öfftere Erinnerung deiner Andacht / so durch dein Communion gewißlich seyn ein heilige Communion.

ENDE.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Ob

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Das Gnädige Gericht, Oder heilige Beicht-Sacrament

München 1714

Catech. 319
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10389481-4
VD18 90088107